Infatief

FEBRUAR / MÄRZ 09
AUSGABE 18 - JAHRGANG 4

Letzte Instanz

Coppelius
Deathstars
Metallspürhunde
Project Pitchfork
The Mission
Camouflage
Schandmaul


Deathstars


Leaves Eyes


Metallspürhunde

GRATIS ZUM MITNEHMEN

4 042564 028614



www.nerodom.de

Editorial

Ist Euch eigentlich aufgefallen, wie gering der Einfluss der seit Monaten in düstersten Farben gezeichneten globalen Finanzkrise auf unsere Szene wirkt. Vielleicht liegt es daran, dass die Währung des Undergrounds in Kreativpunkten und nicht in Euro gerechnet wird. Vielleicht ist die seit Jahren gebeutelte Musikbranche einfach auch resistent geworden, hat eigene Wege und Mittel aus der Krise gefunden. Lässt man unser aktuelles Inhaltsverzeichnis Revue passieren, dann wird angesichts der Stilvielfalt eines schnell klar: Gerade in Zeiten der Krise hat Musik nicht nur einen einzigen Ausweg zu bieten. Diese innere Zuflucht könnt ihr honorieren, indem ihr hin und wieder ein Album käuflich erwerbt oder in einem der unzähligen legalen Kaufportale herunterladet. Das nennen die Politiker gerne Revitalisierung der Märkte. Wir nennen das Selbsthilfe und bieten im Heft einige krisenfeste „Investitionsoasen". Umsonst gibt es diesesmal für die Neuabonnenten: Fünf Freikarten zum Dunkelfestival am 20. März in Fulda sowie 30 Maxis der Deathstars. Wir freuen uns auf Eure Zuschriften.

Eure Redaktion

NEGAtief ABO

Schon wieder ist das NEGAtief in Eurem Club vergriffen? Media Markt und Saturn haben auch keine mehr? Holt Euch das NEGAtief nach Hause! Ihr zahlt lediglich einen Jahresbetrag von 12 Euro für Porto und Verpackung und habt sechs Mal im Jahr noch vor dem Streetdate das NEGAtief in Eurem Briefkasten. Schickt eine E-Mail mit dem Betreff „Abo" und Eurer Postadresse an redaktion@negatief.de.

Inhalt

5 Tourdaten
7 Soundcheck
35 Lichtkunst: Gert Hof
48 Hörspiel: Sacred 2

38 Camouflage
16 Coppelius
19 Curious
22 Deathstars
36 Digital Factor
26 Eisenfunk
9 Ensoph
58 The Eternal Afflict
37 Fading Colours
8 Heavy-Current
20 Jabberwock
40 Leaves'Eyes
32 Leichtmatrose
10 Letzte Instanz
14 Metallspürhunde
28 The Mission
33 Noisuf-X
21 Project Pitchfork
42 The Pussybats
54 QEK Junior
57 Sara Noxx
24 Schandmaul
46 Supreme Court
50 Violet
52 Voodoma
44 Wertstahl
34 X-Rx

NEGAtief

Schloss Cottenau – 95339 Wirsberg
Tel. 09227/940000
kontakt@negatief.de www.negatief.de

Herausgeber: Danse Macabre, Inh.: Bruno Kramm, Schloss Cottenau, 95339 Wirsberg
Chefredaktion: Ringo Müller (V.i.S.d.P.), Bruno Kramm
Redaktion: Gert Drexl, Marius Marx, Norma Hillemann, Peter Istuk, Poloni Melnikov, Maria Mortifera, Heiko Nolting, Tyves, Oben, Siegmar Ost, Stephanie Riechelmann, Diana Schlinke **Layout:** Stefan Siegl
Lektorat: Ringo Müller

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGAtief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

AL!VE

....in diesen Läden gibt es das NEGAtief

Media Markt: Aschaffenburg, Augsburg, Bad Dürrheim, Bochum, Chemnitz, Dessau, Dresden-Nickern, Duisburg, Flensburg, Goslar, Groß Gaglow, Günthersdorf, Heide, Heilbronn, Herzogenrath, Hildesheim, Kaiserslautern, Karlsruhe, Koblenz, Krems, Leoben, Limburg, Linz, Magdeburg, Memmingen, München, Nürnberg-Kleinreuth, Oldenburg, Pforzheim, Porta Westfalica, Reutlingen, Saarbrücken ,Sindelfingen, Stuttgart, Trier, Viernheim, Vössendorf, Weiterstadt, Wien, Wien Hietzing, Wiesbaden

Saturn: Augsburg, Bad Oeynhausen, Bergisch Gladbach, Braunschweig, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Euskirchen, Frankfurt, Gelsenkirchen, Gelsenkirchen, Göttingen, Graz, Hagen, Halle, Hamburg, Hamm, Hanau, Hannover, Ingolstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kassel, Klagenfurth, Kleve, Köln, Köln-Hürth, Köln-Porz, Krefeld, Leipzig, Leverkusen, Linz, Magdeburg, Mainz, Moers, München (Stachus), Münster, Neuss, Oberhausen, Reutlingen, Röhrsdorf, Saarbrücken, Stuttgart, Vössendorf, Weimar, Wien Millennium City

Expert: Andernach, Bad Kreuznach, Burbach, Dillenburg, Ehringshausen, Friedberg, Gießen, Hachenburg, Koblenz, Mainaschaff, Nastätten, Neuwied, Siegen, Waldbröl, Wetzlar, Wiesbaden

Best Music World GmbH Münster
Cover Schallplatten Berlin
Unger Sound & Vision GmbH Paderborn
Zoff Records H.-J- Pitzke Bremen

...in diesen Clubs gibt es das NEGAtief:

Capitol, Kir, Club Pavillon, Topact, K17, Darkflower, Kuz, Come-In, Ringlokschuppen, Nachtcantine, Musikbunker, Kulturbahnhof Kato, Kufa / SB, Dominion, Factory, RPL, Schützenparkbunker, Nerodom, Markthalle, Forellenhof, Shadow, Meyer, Freeze Frame, Zentrum Zoo, X, Beatclub, Rockfabrik, Uni 1, Südbahnhof, Kulthallen, Underground, Musiktheater, Unikum, Sonic, Crash, Melodrom, Komplex, Loop, Mau Club, Nachtwerk, Dark Dance, Boiler Room, Matrix, Club Trafo, Meier Music Hall, Musiktheater, Archiv, Alchimistenfalle, Bloodline, Shadow, Eleganz / Bigstone, Nachtwerk Musikklub, Extrem und tanzbar, Loop, Koma

... und über Xtra-X

oder per Abonnement bei
www.NEGAtief.de

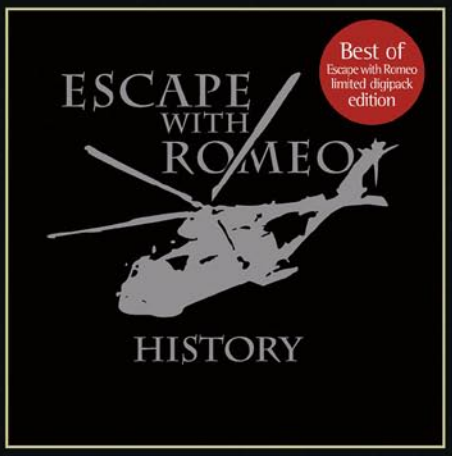
[NOT] EVERYONE IS A COMPLETE DISAPPOINTMENT.



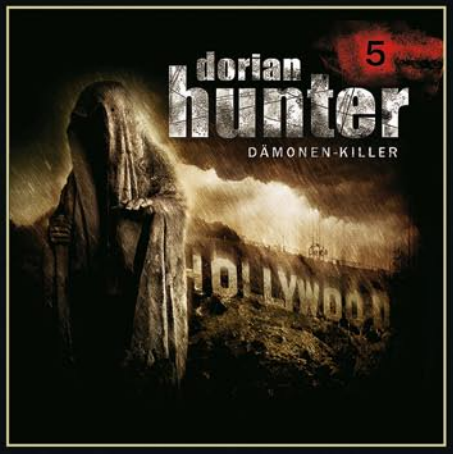
METALLSPÜRHUNDE
Elektrometal mit deutschen Texten - intelligent, tanzbar, hart und manchmal zart.



EPOCHATE
Das Seitenprojekt von Dope Stars Inc. - ein monumentales Werk - apokalyptische Visionen - eine Gegenwartsbeschreibung.



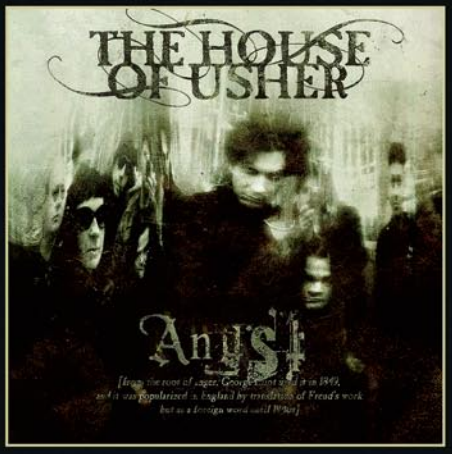
ESCAPE WITH ROMEO
20 Jahre Escape With Romeo – von den Anfängen bis hin zur überzeugenden Gegenwart.



DORIAN HUNTER
Sind Sie davon überzeugt, schon einmal gelebt zu haben...? Dann sind Sie nicht allein. Aber jedes Wissen hat auch seinen Preis...



VIOLET
Gelungene Mischung aus Mittelalter, New Wave und Heavenly Voices. Für Fans von Dead Can Dance schon fast ein Muss.



HOUSE OF USHER
Klassischer Gothic Rock im zeitgemäßen Gewand. Das Ergebnis: Zwölf düstere Hymnen made in Germany.

AL!VE
kontakt@alive-ag.de
Tel.: 0221-5342-00

AUSGEWÄHLTE TOURDATEN

And One
13.02. Magdeburg - Factory (Ladies)
14.02. Magdeburg - Factory (Men)
20.02. Dresden - Beatpol (Ladies)
21.02. Dresden - Beatpol (Men)

Eisbrecher
19.03. Duisburg - Pulp
20.03. Herford - X
21.03. Würzburg - Posthalle
26.03. Berlin - Columbia Club
27.03. Dresden - Reithalle
28.03. Magdeburg - Factory
29.03. Frankfurt a.M. - Batschkapp

Letzte Instanz
20.03. Erfurt – Gewerkschaftshaus
21.03. Glauchau - Alte Spinnerei
22.03. Nürnberg – Hirsch
23.03. Stuttgart - Röhre
24.03. CH-Zürich - Abart
25.03. Ludwigshafen – Das Haus
26.03. A-Salzburg – Rockhouse
27.03. Lindau - Club Vaudeville
28.03. Bochum - Matrix
01.04. München – Backstage
02.04. Köln – Kulturkirche
03.04. Dresden - Reithalle Straße E
04.04. Rostock – Mau
05.04. Hamburg - Knust

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

ALBUM WEEK 3

1 V.A. - Advanced Electronics Vol.7
2 Die Form - Best of XXX
3 V.A. - Re:Connected (3.0)
4 Leæther Strip - Science For The Satanic Spawn
5 Krystal System - Underground
6 Wynardtage - The Grey Line
7 Faderhead - FH3
8 Klangstabil - Math & Emotion
9 The Plastic Noise Experience - Reiz und Reaktion
10 FGFC820 - Law & Ordnance

06.04. Bremen – Schlachthof
07.04. Frankfurt – Batschkapp
08.04. Berlin – Postbahnhof
09.04. Hannover – Musikzentrum

gewc
german electronic webcharts

ALBUM WEEK 3

1 V.A. - Advanced Electronics Vol. 7
2 Hocio - Tora! Tora! Tora!
3 Elegant Machinery - A Soft Exchange
4 Final Selection - Clockworks
5 Leæther Strip - Retention No. 2
6 V.A. - Nacht der Maschinen Vol. 2
7 Wynardtage - The Grey Line
8 V.A. - Electropop Vol.1
9 Massiv in Mensch - Meanwhile Back in the Jungle
10 Digital Factor - Look Back To Go Forward

Lost Area
14.02. Magdeburg - Factory
Support für And One
21.02. Dresden - Beatpol
Support für And One

Metallspürhunde
28.02. CH-Zürich -
X-tra - Album-Release
13.03. Wittenberg/Lutherstadt -
Club 37er
14.03. Freiberg - Train Control
21.03. Bochum - Zwischenfall

Project Pitchfork
20.03. Leipzig - Werk 2
21.03. Bremen - Schlachthof
26.03. Duisburg - Pulp
27.03. Zwickau - BPM Club
28.03. Görlitz - Nostromo

SCHEMENTHEMEN

MYK JUNG DURCHLEUCHTET DIE SCHATTEN

Der Augenblick von Inspiration III

Meiner Treu, was könnte man denn bloß für diese Ausgabe als schementhemischen Gedankengang zusammenschnüseln, sich aus den Fingern saugen, an den Haaren herbei ziehen oder gar aus der leeren Luft schnappen? Denn siehe! Der Kopf ist leer, der Zeitdruck groß – und der Moment der Inspiration will nicht eintreten. Ah, da sind wir ja schon mitten im Thema! Ich könnte einen Abschluss der zwei vorhergegangenen Analysen zum Thema „Inspiration" schreiben, sozusagen die Trilogie abrunden; Trilogien haben was, wollte ich schon immer mal entwerfen. Ich schrieb ja über Künstler, über jene Menschen also, die den Auftrag in sich spüren, Neues zu erschaffen, und die unterschiedlichen Auffassungen über göttliche Intuition, den Kuss der Muse etc. anhängen… Wie aber reagieren diese Menschen, wenn, obzwar herbeigefleht, der Augenblick der Inspiration partout nicht eintreten will? Wenn der Kuss der Muse ausbleibt, Schreibblockade und Schaffensunfähigkeit an dessen Stelle treten? Wenn die Leichtigkeit des kühnen Kreierens der Antriebslosigkeit, der Ideenarmut Platz gemacht hat? Wenn Nervosität, ja Panik ob dieser Erkenntnis die Situation obendrein erschweren und somit den Teufelskreis komplettieren? Diese Frage habe ich schon zahlreichen Musikern gestellt. Die Mehrheit kennt den fluchenswerten Zustand der mentalen Leere, und diejenigen, die behaupten, ihn nicht zu kennen, sind oftmals noch ziemlich jung, zuweilen gar so optimistisch, dass sie tatsächlich glauben, dieser Situation niemals anheim fallen zu müssen! Doch die meisten jener, die die Inspirationsarmut schon kennen gelernt haben, scheinen verdammt abgeklärt damit umzugehen: Sie behaupten, selbst wenn die Hohlheit über einen längeren Zeitraum andauert, nicht die Nerven zu verlieren, Vertrauen darin zu haben, dass allzu bald wieder eine inbrünstige Schaffensphase anbrechen würde. Sie kämpfen und ringen nicht in unerquicklichem Krampfe vor dem Monitor, sondern lassen schlicht los: beschäftigen sich mit anderen Dingen, lesen Bücher, gehen spazieren, suchen Zerstreuung, widmen sich irgendwelchen Jobs, denn sie wissen: Schaffenslaune lässt sich nicht erzwingen. Geduldiges Abwarten, unverkrampftes Lockerbleiben, keine Unruhe aufkommen lassen, sich nicht quälen etc.: solches ist die Devise! Natürlich gibt es auch Exempel des Gegenteils, wie immer – zum Beispiel diese Zeilen hier, harr.

Lesungstermine:
Mi, 01.04.09: Köln, Wohnzimmertheater



schementhemen.de
myspace.com/schementhemen

K17 - DER CLUB

GOTHIC - ELECTRO - METAL - HARDCORE

Konzerte *(Auswahl)*





























10 JAHRE K17-DER CLUB

10 TAGE PARTIES & KONZERTE

live in concert

FUNKER VOGT
FETISCH MENSCH
SOLAR FAKE
SCREAM SILENCE
PUNISHABLE ACT · ANTICOPS
NOVALIS DEUX · DANDELION WINE
SPLINTER X · ATOMIC NEON
HARMONIE DIES · PENETRATION
NO EXIT · ISOLATED · TONEDOWN
E.O.D. · FACE TO FACE · BLUMENTOPFERDE
Feuershow mit SEELENFUNKEN
Lesung mit CHRISTIAN V. ASTER
und vieles mehr...

PLUS 10 TAGE PARTIES
AUF BIS ZU 6 FLOORS!!!

01.05.-10.05.2009

Infos & Tickets unter:

WWW.K17.DE

PARTIES AUF BIS ZU 6 FLOORS

Gothic, Batcave, Wave, Neofolk, New Wave, New Romantic, Eighties, Electro, EBM, Dark Tekkno, Industrial, Noise, Minimal, Synthiepop, Futurepop, Indie, Alternative, Grunge, Hardcore, Crossover, Nu-Metal, Death Metal, Black Metal and many more...

weitere Konzerte, Infos und Kartenvorverkauf unter:

WWW.K17.DE

Pettenkoferstr. 17a / 10247 Berlin-Friedrichshain / S&U Frankfurter Allee

DARK HOSTEL

DAS HOSTEL DIREKT AM SZENE-CLUB K17

TEL.: +49 (0)30-42 089 300 / WWW.DARKHOSTEL.DE



SOUNDCHECK

TIPP DER REDAKTION

Jabberwock „Sweet Limbo“



Was hier aus den Boxen schreit, blubbert und groovt, kann nur aus Frankreich kommen. In frecher und unkonventioneller Manier brennen die Elektroclasher ein Feuerwerk voller musikalischer Gewitztheit ab, ohne je den songdienlichen Aspekt zu vergessen. Die kompakten Songs sind allesamt extrem eingängig und spannend anzuhören. Elemente aus New Wave, Ska, Elektro, EBM und Synthpop verbinden sich, als hätten sie schon immer zusammengehört. Sobald man sich jedoch mit den Texten auseinandersetzt, fällt die Guillotine der gnadenlosen Abrechnung mit unserer westlichen Spaßgesellschaft: Rastlosigkeit, Verlustängste, Medienwahn, radikale Religiosität oder das Dilemma Freiheit contra Sicherheit sind nur ein Teil des Jabberwockschen Kosmos. Die Krönung jedoch zum Schluss: Die 70er Jahre Diskohymne „Le Freak“ als geisteskranke Coverversion. *GERT DREXL*

Metallspürhunde – „Böse Wetter“



Die Schweizer Hundearmee ist wieder an der Front und tanzt am Abgrund unserer Zivilisation. Auf ihrem bisher geradlinigsten und dunkelsten Album zelebriert das Quartett den Ritt ins Verderben der Menschheit. Wo früher der Sprachgesang des Oberwadenbeißers Michel manchmal eine Portion zu gleichförmig war, tritt heute perfekt intonierter Wechselgesang mit der stimmlich gewachsenen Femme fatale Marion, die bereits auf der Clubhymne „Was hat Dich bloss so ruiniert“ brillierte. Musikalisch nicht minder abwechslungsreich, pendelt die Nadel, pardon der Leselaser zwischen straighten Elektronummern und krachigen Gothgitarrenstampfern mit filmorchestraler Horizonterweiterung. Und sogar Balladeskes findet Einzug in den Metallspürhundekosmos („Sie will fliegen“). Absoluter Anspieltipp ist jedoch die Kritik der materiellen Welt, „Wo gehst Du hin“. Die CD wird durch ein detailreich illustriertes Comicbooklet der russischen Künstlerin Aminess abgerundet. *MARIUS MARX*

Wertstahl „kontrol“



EBM lebt. Seit dem Relaunch des frühen Elektrominimalismus durch Artists wie Spetznaz scheint das Elektrogenre auf den Nostalgiegeschmack gekommen zu sein und befeuert dankenswerterweise die Tanzflächen mit Styles abseits des Noise oder Hellectros. Wertstahl stehen zwar nicht im Alphabet zwischen Front 242 und Nitzer Ebb, finden jedoch stilistisch genau jene Nische, die zwischen den konstruktivistischen Genies aus Belgien und den elektrominimalistischen Stilikonen aus England immer leer blieb. Wer jetzt glaubt, dass das langweilig und ewig gestrig klingt, sollte sich eines Besseren belehren und in das spannende Debüt der chromglänzenden Kontrollfreaks hineinhorchen. *SIEGMAR OST*

Coppelius „Tumult!“



Anno 1791 gegründet und 2009 erst den zweiten Longplayer veröffentlichen? Das geht nicht? Oh doch, das geht. Die werten Herrschaften der Berliner Kapelle Coppelius können sowas. „Tumult!“ heißt er und kommt mit verzerrten Celli, Klarinetten, Kontrabass und Schlagwerk daher. Gesungen wird in deutscher und ebenso in englischer Sprache. Der sanft am Metal kratzende Zylinderträger-Rock, welcher von Kennern auch gerne als Kammermusik-Metal bezeichnet wird, zeigt auf einzigartige Art und Weise, dass auch „betagter“ Sound noch kräftig zusetzen kann. Egal ob man nun auf Metal steht oder nicht, „Tumult!“ ist zumindest einen größer angelegten Lauschangriff wert, weil er sich ja nun doch sehr vom alt hergebrachten Metal absetzt. Wohl bekomm's! *TYVES OBEN*

Deathstars „Night Electric Night“



Es gibt ja Metal und Metal. Zumindest wenn man mich fragt. Deathstars' Metal ist sehr eingängig und lässt sich auch sehr gut mal so nebenher hören, ohne das man gleich nach Kopfschmerzlinderungspharmazeutika rufen muss. „Night Electric Night“ gibt sich sogar teilweise sehr gefühlvoll. Zum Beispiel in dem emotionellen Track „Via The End“, der sich mit dem Selbstmord des Bruders von Bandmitglied Nightmare Industries auseinandersetzt. Dieser Titel ist zugleich mein Liebster auf der Scheibe und mein Anspieltipp. Alles in allem lässt sich sagen, dass „Night Electric Night“ ein würdiger, wenn nicht gar noch ausgereifterer Nachfolger für „Termination Bliss“ ist. *TYVES OBEN*

The Pussybats – „Famous Last Songs“



Das Album wird mit dem Song „Back To The Darkness“ eingeleitet, ein relativ ruhiger, aber solider Rocktrack, der ein gewisses Ohrwurmpotential besitzt. Lieder wie diese erinnern an Kollegen aus dem Norden, wie zum Beispiel HIM oder Negative. Eine weitere nennenswerte Nummer ist „Your Woman“. Dieser poplastige Track lädt immerhin zum Kopfnicken ein und macht einfach nur Spaß. Wer lieber einen Gang herunter schalten möchte, ist mit „In April“ gut bedient. Eine wunderschöne Rockballade, die zum Träumen und Nachdenken einlädt. Und das ist nicht das einzige Lied, was von einer grundlegenden Melancholie begleitet wird. Fans von alternativem Rock, mit bewegenden Texten und einer sich aufbauenden Atmosphäre, werden sich sicher mit dem Werk der Jungs von The Pussybats anfreunden können. Egal ob es der emotionale und kraftvolle Gesang ist oder die netten Gitarrenriffs, dieses Album wird bei manchem hoch und runter laufen. Wollen wir hoffen, dass wir noch mehr von dieser Band hören werden. *NORMA HILLEMANN*



HEAVY-CURRENT

…zünden das Feuer!

Souverän wie nie zuvor präsentiert das Synth Rock-Projekt Heavy-Current um Mastermind Jan Weisbrod den lang erwarteten Longplayer „Push The Fire", der am 20.03.2009 pünktlich zum Tourneestart auf dem neu gegründeten Poisonic Label erscheinen wird. Mit einer genialen Mischung aus Stilen wie Industrial Punk, Electro, Ambiente und Alternative Rock stellen Heavy-Current eine Ausnahme in der Musiklandschaft dar und zeigen mit Songs wie „Ratrace", „One Way World" oder „Heut Nacht", dass sie längst in der Profiliga spielen.

Brachiale Synthie-Sounds, Jans facettenreicher Gesang, Felix' druckvolle Gitarre sowie ein Feuerwerk von Nooks leidenschaftlichem Drumming – so bestechen auf „Push The Fire" elf Songs durch eine Klangästhetik, wie es sie von Heavy-Current noch nicht zu hören gab.

Mit ihrem Sound haben Heavy-Current längst die Genre-Grenzen zwischen Dark/Electro/Alternative/Rock gesprengt und in allen diesen Szenen Hörer gewonnen.

Eine seit 1999 stetig wachsende Fangemeinde begleitet Heavy-Current nun über vier Studioalben. Waren die Anfänge noch stark elektronisch gehalten, spürte man doch damals schon an den verwendeten Sounds eine große Sehnsucht nach experimentellen, vor allem rockigen Klängen. Die Zusammenarbeit mit Nook und Felix seit 2004 lässt Heavy-Current zu einem zielstrebigen, kreativen Team zusammenschmelzen, welches sich bereits mit dem Album „Edacious" (2006, Sonorium) und der Ende 2008 veröffentlichten Net-Single „Ratrace" (Sonorium) und nun erneut auf „Push The Fire" in die Gehörgänge brennen wird.



VÖ „Push The Fire": 20.03.09



PUSH THE FIRE - Tour 2009
20.03. Leipzig - Werk II 21.03. Görlitz - Landskron Kulturbrauerei 23.03. Stuttgart - Röhre 24.03. CH-Zürich - Abart 25.03. Ludwigshafen - Das Haus 26.03. A-Salzburg - Rockhouse 27.03.Lindau - Club Vaudeville 12.04. Leeds [UK] Beyond The Veil Festival VI 17.04. Adelsheim Elekktroshokk Festiva 18.04. Würzburg - Posthalle 24.04. Rostock - Mau 25.04. Magdeburg - Factory 30.04. Karlsruhe - Substage 01.05. Marburg - KFZ 02.05. Erfurt - Gewerkschaftshaus -

Zwei professionell produzierte Videoclips zu den Songs „DBN" (2006) und „Ratrace" (2008) wurden von den Fans begeistert aufgenommen und von der Fachwelt positiv bewertet.

Heavy-Current wissen auch als Liveband zu überzeugen. Nicht von ungefähr sind sie bereits mit Szenegrößen wie Apoptygma Berzerk, Agonoize oder Covenant aufgetreten. Wer noch keine Gelegenheit hatte, das Trio in Aktion zu erleben, sollte sich die PUSH THE FIRE-Tour 2009, bei der Heavy-Current sich zusammen mit Bands wie Project Pitchfork oder Letzte Instanz die Bühne teilen werden, nicht entgehen lassen.

NIGHTWOLVE

www.heavy-current.de
www.myspace.com/heavycurrent
www.sonorium.de
www.myspace.com/sonoriumrecords



Metalindustrialphilosophen

„Rex Mundi X-ile" möchte man in keine Schublade stecken. Zu unterschiedlich sind die Einflüsse zwischen härtestem Metal und Electroindustrialsounds. Cyborgesques Outfit und ein apokalyptisches Artwork lassen auf eine tiefe Abneigung der menschlichen Zivilisation gegenüber schließen. Doch die so sonnenverwöhnten Italiener haben noch mehr zu bieten und ihre stilistische Bandbreite hat einen Hintergrund.

Xraphael: Am ehesten würde ich unseren Stil als „Next Generation X-Treme Industrial Metal" bezeichnen. Hauptsächlich kommen unsere Einflüsse aus dem 90er Gothic- und Metalbereich, aber letztendlich kommen in unserer Gruppe so viele Einflüsse zusammen, da jedes Mitglied noch in anderen Bands spielt. Da ist dann alles vertreten, von Fusion über Blues und Mittelalter bis Folk. Gemeinsam können wir uns aber auf die Gruppen des Cold Meat Industries Label einigen.
Wofür steht der sehr kryptische Titel?
Das Exil des Königs der Welten ist unser „Rex Mundi X-ile". Es geht um den Verlust der heiligen Ursprünge, der uns ins Chaos der modernen Welt führt. Dazu gibt es viele Bezüge von der Bibel bis zum geheimnisvollen Shambala, dem versteckten Zentrum der Welt.

Von Metalscreams bis zu choralen Backinggesängen ist alles vertreten. Wie entsteht diese gesangliche Vielfalt?
Esoterik, Philosophie und Literatur sind unsere Haupteinflüsse. Man könnte das auch als Kaleidoskop der Gefühle bezeichnen. Und so entstehen auch die Gesangsparts. Die Grenze ist die Imagination.

PETER ISTUK

www.ensoph.it



VÖ „Rex Mundi X-ile": 20.02.09

Obscure Nächte
im Top Act Zapfendorf

Die Dunkelheit hat viele Farben ... und zwei Tanzflächen

Jeden Samstag ab 22 Uhr

DarkWave - Gothic - Batcave - EBM - Electro - SynthPop - ClassX
Industrial - NeoFolk - Medieval - Pagan - 80s - Minimal - Everblacks

---------- JANUAR 2009 ----------

Sa. 24.01. - 80s Party mit den DJs Frau Schwarz & Herr Weiß *(Synthie, Wave & Pop der 80er)*
la nuit petite
(Dark Wave ClubB ClassX & Everblacks)

Sa. 31.01. - Electrocution mit DJ Stöppsl
- bekannt vom "Veitstanz" & der ex-"Lärmwacht" -
(Electro, Beatz, Industrial)
Dark Sight mit DJ Sighty
(Dark Wave ClubB ClassX & Everblacks)

---------- FEBRUAR 2009 ----------

Sa. 07.02. - From The 90s mit DJ Crusty & Lady DiE
(Dark Wave, Electro, Everblacks)
Sex Beat mit DJ Jürgen & Mo
(Gothic, Batcave, Deathrock, Minimal)

Sa. 14.02. - NEOATIEF - Party
1st Floor mit DJ Spike & DJ Stöppsl
(All Styles Of Dark Music)
2nd Floor mit DJ Sans Amour
(DarkWaveClubClassX, 80s, Old School Industries, Dark Folk)

Sa. 21.02. - La Nuit Obscure
mit DJ Beni & DJ Steffe
(All Colours Of Darkne
Doll Break
mit DJ Jürgen & Alex
(Minimal, Coldwave, 80s, Ol

Sa. 28.02. - VEITSTANZ
Das Original mit DJ Stöppsl
(Dark Rock, Medieval X Over, Gothic)
la nuit petite mit DJ Markus S.
(Dark Wave ClubB ClassX & Everblacks)

---------- MÄRZ 2009 ----------

Sa. 07.03. - From The 90s mit DJ Crusty & Lady DiE
(Dark Wave, Electro, Everblacks)
Sex Beat mit DJ Jürgen & guests
(Gothic, Batcave, Deathrock, Minimal)

Sa. 14.03. - NEOATIEF - Party
1st Floor mit DJ BRUNO KRAMM & guests
(All Styles Of Dark Music)
2nd Floor mit DJ Sans Amour
(DarkWaveClubClassX, 80s, Old School Industries, Dark Folk)

---------- MÄRZ 2009 ----------

Sa. 21.03. - La Nuit Obscure mit DJ ToM Manegold
(All Colours Of Darkness))
Neon Effect mit DJ Christ Ov23
(Minimal, Coldwave, 80s, OldSchool EBM)

Fr. 27.03. - Elektroindustrie Spezial
DJ WSI666 vs. DJ ToM Manegold
(SubHUMAN DJ Set, electro, beatz, industrial, noize)

Sa. 28.03. - Goettertanz mit DJ ToM Manegold
Rituelle Zusammenkunft
Mit großem Buffet & Sektempfang
Um angemessene Abendgarderobe wird ausdrücklich gebeten!
(Ritual, Neocelt, Medieval, Gothic, Klassik, Neofolk)
la nuit petite mit DJ Markus S.
(Dark Wave ClubB ClassX & Everblacks)



Club/Diskothek MEMBERS ONLY (Ausgenommen Konzerte!) www.subcard.de

Raucher- und Nichtraucherzone!
Beitritt auch vor Ort möglich!

© Mainfoto: Fotograf: www.wod-photography.de
Model: Toxica - www.model-toxica.com

Club-Diskothek TOP ACT - Hauptstr. 26 - 96199 Zapfendorf | Dresscode strictly (B)lack/Goth
www.lanuitobscure.de

Gerade mal sechs Monate hat die Letzte Instanz seit ihrer letzten Veröffentlichung ins Land ziehen lassen und schon folgt der nächste Streich. Ende Februar erscheint „Schuldig", das nunmehr vierte Album in aktueller Besetzung. Nach den Akustikausflügen im letzten Jahr zeigt das Septett auf dem neuen Album nachdrücklich, dass es immer noch laut und energetisch rocken kann, frei nach dem eigens erstellten Dogma „Keine Spielereien, pure energetische Rockmusik!" Für den amtlichen Rocksound wurde der Produzent Henning Verlage verpflichtet, der an der erstklassigen Produktion des neuen Longplayers „schuld" ist. Brachialromantik, Folk, Gothic oder Rock – Letzte Instanz bewegten sich schon immer zwischen den Stühlen. Deshalb entzieht sich auch „Schuldig" durch seine musikalische Vielfalt jeder Kategorisierung und ist trotzdem eine klare Ansage an die deutschsprachige Rockszene, die wohl bisherige Fans begeistern wird und Freunde aus ganz anderen musikalischen Lagern überzeugen kann. NEGAtief sprach mit Violinist M. Stolz und Sänger Holly.



Ihr seid Ende des Jahres von einem China-Trip zurückgekommen. Wie kam es zu diesem Gastspiel? Welche Eindrücke habt ihr mitgebracht?
M. Stolz: Unser Sänger Holly konnte in seiner Wahlheimat Istanbul einige diplomatische Kontakte knüpfen und kam mit einem Mann vom Goethe Institut in Kontakt. Nach einer Einladung zu einem Instanz-Konzert war er von unserer Performance so begeistert, dass er uns nach China einlud. Das Open Air vor 5000 Leuten war sehr ekstatisch – staunende und kreischende Chinesen, näher rückende Absperrungen während des Konzertes und begeisterte Goethe-Institut-Mitarbeiter. Insgesamt waren wir sehr erstaunt, wie wenig von Maos Erbe noch in China erhalten ist und wie sehr Guangzhou anderen globalen Finanzdienstleistungsstätten gleicht.

Gleich der erste Track eures neuen Albums heißt „Mea Culpa". Welcher Schuld bekennt ihr euch? Was steckt hinter dem Albumtitel „Schuldig"? Oder sprecht ihr auch den Hörer schuldig?

M. Stolz: Anklagen liegen uns nicht, da wir ja selbst hinsichtlich vieler Dinge im Glashaus sitzen. Auf dem neuen Album „Schuldig" geht es vor allem um die Selbstreflexion eines jeden. Die Texte stellen Innenansichten und Gefühlswelten unseres Sängers dar – teils fiktiv, teils stark autobiografisch geprägt. Sehr oft wird die Schuld jedes einzelnen thematisiert. Die Schuld, die man in Partnerschaften auf sich lädt, die Schuld, welche sich durch kollektive Handlungen ergeben kann und die Schuld, die man manchmal anderen Menschen allzu leichtfertig zuweist. Dem einher geht natürlich auch das Thema Buße und Demut im Umgang mit anderen Menschen und seiner eigenen Umwelt.

„Anklagen liegen uns nicht, da wir ja selbst hinsichtlich vieler Dinge im Glashaus sitzen."

Das Dogma für „Schuldig" lautete: „Keine Spielerei, pure energetische Rockmusik!" Wolltet ihr nach euren Akustik-Ausflügen im letzten Jahr klarstellen, dass ihr immer noch rocken könnt? Welches musikalische Konzept stand am Anfang von „Schuldig"?
M. Stolz: Ja, es hat uns in den Fingern gejuckt, nach dem Akustikalbum und der Unplugged-Tour wieder laut und wild auf der Bühne herumzutoben. Wir haben uns darum beim Songwriting sehr an unserem Live-Sound und der Energie, die wir auf Konzerten spüren und ausstrahlen, orientiert. Dadurch sind die Songs straighter und tanzbarer geworden und der Sound ist gewaltiger als bei den

Fotos: Andraj Sonnenkalb



letzten CDs. Wir haben außerdem bewusst auf unnötigen Ballast verzichtet, da unsere Arrangements aufgrund der vielseitigen Instrumentierung bereits sehr detailreich sind, und wir haben dem Kern des jeweiligen Songs mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Nach zwei Alben in Eigenregie habt ihr die Produktion wieder in die Hände eines erfahrenen Produzenten gegeben. Warum fiel eure Wahl auf Henning Verlage und die Principal Studios?

M. Stolz: Wir kannten Hennings Produktionen für Unheilig und Down Below und fanden sie gut gemacht. Sowohl der Graf als auch die Below-Jungs legten ihn uns persönlich ans Herz.

Auf dem Bundesvision Song Contest 2008 haben Benni und ich Henning dann kennen gelernt und es bestand sofort ein sehr guter Draht zueinander. Wir haben die gleichen Visionen und Klangvorstellungen mit ihm geteilt und die Zusammenarbeit war besiegelt. Die Principal Studios haben ein erfahrenes Team und stehen für einen amtlichen Sound, darum fiel die Wahl auf sie. Diese Kombination wählten wir vor allem, damit wir uns mehr auf die Songs konzentrieren konnten und uns ein unabhängiges achtes Ohrenpaar zur Beratung zur Seite stand, falls man sich als Künstler mal wieder in Details verzettelte.

In welchem Zeitraum sind die Songs fürs neue Album entstanden, und wie viel Zeit habt ihr im Studio verbracht?

M. Stolz: Nach der Akustiktour begannen wir im März 2008 mit dem Songwriting. Die Proben hatten wir dann im Spätsommer in einem Landhaus bei Hannover, wo wir uns von der Außenwelt abschotteten. Insgesamt wählten wir dann vier Studios für die einzelnen Instrumente, über Deutschland verteilt, in der Zeitspanne von acht Wochen im Herbst 2008. Als wir in China waren, begannen Henning und Vince (Principal) mit dem Mix. Die Feinabstimmungen am Mix wurden dann Ende November per täglichem E-Mail-Rapport realisiert, da wir nicht die Zeit fanden, im Studio persönlich anwesend zu sein.

Ihr lebt nach wie vor in Sachsen, Bayern und Istanbul. Wie kann man sich das Songwriting bei Letzte Instanz vorstellen? Trefft ihr euch regelmäßig oder tauscht ihr eure Ideen übers Internet aus? Nehmt ihr euch noch die Zeit, um zu jammen, wie es bei Rockbands üblich ist?

M. Stolz: Die Treffen werden bei uns sechs Monate vorher geplant und finden grundsätzlich bei Tourneen, Festivalauftritten und Studioaufenthalten statt. Aber es gibt dennoch das gemeinsame Jammen bei Proben. Das ist uns wichtig, damit man sich nach langer Zeit wieder aufeinander eingrooved. Allerdings sind unsere Proben recht selten, dafür dann aber diszipliniert und intensiv über jeweils eine Woche am Stück und zehn Stunden am Tag. Die Songs werden per E-Mail geschrieben, mp3s, Texte und Songfiles ständig hin und her geschickt und verändert, bis alle zufrieden sind.

Die Songs „Flucht ins Glück", „Komm!" und „Der Garten" gibt es seit Dezember auf der Single „Flucht ins Glück". Wird es auch noch ein Video zu einem Song geben?

M. Stolz: Bislang ist kein Video geplant. Zum einen ist das Budget einfach nicht da nach dieser aufwendigen Albumproduktion. Zum anderen ist für uns gerade betriebswirtschaftlich nicht einsehbar, warum wir für viel Geld ein Video für Youtube/Myspace drehen sollten. Fast alle anderen Formate zur Präsentation eines solchen Videos sind ja mittlerweile weggebrochen. Und mit einem Low-Budget-Video würden wir uns nicht zufriedengeben.

„Natürlich werden wir keine Frau mit in die Band nehmen."

Beim Song „Dein Licht" habt ihr wieder mit der Pianistin und Sängerin Leandra zusammengearbeitet, die euch auch schon auf der Akustiktour begleitete. Wird sie am Ende noch eine Instanzlerin?

M. Stolz: Natürlich werden wir keine Frau mit in die Band nehmen. Aber sie ist mittlerweile eine gute Freundin von uns und eine sehr gute Pianistin. Und da ja im Gothic-Rock schon ab und an mal ein Klavier vorkommen kann, ist Leandra natürlich die erste Adresse zur Umsetzung dieser Idee.

Holly, der Song „Der Garten" beschäftigt sich mit dem Thema Glaube ohne Institution. Wie kam dir die Idee zu diesem Text?

Holly: Hier in Istanbul kann man unheimlich viel von einem mir bislang unbekannten Kultur- und Religionskreis lernen. Das funktioniert natürlich nur mit Respekt, Neugier und Toleranz gegenüber dem Glauben des anderen. Leider lassen gerade Institutionen wie Kirche und Muslimräte diese Toleranz vermissen und haben einen großen Anteil an Spannungen und Konflikten, denen sich gläubige Menschen aussetzen. Und erst in der Fremde und durch Diskussionen mit Türken fand ich meine Neugier, die Nase in die Bibel hinein zu stecken und sich mal etwas intensiver mit dem christlichen Fundament der europäischen Kultur auseinanderzusetzen.

„Der Garten" ist ein Duett mit der türkischen Sängerin Aylin Aslim, teilweise auch in Türkisch vorgetragen. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit? Was verbindet euch beide?

Holly: Ich habe Aylin auf einem Gala-Konzert in der deutschen Botschaft kennengelernt. Da mir Musiker näher als Diplomaten sind, haben wir uns den Abend über versucht, mit Gebärden zu verständigen, da mein Türkisch noch recht rudimentär ist. Der Text „Der Garten" war von Anfang an als Duett ange-

dacht und so habe ich sie natürlich sofort darauf angesprochen, ob sie Lust drauf hätte. Ich fand dabei spannend, ein biblisches Thema zusammen mit einer Muslimin zu singen. Sie sagte sofort zu und das, obwohl sie zuvor noch nie ein deutsches Wort in den Mund genommen hatte. Seit dem halten wir einen losen freundschaftlichen Kontakt.

Du lebst seit einiger Zeit in Istanbul. Wie hat sich deine Weltsicht seitdem verändert? Welchen Einfluss hat deine Wahlheimat auf dich als Musiker und als Mensch? Sieht man die deutsche Musikszene aus der Entfernung mit anderen Augen?

Holly: Seit Sommer 2007 bin ich mittlerweile Istanbulaner. Auch wenn die Luftverschmutzung dieser Großstadt keinen besonders guten Einfluss auf mich als Mensch hat, so sind die kulturellen Eindrücke enorm. Allein der morgendliche Blick aus meinem Fenster auf den Bosporus treibt lyrische Blüten. Diese Stadt hat eine enorme Vielschichtigkeit und Lebendigkeit, die einem ständig neue Textideen an den Kopf wirft. Zur Musikszene in Deutschland hatte ich immer schon einen gesunden Abstand. Es war nie mein Ding überall präsent und everybodys darling zu sein. Die freundschaftlichen Kontakte zu meinen Bandkollegen, Freunden aus der Berliner Musikszene, sowie den Damen und Herren von Schandmaul genügen mir da. Dennoch erkennt man in der Fremde, dass die Musiklandschaft in Deutschland sehr tolerant und breit gefächert ist.

Wie ist es um die türkische (Gothic)-Szene bestellt? Arbeitest du noch mit anderen Künstlern zusammen? Was kannst du dir von anderen Kulturkreisen abschauen?

Holly. Genau das ist der Punkt. Eine Gothic- und Metalszene existiert praktisch nicht in der Türkei. Es gibt keine Clubs und keine Läden für Menschen mit dieser Lebenseinstellung und sie selbst sind in so einer verschwindend geringen Minderheit, dass sie aufpassen müssen, dass es beim schief angeschaut



werden bleibt. Dennoch knüpfe ich Kontakte zu Künstlern und Veranstaltern, die etwas offener sind und sich für unsere Musik interessieren. Was das noch für Blüten treiben wird, kann man noch nicht genau sagen. Auf jeden Fall aber besitzt türkische Musik abseits des Popmülls, sehr schöne melodische Perlen und bringt eine Schwermut und Melancholie mit sich, die nicht weit entfernt von der Gefühlswelt unserer Szene ist.

Ihr habt in der aktuellen Besetzung vier Alben produziert. Wie seht ihr das ästhetische Konzept von damals und heute? Wofür steht die Letzte Instanz? Was treibt euch an?

Holly: Das Konzept bzw. unsere musikalischen Vorstellungen sind die gleichen geblieben über die Jahre. Wir machen Gothic-Rock mit klassischen Streichern, welche in der Spätromantik verwurzelt sind. Unsere Texte sind melancholisch, sehr lyrisch und beschreiben eher Emotionen und Gedanken statt konkrete Begebenheiten. Das Ganze wird von einem treibenden und harten Rockfundament unterlegt. Unser Antrieb ist der Spaß am Komponieren, das miteinander Musizieren, Songs für die Ewigkeit zu schaffen, Menschen zu berühren, herumzureisen, sich den Kick auf der Bühne abzuholen und mit den Zuschauern einen perfekten Abend zusammen zu haben.

Welche Herausforderungen gibt es für euch außerhalb der Musik?

M. Stolz: Die Herausforderungen liegen zum einen bei unseren Familien, wo wir auch eine hohe Priorität setzen. Zum anderen benötigen wir natürlich auch einen Ausgleich zu der Arbeit an den eigenen Songs und den anstrengenden Konzerten. Manche in unserer Band reisen, andere gehen Bergsteigen, aber auch andere musikalische Projekte gleichen die Arbeit in der Letzten Instanz aus. Ich persönlich betreibe ein Tonstudio, produziere Bands und finde es angenehm, gelegentlich auf der anderen Seite der Scheibe zu sitzen.

Ihr werdet im März/April auf „UNSchuldstour" gehen. Womit kann der Fan rechnen? Werden euch wieder Gäste begleiten? Was erwartet ihr eigentlich von einem Livekonzert?

M. Stolz: Ein Livekonzert von uns ist immer eine große Party, wo ganz viel Spaß und Energie von der Bühne kommen und das Publikum ansteckt. Das erwarten wir auch von uns selbst, dass wir die Zuschauer herumkriegen und zum Schwitzen bringen. Wir werden verschiedene Bands mit auf Tour nehmen, welche jede für sich den Abend würdig beginnen wird. Van Canto, Heavy-Current, Silent Poem, Weto und Coppelius sorgen in den jeweiligen Städten für's Anheizen, bevor wir mit zwei Stunden Konzert dem Publikum den Rest geben. Und wo es uns das Ordnungsamt gestattet, werden wir wieder Feuer auf die Bühne bringen.

„Allein der morgendliche Blick aus meinem Fenster auf den Bosporus treibt lyrische Blüten."

Wie kann man schnell noch auf das Tourplakat der Letzten Instanz kommen?

M. Stolz: Einfach die Bandinitialen der Band - L I - mit den Fingern formen, einem Freund eine Kamera in die Hand drücken, dieser Kamera die Hände pommesgabelähnlich, aber mit unserem Zeichen, entgegenstrecken und das entstandene Bild dann an folgende E-Mail-Adresse schicken: zeichen@letzte-instanz.de. Sehr schön wäre es, wenn noch der Spitzname oder der echte Name in der E-Mail genannt wird.

RINGO MÜLLER

www.letzte-instanz.de



VÖ „Schuldig": 27.02.09



METALLSPÜRHUNDE

Wetterkunde

Seit ihrem Überhit, der elektronisch spritzigen Coverversion „Was hat Dich bloss so ruiniert" sitzen die schweizer Wadenbeißer im Studio und werkeln an dem lange überfälligen Nachfolger. Das Resultat kann sich hören lassen. Noch nie waren die Hunde zupackender, noch nie konnten sie ihre gesellschaftskritische Note in so dunkle und gleichermaßen eingängige Tracks verpacken. Mit einer neuen Single im Gepäck brauen sich dunkle Wolken über dem alpinen Horizont, die Lawine wird auch in Deutschland den Boden für eine der innovativsten Bands der schweizer Szene bereiten.



„Die letzte große Fahrt" – Man muss fast Angst bekommen. Ihr denkt nicht ans Aufhören, oder?

Aber nein, ganz im Gegenteil! Wir haben den Kompass immer dabei, im Gegensatz zur Schiffs-Crew in besagtem Song. „Die letzte grosse Fahrt" steht sinnbildlich für die heutige Gesellschaft: Wir fahren mit Volldampf drauflos, je schneller und weiter, desto besser. Es scheint, als ginge es nur darum, in Bewegung zu bleiben und irgendwie voranzukommen. Aber was heißt Vorankommen im Leben? Ist dieses Streben nach immer mehr Leistung und Profit wirklich das Ziel der Fahrt? Die Crew in unserem Song erinnert darum an Untote, die zwanghaft immer wieder ihre Arbeitsabläufe wiederholen und dabei die Inhaltslosigkeit ihres Tuns gar nicht mehr erkennen.

Steuert die Menschheit wirklich aufs Ende zu?

Wir glauben definitiv, dass wir uns bereits Richtung Niedergang befinden. Es ist nur eine Frage der Zeit! Aber bei aller Endzeitstimmung: Für sich persönlich hat jeder die Fähigkeit, das Steuer rumzureißen und Verantwortung zu übernehmen in seinem Leben. Es ist nur eher unwahrscheinlich, dass die Menschheit das im Kollektiv schaffen wird, daher geht wohl früher oder später alles den Bach runter.

Wofür steht denn der Klabautermann? Hat dieses Maskottchen den fiesen Köter abgelöst?

Nein, der Köter ist nach wie vor treu bei Fuß! Der Klabautermann begleitet jedoch die Besatzung auf der letzten grossen Fahrt: Nach alter Seemannsüberlieferung handelt es sich dabei um einen Schiffsgeist. Es ist eigentlich ein guter Geist, der unsichtbar ist und sich nur durch Klopf- oder Poltergeräusche zu erkennen gibt. Oft warnt er z.B. den Kapitän vor Gefahren. Der Klabautermann zeigt sich nur, wenn es bereits zu spät ist: Er verlässt das Schiff erst dann, wenn es keine Rettung mehr gibt. Der überlieferte Spruch dazu lautet: „Wenn er klopft, bleibt er, wenn er hobelt, geht er" und wird im Song von der 11-jährigen Chiara vorgetragen.

Warum habt ihr gerade diesen Track als Single ausgewählt?

Wir wollten dem inhaltlichen Statement auf jeden Fall eine spezielle Plattform bieten, gleichzeitig transportiert der Song die Grundstimmung des Albums sehr schön. Diese leicht melancholisch und gleichzeitig tragisch gefärbte Atmosphäre steht zu hundert Prozent für „Böse Wetter"! Musikalisch gesehen kommt er eher gemäßigt daher, was wiederum die perfekte Steilvorlage für Remixe bot. Eisenfunk haben daraus einen harten Mix fürs Tanzbein gemacht, und Dementi haben dem Song sogar noch durch eigene Lyrics eine zusätzliche Dimension gegeben. Und zu guter Letzt hat der Song die Künstlerin Claudia Rindler (Rotten Art) zu einem wunderschönen Video im Stop-Motion-Stil inspiriert!



In den Clubs von Deutschland geistern seltsame suchtbringende Elixiere für die letzte große Fahrt. Was ist das eigentlich für ein böses Gebräu?

Also es ist schon mal kein Rum, hehe. Aber ein energiehaltiger Trank, der einem Kraft für die lange Fahrt gibt! Versuch, eins zu ergattern und finde es selbst raus.

„Böse Wetter" klingt straffer und songorientierter als alle eure früheren Werke. Was hat euch dazu bewogen? Wie sind die Songs entstanden?
Das stimmt, ein Großteil der Songs ist recht gradlinig. Wir befanden uns in einer Phase, wo wir gerade viel Spaß an straighten, vermehrt auch elektronischen Strukturen hatten. Und im Gegensatz zum letzten Album haben wir diese Strukturen vielleicht noch mehr betont. Es stand eigentlich kein Konzept dahinter, wir hatten einfach Bock auf eine klare Linie und mitreißende Songs!

Das Album scheint einer Choreografie zu folgen. Wie würdet Ihr den roten Faden des Albums beschreiben?
Der Begriff „Böse Wetter" stammt ja aus der Bergmannssprache und bezeichnet eine bestimmte Luftqualität unter Tage: Wenn es zu wenig Sauerstoff hat und der Giftanteil in der Luft ein kritisches Maß erreicht, sprich man von bösen Wettern. Dies ist auch ein perfektes Symbol für das Album: Es handelt immer wieder von Bedrohungen, Gefahren, und die Betroffenen merken eventuell zu spät, dass etwas nicht in Ordnung ist. So wie die Untoten auf dem Schiff in „Die letzte grosse Fahrt" nicht merken, dass sie tot sind. Gleich mehrere Songs drücken auch die Ambivalenz aus zwischen dem Drang, weiter zu gehen und eine ungewisse Wahrheit erfahren zu wollen und dem Drang, einfach alles aufzugeben.



„Was hat Dich bloss so ruiniert" war euer Überhit des letzten Herbstes. Euer vokaler Frontwadenbeisser Michel hatte hier einmal der Femme Fatal Marion das Mikro überlassen. Marion scheint sich emanzipiert zu haben und ist auf dem neuen Album viel öfter zu hören als je zuvor. Wie hat sich das ergeben?

Wir dachten ja erst, die „Ruiniert"-Single würde ein einmaliges Experiment bleiben. Es war ja damals zuerst gar nicht geplant, dass Marion singt und hat sich durch allerlei kuriose Umstände ergeben. Nachdem die Single aber so gut ankam und die Fans sich mehr davon wünschten, haben wir für „Böse Wetter" gleich zwei Songs im Gepäck, auf denen Marion zu hören ist. Sie dachte ja schon, sie könnte sich wieder zurücklehnen, aber da lag sie eben falsch, haha!

Woran lag es eigentlich, dass das Album jetzt doch so lange gebraucht hat? Es war ja schon viel früher angekündigt?
Ja, eine seltsame Sache. Es kamen einige Dinge zusammen in unserem Privatleben, die viel Energie abgezogen haben. Irgendwann kam der Punkt, wo wir ganz bewusst entschieden haben, nichts um jeden Preis durchboxen zu wollen. Wenn wir länger brauchen, dann brauchen wir eben länger. Dafür arbeiten wir nur dann am Album, wenn wir Lust darauf haben, und diese Haltung hat sich hinsichtlich des Resultats auch ausgezahlt!



Das umfang- und detailreiche Artwork des Albums zeigt euch als Endzeitkrieger in einer verwüsteten Welt. Wer hatte die Idee dazu?
Die Idee kam von uns, ausgearbeitet wurde sie von Aminess, einer sehr begabten russischen Künstlerin. Sie hat uns im Comic-Stil gemalt und uns in diese schaurig-schöne Landschaft platziert. Bedrohlich und apokalyptisch, das ist die Böse-Wetter-Welt!



Gibt es auch für Sammler eine bestimmte Edition und ist vielleicht eine zweite Single geplant?
Ja, es wird etwas Spezielles geben: Wir bieten eine limitierte, handsignierte Fan-Box mit den Singles „Was hat Dich bloss so ruiniert" und „Die letzte grosse Fahrt" sowie dem neuen Album „Böse Wetter" an. Also die drei aktuellsten Releases in einer Sammlung. Eine zweite Single ist noch nicht spruchreif, die Idee dazu geistert allerdings in unseren Köpfen herum. Wir werden euch auf dem Laufenden halten!

Gerade in der letzten Zeit wirft sich die kleine Schweiz mit visionären Releases (z.B. The Beauty Of Gemina neben euch) ins Zeug und zeigt den Deutschen, wie sich der Underground aus der Stagnation retten kann. Woran liegt das? Verliert die Schweiz das Beschauliche?
Die Schweiz hatte schon immer einen Untergrund, der alles andere als beschaulich ist. Nur bleibt das meiste davon innerhalb der Landesgrenzen. Im Vergleich zu Deutschland ist die Szene in der Schweiz natürlich eher klein, was aber auch Vorteile haben kann: Es gibt kaum große Idole, in deren Schatten man steht und es gibt auch viel weniger Konkurrenz, an der man sich vermeintlich messen muss. Somit gehen wir vielleicht ein Stück weit unbedarfter und frischer an die Arbeit und es fällt leichter, sich eine eigene Identität zu schaffen.

GERT DREXL

www.mshunde.ch



Coppelius

Tumultiger Zylinderträger-Rock

Die munteren sechs Gesellen der Anno 1791 ins Leben gerufenen Kapelle Coppelius, veröffentlichen dieser Tage ihr zweites Langspielwerk namens „Tumult!“. Ihrem Stil, der von vielen als Kammermusik-Metal bezeichnet wird, sind Coppelius auch auf „Tumult!“ treu geblieben. Der Zylinderträger-Rock wartet wieder mit verzerrten Celli, die an Apocalyptica erinnern, Klarinette und Kontrabass, insgesamt mit Musik die zeitweise schon sehr am Metal kratzt, auf. Eine lange Tour ist auch schon in Planung, auf das die Fangemeinde den extravaganten Shows wieder beiwohnen kann. Wer von den Herrschaften einfach nicht genug bekommen kann, muss sich unbedingt auf deren Website einfinden, um zumindest Bauklötzchen zu staunen, denn der Meister mit der geschulten Hand und dem geschulten Blick, dem diese Seite „passiert“ ist, weiß ganz sicher, wie man ein Publikum, selbst im weltweiten Netz, in Begeisterung versetzt und bei Laune hält.

[...aus dem coppelianischen Ministerium für Welthenruhm: Graf Lindorf schreckte aus tiefem Schlaf auf - und hatte doch so schön von ausgedehnten Cellosoli ohne Unterbrechungen von Klarinetten oder Triangeln geträumt! Selbst schuld - wer im Salon vor dem wärmenden Kamin ein Nickerchen im coppelianischen Lieblingsohrensessel hält, muss damit rechnen, dass ein aufgeregter Comte Caspar vom coppelianischen Minister für Welthenruhm durch den Saal gescheucht wird - und kommt nicht umhin, gleich die neuesten Fragen aus der Ferne zu beantworten - nicht unter der Ausrede, dass der Cellobogen kolofoniert werden müsse (denn dies hat pflichtschuldigst Butler Bastille bereits erledigt), und auch nicht unter der fadenscheinigen Ausflucht, das Tagesblatt noch nicht gelesen zu haben (denn ebendieses liegt um des Grafen Sessel verteilt herum). Selbst Max Coppella wurde mit einem eigens

für ihn gebrauten Getränk zur Beantwortung der Fragen gelockt.]

Was bedeutet es für euch, Musik zu machen und was bedeutet Musik für euch im Allgemeinen?
Graf Lindorf: Es gibt Leute, so auch unser Butler Bastille, die behaupten, Ordnung sei das halbe Leben. Das kann in unserem oder zumindest in meinem Falle nicht gelten, denn Musik bestimmt zu weit mehr als der Hälfte unser Leben. Musik macht Coppelius nun schon seit weit mehr als 200 Jahren - ich kann mir keine aussagekräftigere Antwort denken.
Max Coppella: Sie müssen wissen, dass meine musikalischen Fähigkeiten hier völlig unterfordert werden, deshalb nimmt die Musik von Coppelius einen nur unbedeutend kleinen Teil meines Lebens in Anspruch.

„Rightful King" ist einer der drei komplett in Englisch dargebotenen Songs auf eurem neuen Longplayer „Tumult!". Was macht sie so besonders, dass sie dieses, sagen wir mal Privileg, genießen dürfen und wer ist Kunigunde van Heller?
Le Comte Caspar: Genauso, wie es im Allgemeinen kein Privileg für ein Stück ist, vor einem Trugschluss eine Quintparallele zu besitzen, ist auch die Sprache mehr künstlerisches Mittel als Privileg. „Rightful King" im Speziellen war schon immer in englischer Sprache - der geneigte Hörer möge sich von seinem Butler ein anglizistisches Konservationslexikon reichen lassen, wenn er den Text nicht versteht.
Max Coppella: Nicht zu wissen, wer Kunigunde van Heller ist, kann einen hier die Gesundheit, wenn nicht sogar das Leben kosten. Aber ich antworte trotzdem gern: Sie ist, gemeinsam mit Frau von Talermark, für die Versorgung des Publikums mit den nötigsten coppelianischen Utensilien bei Konzerten und in einem eigenen Laden auf den galvanischen Seiten zuständig.

Metallisches Gewusel unterstützt von verzerrten Celli, Klarinetten und Kontrabass sind ja, dank eurer Kreativität, nicht wirklich oft anzutreffen. Wo liegen eure musikalischen Wurzeln? Gibt es „Vorbilder" als Quell der Inspiration?
Le Comte Caspar: Danke für die Schmeichelei - jedoch ist unser Instrumentarium zum Einen gar nicht so selten anzutreffen, wie Sie vielleicht denken - jedes gut ausgerüstete Kammerorchester hat mindestens einen mittelmäßigen Klarinettisten - zum Anderen sicherlich nicht dank unserer Kreativität, sondern eher dank der Unkreativität des gesamten Restes der Gilde, welche nur voneinander abschauen, anstatt sich selbst einmal etwas Neues auszudenken!
Graf Lindorf: Komisch, ein anderer Herr Journalisticus hat uns fast die gleiche Frage vor ein paar Tagen gestellt. Waren nicht Sie… Wie auch immer, ich bin froh, dass endlich jemand erkannt hat, dass das Cello als erstes zu nennen ist, nicht wahr Herr Coppella?
Max Coppella: Normalerweise stehe ich bei solchem Fehlverhalten eines Fragenden sofort auf und gehe meiner Wege, allein hat mich dieses Getränk hier in so gute Laune versetzt, dass ich nicht kann, seltsam.

Was heißt es für euch, eure Texte in Deutsch darzubieten?
Graf Lindorf: Ich höre immer „euch", „eure". Hatten wir uns schon auf das Du geeinigt? Sie müssen wissen, ich kann so schrecklich vergesslich sein. Aber wen wundert das? In meinem Alter. Deutsch ist unsere Muttersprache, wenn man mal von Nobusama absieht, aber er träumt bereits in Deutsch, denn als ich mir neulich einen Schlaftrunk aus dem Weinkeller holen wollte, war das deutsche Gemurmel im Schlafe von Herrn Nobusama draußen vor seinem Zimmer nicht zu überhören.
Max Coppella: Nein, Herr Graf, wir hatten uns nicht auf ein „du" mit ihm geeinigt und langsam werde ich auch ein wenig ungehalten ob solcher Dreistigkeit. Oh, ich glaube, die Wirkung des Getränkes lässt nach.
Le Comte Caspar: Dort, wo andere Musicii unverständliches Ausländisch in die Mikrophonie murmeln, anstatt gleich „Trallalera,lalera,lala" zu singen, haben wir zwei wunderbare Klarinetten, welche diesen melodiösen Part übernehmen können.

Wie entstehen eure Texte?
Graf Lindorf: Wir schreiben nur über ganz alltägliche Dinge, mit denen wir uns immer wieder konfrontiert sehen. Denken Sie z.B. an Morgenstimmung, an Escapade I & II, an Urinstinkt oder Operation!
Max Coppella: „Wir", plötzlich höre ich „wir", Herr Graf, Sie wissen ganz genau, wie böse ich werde, wenn jemand so was sagt, wo ich doch alles alleine schreibe!
Le Comte Caspar: In einer so aufregenden Zeit wie der jetzigen, in der fast jeden Tag neue Rekorde aufgestellt werden, weiß man ja gar nicht, worüber man zuerst berichten soll! Sehen Sie, Otto Lilienthal wollte erst kürzlich die Gleitflugdauerhöchstmarke verbessern - leider gab es dabei einen schrecklichen „Unfall". Die wahren Hintergründe werden auf „Tumult!" aufgedeckt.

Der Name Coppelius ist an die gleichnamige Romanfigur von E.T.A. Hoffmann angelehnt. Welche Umstände haben euch zu diesem Namen geführt?
Max Coppella: Potzblitz, das kann doch nicht, gleich bin ich wieder ganz der Alte.
Graf Lindorf: Diese Frage muss ich auch schon 357 Mal gehört haben, so bekannt kommt sie mir doch trotz meines alten Hirns vor. Wenn ich Sie also ob Ihres Irrtums aufklären darf: Nicht der Name Coppelius ist an die gleichnamige Romanfigur von E.T.A.Hoffmann angelehnt, sondern andersherum, unser Sandkastenfreund Hoffmann verwendete später den Namen Coppelius sozusagen als kleine Aufmerksamkeit zu irgendeinem Jubiläum in seinem Roman. Und eine Antwort auf die Frage, wie wir zu diesem Namen gekommen sind, dürfen Sie wirklich nicht erwarten - das liegt nun schon mehrere Jahrhunderte zurück. Oder weiß es jemand?, Herr Coppella, Le Comte?
Le Comte Caspar: Bitte, was? Ach so - ja, der gute alte Ernst Theodor! Er hat auch komponiert - wussten Sie das?

Wie seht ihr die „neue" Downloadmentalität? Ist sie eher förderlich oder hinderlich in euren Augen? Ich meine hierbei nicht nur die offiziellen, sondern die auch immer noch illegalen Downloadportale und -seiten.



VÖ „Tumult": 30.01.09

Graf Lindorf: Man hat uns vor kurzem darüber aufgeklärt, dass man Musik heutzutage in Windeseile überallhin verbreiten und kopieren kann, wenn man ein spezielles Gerät dafür besitzt. Also ich muss schon sagen! Nicht auszudenken, das wäre ja, als ob man zum Bäckersmann geht und sein Brot, ohne zu bezahlen an Freunde schickte. Oder stellen Sie sich nur vor, ein Zeitungsjunge würde die Zeitung einfach verschenken. Sowohl Bäckersmann als auch Zeitungsdruckerei würden sofort den Gendarmen rufen. Heute ist wohl alles anders. Man müsste sich eigentlich wieder häufiger duellieren!
Max Coppella: Das ist alles eine Unverfrorenheit, schlecht sind die Menschen, schlecht, schlecht, schlecht.
Le Comte Caspar: Kann man das Duellieren heutzutage nicht auch per galvanischer Verschickung erledigen? An mehreren Duellen gleichzeitig teilnehmen? Ein Duell neu beginnen, wenn einem das Ergebnis nach der ersten Runde nicht passt?

Soweit zur Pflicht. Nun zur Kür. Kommen wir mal zum Jahr 1791. Bekanntlich begann das Jahr ja an einem Samstag. Im März wurde Vermont 14. Bundesstaat der USA und im Dezember wurde in London die erste Sonntagszeitung rausgebracht. Was hat euch in diesem Jahr dazu bewegt, eure Formation zu gründen? War es vielleicht die Einweihung des noch nicht ganz fertiggestellten Brandenburger Tors in Berlin oder habt ihr Mozarts Uraufführung der Zauberflöte gesehen und euch inspiriert gefühlt?
Graf Lindorf: Begann das Jahr wirklich an einem Samstag? Wie haben Sie das nur herausbekommen? Sie müssen ein Rechengenie sein. Zu jener Zeit gab es vieles zum allerersten Mal und auch die Zauberflöte war sehr innovativ. Fragen Sie Herrn Coppella, der weiß noch am meisten über jenen Abend. Ich persönlich denke, dass zu viel Wein an jenem Abend diese Idee hervorbrachte, anders ist das gar nicht zu erklären.
Max Coppella: Neinneinnein, so war es nicht, das wissen Sie genau, ich hatte mich eingesungen, um an jenem schicksalhaften Datum die Partie der Königin der Nacht zu geben und mit einem scheußlichen Getränk beraubten sie mich meiner Stimme. Anschließend nutzten Sie meine Depression, um mir einen Knebelvertrag unter die Nase zu reiben, der mich noch immer an diese untalentierten Scharlatane von Coppelius bindet. So und nicht anders hat es sich zugetragen, jawohl!

Apropos Mozart. Ich habe eurer Terminliste entnehmen können, dass ihr bis jetzt als einziges Auslandsdate in Wien live spielen werdet, dafür aber richtig viel in Deutschland. Gibt es einen Ort oder eine Stadt, die ihr auf eurer kommenden Tour gern besuchen würdet?

Graf Lindorf: Wir haben uns immer wieder gewünscht, wieder in Zürich aufzutreten, aber die Veranstalter dort haben wohl zu viele Horrorgeschichten von abgebrannten Opernhäusern und ruinierten Saalbesitzern gehört. Ich persönlich kann mir das gar nicht erklären.

TYVES OBEN

www.coppelius-band.de
www.myspace.com/coppeliushilft



Curious

Wer von der Neugier gequält wird…

...vor allem von der Neugier auf gute neue Songs im Sound des 80er-Gitarren-Wave, der sollte einmal der Band Curious und deren aktuellem Album „Arrhythmia" seine Aufmerksamkeit widmen.

Curious haben 1999 ursprünglich als eine The Cure-Coverband angefangen, jedoch schon bald mit der Komposition eigener Songs begonnen. Nach einer eigenproduzierten EP mit dem Titel „Falling"(2002) veröffentlichten Curious 2004 ihr Debütalbum „The Intimate Stranger" bei Genetic Music und konnten damit bereits viele Fans begeistern. Mit „Arrhythmia" ist im November 2008 das zweite Longplayer-Werk von Curious auf dem Sonorium Label erschienen (als CD und Digital-Release). Dazu gibt es in Kooperation mit afmusic die Net-Single „Days".

Die Band aus Bielefeld hat ihren Stil nochmals deutlich weiterentwickelt und ein eigenständiges Profil entfaltet, das neben den unverkennbaren Stileinflüssen des 80er Wave noch Raum genug für innovative und individuelle Elemente bietet. Eingängige und tanzbare Songs sowie auch spannungsgeladene Kompositionen mit dramatischen Elementen vereinen sich auf „Arrhythmia" zu einem abwechslungsreichen Album. Der ungewohnt anmutende Albumtitel „Arrhythmia" ist ursprünglich eine medizinische Bezeichnung für eine Herzrhythmusstörung oder unregelmäßigen Herzschlag. Bei Curious steht das Herz als Symbol für das Zentrum der menschlichen Gefühlswelt, das durch die in den Texten transportierten Empfindungen berührt wird und aus dem gewohnten Rhythmus gebracht werden kann. „Resurrection", „Dazzled" oder „The Way To Nowhere" sind eher ruhige, atmosphärisch emotionsgeladene Stücke, die zum Träumen anregen.

Songs wie „Days", „To Run With The Hare And Hunt With The Hounds" oder „J. Mary (Sweetheart)" sind dagegen für die Tanzflächen der Goth- und Wave-Clubs geschaffen und haben das Potenzial, dort ebenso zu überzeugen wie der schon früher veröffentlichte und als Bonustrack enthaltene Song „Thrill B". Dass Curious ihre Musik auch erfolgreich live umzusetzen vermögen, haben ihre vielen Konzerte (u.a. mit Größen wie The Mission) bereits bewiesen. Auch in 2009 wird es wieder Gelegenheiten geben, Curious auf der Bühne erleben zu dürfen.



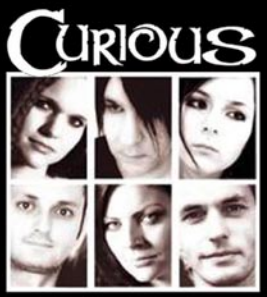
VÖ: „Arrhythmia": 14.11.08

NIGHTWOLVE

www.curious-music.de
www.myspace.com/curiousgermany
www.sonorium.de
www.myspace.com/sonoriumrecords







New Music for the Alternative and Wave-Gothic floors!
Second CURIOUS album "Arrhythmia"
out nov. 14. 2008 on Sonorium label
www.curious-music.de
www.myspace.com/curiousgermany
www.sonorium.de
www.myspace.com/sonoriumrecords
CD distributed by Danse Macabre / Alive (GAS), EMI (world)
digitally available at iTunes, Amazon.com, musicload.de

SONORIUM Schwarze Klangkunst · 15-musix · DANSE MACABRE · ALIVE

jabberwock



Im Fegefeuer der Gegenwart

„Es ist ein langer Weg aus der süßen Vorhölle."

„Sweet Limbo", die süße Vorhölle der französischen Ausnahmeformation beginnt bereits im Jetzt. So zumindest setzt das Artwork die zerlaufenden, zerstückelten, ausgequetschten und malträtierten Comicprotagonisten im Booklet in Szene, das in seiner Brutalität an die „Happy Tree Friends meets Keith Haring" erinnert. Die musikalische Umsetzung dreht alles durch den Fleischwolf, was stilistisch nicht niet- und nagelfest ist. Ob Darkwave, Hip-Hop, Electroclash oder Industrial, die Achterbahn der Stile gibt sich hier ein Stelldichein mit Alice im LSD-Land und verspricht eines der kurzweiligsten Alben des Monats.

Corrado: Es gibt für uns nur eine Richtschnur, das Mischen und Neuerschaffen musikalischer Fragmente zu einem dunklen Gesamtbild. Unsere Einflüsse stammen in der Tat aus der Industrial-, Darkwave-, Deathrock- und Independent-Szene. Noch dazu gesellt sich dann traditionell französische Musik und Psychedelic oder Hip-Hop. Wir nennen das gerne auch „Wild Dark Rock".
Lena: Ich sehe uns auch in keiner Bandtradition. Das meiste entsteht instinktiv.

Woher stammt euer obskurer Bandname?
Corrado: Jabberwock stammt aus einem Gedicht „Alice through the looking glass", Jabberwock ist auch ein Monster, das zum Kosmos von Lewis Caroll gehört.

Eure Artwork ist ja nur oberflächlich witzig. Eure Kreaturen werden wahrlich geschändet.
Corrado: Genau, so fühlt man sich doch auch in der modernen Welt von heute. Wir lavieren zwischen Prägung und sozialen Standards, welche unser Bewusstsein malträtieren und unseren Verstand in Stücke reißen. Texte wie Bilder beziehen sich stark aufeinander und versuchen dem Ganzen einen ironischen Anstrich zu verpassen.

Kann diese Ironie die Hilflosigkeit und den Schmerz lindern?
Corrado: Ich denke, wenn du die Umstände verstehst, kannst du auch die Wirkung unterdrücken. Man lernt so, damit zu leben.
Lena: Vielleicht auch der einzige Weg, um einen Platz für sich in der Welt zu finden. Aber der Weg dorthin ist chaotisch.

Das Dilemma der absoluten Sicherheit kontra der zügellosen Freiheit beschreibt ihr in „Safe". Gibt es eigentlich einen Ausweg aus den gesellschaftlichen Einbahnstraßen?
Corrado: Ohne das Bewusstsein generell zu verändern, bestimmt nicht.
Lena: Wir lernen aus unseren Fehlern, so hat die Menschheit schon immer Auswege gefunden. Vor dem Aufstehen kommt der Sturz. Es ist ein langer Weg aus der süßen Vorhölle.

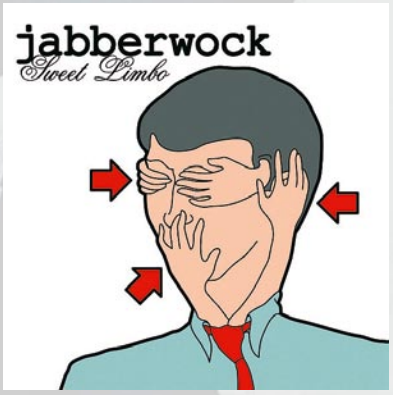
Trotzdem tanzt ihr gerne auf dem Vulkan, wie eure Coverversion des 70er Jahre Songs „Le Freak" beweist. Euer Freak dreht am Schluss des Songs ja total durch.
Corrado: Das ist typisch für Jabberwock. Unser Freak ist nicht so fröhlich wie das Original, er ist dann wirklich am Ende.

Der letzte Song klingt wie ein französisches Kochrezept.
Corrado: Haha, nur weil wir Franzosen sind, muss nicht alles ein Kochrezept sein.
Lena: Der Song zielt auf die Industriegesellschaft. In einem Teil der Welt hat kaum einer was zum Fressen und hier kann man oft nicht einmal das Ende der Tafel überblicken.

Wie kann man sich eine Liveshow von Jabberwock vorstellen? In eurem Info steht etwas von Videoshows?
Corrado: Das hängt immer vom jeweiligen Club ab. Wenn möglich, spielen wir gerne zusammen mit Kosmos4k, die eine spannende Videoliveperformance zu unseren Songs entwickelt haben. Wir selber agieren ohne jede visuelle Ablenkung. Wir haben Anzüge und strenge Kleider an. Der Rest ist Fleisch und Knochen, also keinerlei Feuerwerke oder sonstige Extremitäten. Wir möchten mit Gestik, Mimik und Bewegung das Publikum unmittelbar integrieren.

GERT DREXL

jabberwock.free.fr



VÖ „Sweet Limbo": 30.01.09

Fotos: Zoe Forget

Project Pitchfork

Gefühlvoll nach vorne

Nach dem Longplayer „Wonderland“ und der Single „Earth Song“ mit Sara Noxx melden sich die „Stimmgabeln“ mit der wohltemperierten Single „Feel“ zurück. Als Vorbote des kommenden Albums gedacht, kann das Werk in Sachen Qualität und Quantität vollkommen überzeugen. Neun Titel mit erstklassigen Remixen der Creme de la Creme der Elektroliga verkürzen das Warten und zeigen Project Pitchfork in Höchstform auf ihrem neuen Label Prussia Records.



Nach Imatem widmest du dich also wieder deiner Hauptberufung. Wird es demnächst auch das Album geben und was wird uns dann erwarten?

Peter Spilles: Das brandneue Project Pitchfork Album heißt „Dream, Tiresias!“ und wird am 27. Februar erscheinen. Es wird zehn neue Tracks beinhalten, die durch Pitchfork-typische Zwischenparts miteinander verbunden sind, so dass ein ununterbrochenes Hörerlebnis erzeugt wird.

Die neue Single heißt „Feel“. Um welche Gefühle geht es in diesem Song bzw. worum geht es für dich?

Die heutige Tendenz, nicht nur unpopuläre Entscheidungen zu treffen, sondern für ein Volk schmerzvolle Änderungen im Alltag einfach zu bestimmen, um einer kleinen Elite das Leben so angenehm wie möglich zu erhalten, ist die Grundidee für den Text. Die Auflistung der Nachrichten, die tagtäglich auf jeden einprasseln, in Verbindung mit dem allmählichen Abstumpfen gegenüber eben diesen Fakten in der Welt, mündet in einer Aufforderung an jene, zu fühlen, was sie so begeistert unterstützen. Sie profitieren von den Krisen, Kriegen, Umverteilungen und der Not anderer und ich behaupte, sie empfinden das als normal. Ich verbinde hauptsächlich Wut, Zorn und Verzweiflung mit dem Song. Im Verbund mit anderen Menschen sind diese Emotionen der Grundstein für weitreichende Veränderungen gegen das Leiden. Auf der Straße nennt man das „Revolution“.

„Ich verbinde hauptsächlich Wut, Zorn und Verzweiflung mit dem Song.“

Kannst du schon die Thematik fürs neue Album anschneiden?

Es gibt zwar einen roten Faden, der sich musikalisch durch das Album zieht, aber die textlichen Thematiken variieren stark und behandeln unter anderem Themen wie Schmerz und Frustration eines Opfers gegenüber seinem Peiniger; provokante Aussagen über instituierte Religionen und die Aufforderung darüber mal tiefer nachzudenken; Kritik über die Leichtigkeit, mit der Kriege angezettelt und junge Menschen zum sinnlosen Sterben verdammt werden; die Medikation von Kindern durch Pharma-Konzerne, die sich durch raffinierte Diagnosen neue Märkte erschließen. Darüber hinaus gibt es weitere Themen, die in der Pitchfork üblichen Sichtweise beleuchtet werden.

Neun Songs sind auf der Single. Meinen Glückwunsch zur tollen Auswahl der Remixe. Besonders gefallen mir der SITD- und der Krupps-Remix. Was meinst du? Nach welchen Kriterien hast du die Remixer ausgewählt?

Die Künstler, die einen Remix beigesteuert haben, sind „handverlesen“ und mit Bedacht ausgewählt worden. Ich habe für Jürgen Engler einen Remix von „Das Ende der Träume“ machen dürfen und er hat sich mit seinem „Die Krupps-Mix“ grandios revanchiert. Die Tanzflächen-Meister, namentlich Tom von SITD, Jan von Noisuf-X und Mr. Petersen von Combichrist haben den Song sorgfältig auseinandergenommen, tiefer gelegt und neu lackierte Club Hits abgeliefert. Axxl E. ist eine Bank, was den Sound und die Qualität der Remixe angeht und hat sich nicht zuletzt durch seine Solo-Projekte einen Namen gemacht. Die Jungs von Retrosic bereichern die Maxi durch eine knallharte und gefährliche Fusion unserer Gesangsstimmen. Das Wort „Duett“ wäre hierfür zu harmlos. Und dann zaubert Jürgen Jansen eine klassische und filmreife Komposition hervor, die einen hervorragenden Abschluss der insgesamt 51 Minuten darstellt. Alle Ergebnisse bestechen durch ihre Vielseitigkeit und ihren Abwechslungsreichtum. Die Remixe erzeugen eine Abwechslung und Vielseitigkeit innerhalb der MCD, die einfach extrem kurzweilig ist.

HEIKO NOLTING

www.myspace.com/projectpitchfork



VÖ „Feel“: 23.01.09



Foto: Steve Brown

Mit dem Tod auf Du

Wirklich viel braucht man ja zum schwedischen Bandimport Deathstars nicht mehr zu sagen. Immerhin brachten Deathstars 2003 bereits ihr Debütalbum namens „Synthetic Generation“ auf den Markt und sind nun mit Album Nummer drei schon fast alte Junghasen. Auch das Touren, unter anderem mit Cradle of Filth und Korn hat merklich Spuren hinterlassen. Nämlich welche der Freude und des Zusammenhalts. Die Mitglieder selbst behaupten zwar, dass sie sehr zufrieden damit seien, wie „Night Electric Night“ ihr Leben illustriert, dennoch brodelten wieder einige Fragen in den „Kochtöpfen“ der NEGAtief Redaktion, als zutage trat, dass Whiplasher Bernadotte und Company einen neuen Longplayer veröffentlichen. Also hieß es: Fragen über Fragen notieren. Antworten bekamen wir leider nur von Bone W Machine, dem Drummer der Band.

„Night Electric Night“ soll wieder ein sehr persönliches Album sein und kommt mit elf neuen Tracks daher. Was können die Fans oder die neuen Hörer, mit deinen eigenen Worten, erwarten?

Dunkelheit gepaart mit geschlagener Creme und einer Kirsche obendrauf.

Mal etwas zu euern Coverartworks. Auf dem ersten Album war ein Foto von euch Jungs,

auf dem Zweiten, „Termination Bliss" ist ein Mädchen zu sehen welches schreit und aus den Augen blutet. Jetzt auf eurem dritten Album ist wieder ein Foto von euch selbst zu sehen. Was war der Grund, wieder ein Bild von euch selbst zu zeigen oder sollte ich besser fragen warum hattet ihr auf dem Zweiten diese Art von „Covergirl"?
Warum gut Aussehendes verschwenden, wenn man es gleich um die Ecke haben kann?!

Was hat der Track „Night Electric Night" so sehr Spezielles, dass er schlussendlich als Titelsong endete, anstatt einer der Anderen wie zum Beispiel „Via The End", welcher sicherlich einer der persönlichsten und emotionellsten Songs auf dem Album ist?
Wir haben alle Namen der Tracks auf jeweils ein Stück Papier geschrieben, in einen Hut geworfen und haben irgendeinen Typen auf der Straße gebeten, einen Zettel zu ziehen. Voila, „Night Electric Night"!

Ist „Chertograd" eine russische Stadt, von der ihr erzählt? Warum ist dieser Titel das Eröffnungsstück?
Ja. Und weil der Song einfach saucool ist!

Ich habe gesehen, dass ihr, wie in der Vergangenheit auch, eine riesige Tour geplant habt. Mögt ihr es, auf Tour zu sein oder ist das für euch eher nur hartes Geschäft?
Touren ist wie ein älterer Bruder. Manchmal magst du ihn und manchmal möchtest du ihm am liebsten den Schädel spalten und mit seiner Freundin schlafen. Auf Tour sein ist wirklich ein hartes Stück Arbeit und ein ganzer Haufen von müffelnden Leuten ist für fünf bis sechs Wochen in einem Tourbus gefangen. Aber yeah, wir tun es, weil wir es mögen und weil es letztendlich heutzutage die einzige Chance ist, als Musiker noch ein paar Kröten zu verdienen. Außer man heißt vielleicht Madonna.



VÖ „Night Electric Night": 30.01.09

Was könnt ihr über die schwedische Szene erzählen? Seit ihr vielleicht in anderen Ländern bekannter? Ich frage nur, weil es da ein deutsches Sprichwort gibt, das besagt, dass der Prophet im eigenen Land nichts zählt.
Ja, wir sind größer und bekannter in anderen Ländern, aber denken und hoffen, dass unsere schwedischen Landsleute dieses Mal mehr Notiz von uns nehmen werden.

Wo fühlt ihr euch mehr zu Hause? In der Gothic- oder der Metalszene? Oder vielleicht sogar in beiden?
Wir sind wie ein Bastard aus beiden Szenen. Unsere beiden „Elternteile" kämpfen um das Vorrecht.

Was hat euch persönlich in die Szene „getrieben"?
Gelangweilt von der Szene, aus der ich ursprünglich komme, wollte ich etwas ganz Neues ausprobieren. Etwas von dem ich nicht dachte, dass ich es ausprobieren würde.

Gibt es Sideprojekte, die ihr gern erwähnen würdet? Mir kam zu Ohren, dass einige von euch aus der Black-Metal-Szene kommen.
Deathstars nimmt all unsere Zeit in Anspruch, die wir haben.

Eure Band ist bekannt für ihr starkes visuelles Konzept und Auftreten. Wird es spannende Veränderungen geben? Vielleicht ein neues Video?
Es gibt zu „Death dies hard" ein Video. Kannst du dir auf YouTube oder MySpace ansehen.

Ihr habt „Death dies hard" als Singleauskopplung auserkoren? Was meint ihr mit diesem Titel? Glaubt ihr nicht, dass der Tod auch die eigene Freiheit einer gepeinigten Seele bedeutet?
Ich habe keine Ahnung, was Whiplasher mit diesem Text meint. Ich denke, dass er sturzbesoffen war, als er den Text geschrieben hat und dann zu faul, noch irgendwas damit zu machen.

Um nochmal beim Thema Tod zu bleiben, weil es ja schließlich Teil eures Namens ist. Denkt ihr nicht manchmal, dass euer Name euch auf eine gewisse Weise auf etwas reduziert?
Nein, eigentlich nicht.

Was könnt ihr über die Produktion erzählen? Wie lange habt ihr an den neuen Tracks gearbeitet?
Nightmare und Whiplasher haben verteilt über drei Jahre an diesem Album gearbeitet. Angefangen, diese Sachen aufzunehmen haben sie im Dezember 2007 und damit aufgehört 2008 in Stockholm. Dann folgte noch ein Jahr des Aufnehmens und Mixens.

TYVES OBEN

www.myspace.com/deathstars

NEGATIEF verlost 30 rare Club EPs von DEATHSTARS (& SONIC SYNDICATE).



Einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Negatief" und euren Adressdaten an deathstars@nuclearblast.de schicken und mit etwas Glück gewinnen.

01. Deathstars - Night Electric Night
02. Deathstars - Blood Stains Blondes
03. Sonic Syndicate - Contradiction
04. Sonic Syndicate - Power Shift



SCHANDMAUL

Eine große Nähe



Ein ganz besonderer Leckerbissen für die Leckermäuler unter den Schandmaul-Fans gab es Ende letztes Jahr in Form einer DVD mit der einstündigen Porträtierung der einzelnen Schandmäuler plus Aufzeichnung vom Wacken Open Air 2007. Zwischen dem „Anderswelt"-Album vom April 2008 und der kommenden Live-CD/-DVD dieses Jahr ist „Sinnbilder" etwas Besonderes – gewähren die Schandmäuler doch einen sehr privaten Blick in ihr Leben und ihre Ansichten, sprechen offen über Familie, Religion, Hobbys und nicht zuletzt über ihre Bandkollegen, die auch zu einer Art Familie geworden sind. Der Rückhalt innerhalb der Band und die Wertschätzung der Mitglieder untereinander kommen bei jedem einzelnen Porträt zum Vorschein.

„Sinnbilder" ist ein Dankeschön an die Fans, jedoch auch ein großes Dankeschön an die Bandkollegen für zehn Jahre Vertrauen und Spaß. Eine DVD mit wunderschönen Bildern, bewegenden Eindrücken und beinahe greifbaren Schandmäulern, die in ihren Gärten und Wohnzimmern sitzen und wobei man auf der eigenen Couch spürt, wie nah sie sich und den Anhängern sind. Eine große Nähe, in die uns Sänger Thomas Lindner noch weiter hineinzog.

Wann entstand die Idee, eine DVD mit euren Porträts aufzunehmen?

Die Idee dazu entstand während der Dreharbeiten für das Bonusmaterial für die im April 2009 erscheinende 10 Jahre-Jubiläums-DVD. Zu diesem Zwecke begleitete uns fast ein Jahr ein Filmteam und angesichts der Tonnen an verwendbarem Material, die dabei entstanden, kam der Einfall, zum Zehnjährigen doch schon ein kleines Schmankerl zu veröffentlichen, um die Wartezeit bis zur „großen" DVD etwas zu verkürzen.

Fotos: Volker Beushausen

Hatte irgendwer anfangs damit Probleme, einen Einblick ins Privatleben zu offenbaren? Kostete es Überwindung? Oder seht ihr es als Geschenk an eure Fans, das ihr „schuldig" wart?

Sagen wir mal so: Wir gehen seit jeher offen mit unseren Fans um. Nach jedem Konzert gehen wir nach einer kurzen Pause noch raus zu den Menschen, um Autogramme zu geben oder Fotos zu machen oder eben Fragen zu beantworten. Natürlich ist es in diesem kurzen Moment „zwischen Tür und Angel" und angesichts der Menge an Leuten kaum möglich, ein längeres Gespräch zu führen. Die DVD „Sinnbilder" beantwortet eine Menge ungestellter Fragen und bietet eben sehr private Einblicke in unser Leben und unser Denken.

Das an die Porträts anschließende Konzert wurde auf dem Wacken Open Air 2007 aufgenommen. Welche – lustigen oder auch bewegenden – Erinnerungen habt ihr daran? Wie Thomas ganz richtig auf der DVD erwähnt, seid ihr dort ja auf einem Metal-Festival gewesen. Zum ersten Mal? Wie habt ihr euch aufgenommen gefühlt?

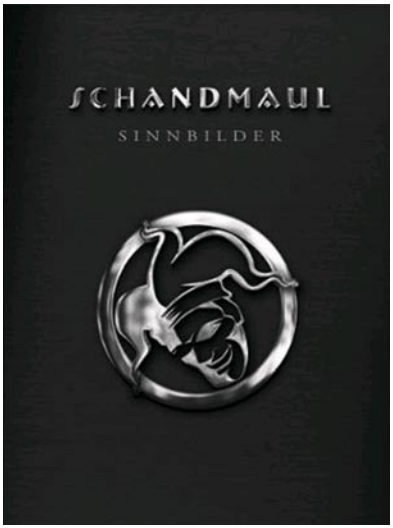
Wacken ist ein super beeindruckendes Festival. Es war unser zweites Mal dort und wieder ein fantastisches Erlebnis. Vor der Bühne tummelten sich bestimmt 20.000 Leutchen und es war eine tolle Party! Auf Metal-Festivals werden wir erfahrungsgemäß immer super freundlich empfangen – ich glaube das liegt daran, dass die Zuschauer nach zwei bis drei Stunden Vollgas-Geschruppe einer kleinen Abwechslung zwischendurch gar nicht so abgeneigt sind.

Als Abschluss findet sich auf „Sinnbilder" ein Video zu „Frei" vom letztjährigen Album „Anderswelt". Ihr habt sichtlich Spaß. Ist denn das Musizieren für euch ein Weg, sich zu befreien – von Ängsten, negativen Gefühlen oder auch einfach dem Alltag?

Sicherlich. Man muss aber auch sagen, dass das Musizieren an sich eine Art Belohnung für uns ist. Mittlerweile ist die Arbeit organisatorischer oder technischer Natur, die in einer Band dieser Größenordnung geleistet werden muss, enorm. Da macht es einfach unglaublichen Spaß, wenn man nach Ausübung der trockenen Pflichten einfach ein Instrument zur Hand nehmen kann, um dies zu tun, weswegen man sich ursprünglich zusammenfand: Musik!

Ihr geht ab April auf Jubiläums-Tour, die ihr im Juni mit zwei Open Air Konzerten abschließt.





VÖ „Sinnbilder": 14.11.08

Habt ihr für diese Tour etwas Besonderes oder Überraschendes für eure Fans geplant? Könnt ihr uns schon sagen, bei welchen Festivals ihr dieses Jahr mitwirken werdet?

Festivals sind einige dieses Jahr geplant: Unter anderem wieder Wacken oder beispielsweise das Summerbreeze oder das Feuertanz auf Burg Abenberg. Es sind aber noch nicht alle Termine bestätigt, drum einfach auf unserer Homepage unter Termine spicken. Sobald etwas in trockenen Tüchern ist, steht es da. Was die Tour betrifft, gibt es auf jeden Fall etwas Besonderes für die Fans. Diese können nämlich auf unserer Website für das jeweilige Konzert, welches sie besuchen, die Setliste selber abstimmen. Das wird ein Spaß! In jeder Stadt andere Songs.

Dieses Jahr erscheint die Live-CD/DVD, die am 14.11.2008 aufgenommen wurde. Wollt ihr uns etwas über den Inhalt verraten?

Nun ja, in erster Linie mal dieses Wahnsinns-Konzert aus dem Münchener Zenith vor 7000 Menschen – das war einfach ultra-beeindruckend. Des Weiteren, wie schon erwähnt, eine Menge Bonusmaterial. Seien es Eindrücke von hinter der Bühne und dem Backstage sowie Einblicke in unsere Studioarbeit, in unsere Probenarbeit, bei Festivals oder im Tourbus und dergleichen mehr.

DIANA SCHLINKE

www.schandmaul.de

Eisenfunk

Bayerisches Funkhaus



Mit dem genialen Song „Duck and Cover“ oder auch dem nach sich benannten Lied „Eisenfunk“ aus dem Album „Eisenfunk“ machten die sympathischen Bayern Ende 2007 auf sich aufmerksam. In den Clubs der Nation fragte man sich: Wer ist das – und warum klingen die so geil? Jetzt, knapp ein Jahr später folgt also das Werk „Schmerzfrequenz“. Eisenfunk hat mächtig zugelegt – nun dominiert Stimme neben den bekannten Samples in den Werken und es tut absolut keinen Abbruch am Gesamtkunstwerk. Industrielle Klänge mit eingängigen Melodien gepaart – ein wahrer Schmaus für die sonst so Hertz-geplagten Ohren! Es ist also Zeit, mit Eisenfunk einen kleinen Plausch zu halten!

Euer neues Werk ist ein absoluter Brecher. Wie geht ihr bei neuen Songs vor? Wie entstehen sie?

Michi: Im kreativen Chaos. Am Anfang steht immer eine chaotische Sammlung von Ideen auf meinem Studiorechner. Aus der einen oder anderen Idee wird dann ein ganzer Song. Manchmal entsteht auch ein Lied in einer einfachen Studiosession, mein persönlicher Rekord liegt da bei 30 Minuten. Arthur und Toni bringen dann nach diesem Prozess auch noch ihre Ideen ein und das Resultat ist ein abgerundetes Lied. Texte und Samples kommen danach auf das Lied drauf. Bei „Schmerzfrequenz“ war das erstmalig andersherum. Ich hatte den Text geschrieben und wir mussten ihn dann noch in ein Lied packen.



VÖ Schmerfrequenz“: 06.02.09

Sozialkritik merkt man einigen Songs recht kräftig an. Besonders meiner Meinung nach im Song „Guantanamo“. Wie kommt ihr auf die Ideen für diese Texte?

Fernsehen und lesen. Am besten nach 2 Uhr werktags, da kommen die besten Dokus. Außerdem haben Arthur und ich dieselben Klolektüren. Klingt zwar immer etwas abwertend, aber auf dem stillen Örtchen hat man einfach Zeit zum Lesen. Die Ideen kommen dann spontan. Sobald wir uns mit einem Thema beschäftigen, entwickle ich automatisch Emotionen dazu. Diese gilt es dann nur noch festzuhalten und in einen Text zu pressen. Für „Guantanamo“ stand für uns diese gefühlte Hilflosigkeit im Bauch, gegen einen Menschen, der die Macht über dich hat. Der Text spiegelt das wider, die Willkür und das Opfer.

Man merkt ja auch eine gewisse Abneigung gegen Amerika in euren Sachen. Ist das so? Wenn ja, wie kommts? Im Zuge dessen natürlich auch Atomkraft. Mögt ihr Atomstrom oder sagt ihr: „Kernkraft – Nein Danke“?

Kernkraft – Nein Danke, würde aus meinem Mund komisch klingen, schließlich bin ich ja ausgebildeter Kraftwerksmeister und stand jahrelang auf der „dunklen Seite der Macht“. Für mich ist das, wie alle Themen im Leben, die man diskutiert, nicht schwarz oder weiß, sondern eher ein Grauton. Kernkraft ist derzeit die einzig lösbare Grundlast-Versorgung. Mit dem Fingerzeig auf die Kraftwerksbetreiber stehlen sich die Verbraucher aus der Eigenverantwortung. Es wird ja schließlich nur der Strom erzeugt, der hinten raus verbraucht wird. Strom unnütz verbrauchen ist ebenso mies wie die Erzeugung radioaktiver Abfälle oder noch mehr CO_2. Beides ist nun mal direkt miteinander verbunden. Weiter steig ich hier mal nicht ein, sonst endet das wieder mal als Grundsatzdiskussion. Gegen Amerika haben wir prinzi-



piell einmal nichts. Allerdings liefert diese Nation regelmäßig Themen, die zum Kopfschütteln anregen. Außerdem haben wir Russland in dem letzten Album mit den Song „Majak" ja auch gut beschossen. Wir stellen uns immer wieder die Frage, auf welchen Planeten wir flüchten, wenn wir erst einmal Amerika und Russland sauer gefahren haben.

Was natürlich auch auffällt, ist die Verwendung von Samples. Woher bekommt ihr die? Sitzt ihr vorm Fernseher und sagt: Das brauchen wir, oder geht ihr gezielt vor?
Beides. Ich suche im Internet gerne nach alten Schwarz-Weiss-Schinken. Ich bin ein alter Doku-Liebhaber und freue mich über das Material, das man heute einfach so im Internet bekommt. Ich finde das noch schöner als eine fertig aufbereitete Doku, es ist kommentarfreie und unverfälschte Information. Von „gezielt" können wir nicht reden. Ein Thema beschäftigt uns und wenn wir dazu Samples haben, dann verbraten wir die auch.

Ihr habt doch bestimmt Auftritte oder eine kleine Tour geplant zum neuen Album? Was erwartet den geneigten Zuhörer, wenn ihr auf der Bühne abrockt?
Eine Tour haben wir geplant, aber zum jetzigen Zeitpunkt verhandeln wir noch mit den Veranstaltern die Details. Auf unserer Web- und Myspaceseite geben wir aber rechtzeitig die Termine bekannt. Unsere Konzertzuschauer erwartet ein multimediales Erlebnis. Im Vordergrund agieren wir auf der Bühne und hinter uns läuft die Videoshow. Arthur verprügelt die eDrums, Toni drischt in die Tasten seines Synthis und ich darf mich als Keyboarder und Frontmann austoben. Unsere Videoshow ist aber ebenso wichtig wie wir selbst. Alle Videos sind eigens für die jeweiligen Lieder geschnitten und somit passend und schlüssig. Gerade zu dem Hintergrundvideo von z.B. „Duck and Cover" erhalten wir extrem positive Resonanz. Für das neue Album „Schmerzfrequenz" haben wir die gesamte Videoshow neu gestaltet. Alle Videos und Songs ergeben einen durchgehenden Fluss in der Show, und spiegeln das Albenthema wider. Auf der Projektion läuft eine speziell auf die Show zugeschnittene Nachrichtensendung, die sogar mit einer Werbepause unterbrochen wird. Vom Dokukanal bis zur Kindersendung ist da alles mit dabei. Teilweise wird es skurril komisch und manchmal bitterernst. Die Mischung aus beidem ist gut ausgewogen und wir sind schon gespannt, wie gut die Videos ankommen werden. Künftig werden wir bei größeren Konzerten auch einen eigenen Lichttechniker dabei haben, der schon mit uns die Konzerte probt. Der Zuhörer soll mit allen Sinnen in unser Konzert eintauchen können.

Irgendwelche lustigen Erlebnisse aus eurer bisherigen Zeit mit Eisenfunk, die ihr uns nicht vorenthalten wollt? Zum Beispiel Pannen bei Produktionen oder Auftritten?
In den kommenden Tagen werde ich unser Outtake Video „Blut an der Wand" vom „Schmerzfrequenz"-Videodreh online stellen. Der kurze Clip sagt mehr als tausend Worte. Zu sehen gibt es das dann bei Youtube und auf unserer Webseite.

Auf „Schmerzfrequenz" erwarten uns ja auch zwei Videos. Machen euch die Videodrehs Spaß? Wird es auf der nächsten Scheibe auch mehrere Videos zu sehen geben?
Oh ja, Videodrehs sind eine lustige Abwechslung. Bei dem Dreh zu „Werbepause" sind wir kaum aus dem Lachen herausgekommen. Arthur hat den Verkäufer aus der Dauerwerbesendung extrem gut dargestellt. Zu dem wollten wir die schlechte Synchronisierung der echten Werbesendungen kopieren, also sprachen wir beide am Set Englisch, hatten uns aber vorher keinen Text überlegt. „Schmerzfrequenz" drehten wir zum einen im Schlachtraum eines Freundes auf seinem Hof. Alles dort roch nach frischer Schlachtung, am Ende des Drehs rochen wir selber nach Schweinefett und Wurst. Den anderen Teil drehten wir im Titanic City hier in München. Die Fans aus München leisteten ganze Arbeit und haben mit uns ein wunderschönes Konzert bei dem Dreh gefeiert. War halt nur ein Lied, aber das dafür knapp 20 mal hintereinander. Ich denke mal, bei unserem Eröffnungskonzert am 01.03. wird die erste Reihe bereits das Lied mitsingen können.

DANIEL FRIEDRICH

www.eisenfunk.de



THE MISSION

Das letzte Kapitel

22 Jahre ist es jetzt her, dass sich die englische Kultband The Mission dazu entschlossen, sich zu gründen. Nun heißt es Abschied nehmen. Abschied von einer der hoch umjubelten Bands, die die Szene jemals hervor gebracht hat. Dennoch wird den Fans der Abschied nicht ganz so schwer gemacht. The Mission verabschieden sich mit einer Triple-DVD-Box „The Final Chapter", die tiefe Einblicke in die letzten Shows im berühmten Shepherds Bush Empire in London, die große Aftershowparty, Faninterviews und vieles mehr zeigt. Frontmann Wayne Hussey, der zurzeit in Brasilien wohnt, kam gerade aus dem Studio, um uns aus weit entlegenen, warmen Gefilden, gut gelaunt ein paar Fragen zu beantworten.



Was hat dich dazu veranlasst nach dieser großartigen Karriere zu sagen, deine „Mission" ist beendet? Wurde alles gesagt?
Ich weiß nicht genau, wie es weiter gehen wird. Sicher werde ich weiter als Wayne Hussey Musik machen, ich weiß aber weder ob solo oder mit einer neuen oder anderen Band noch wann. Ich habe keinerlei Erwartungen, was das betrifft.

Es war eine sehr lange Karriere mit The Mission. Könnte es vielleicht sein, dass du die Band eines Tages wieder zum Leben erweckst?
Ich habe nicht die Absicht, das zu tun. Aber du weißt ja, man soll niemals nie sagen. Aber bis jetzt steht das wirklich außer Frage.

Du hast Recht, wenn du sagst, dass es keine bessere Weise gibt als die Karriere mit dieser großartigen DVD-Box zu beenden. Fast 290 Minuten Material sprechen für sich. Von wem stammt die Idee für dieses finale The Mission Release?
Die Idee ist daraus entstanden, als langsam klar wurde, dass es eine Abschiedstour geben wird und man diese dann logischerweise auch aufzeichnet. Es war einfach zu aufwendig, die komplette Tour aufzunehmen, so entschlossen wir uns, nur die letzten vier Gigs mitzuschneiden. Als die Tour dann wirklich vorbei war, haben sich mein Manager und ich uns zusammengesetzt und das ganze Material gesichtet und waren wirklich erstaunt, wie viel alleine das schon ergeben hat. Sicher wurden nicht die Konzerte alleine gefilmt, sondern hier und da immer wieder auf den Record-Knopf gedrückt und so kam dann eine gigantische Menge an Material zusammen. Bis zum heutigen Tag habe ich lediglich Quick-Time Ausschnitte, aber noch nicht das Endprodukt gesehen, da die DVDs in England geschnitten wurden. Aber ich denke schon, dass die DVDs so geworden sind, wie wir uns das ursprünglich gedacht hatten.

„The Mission war für mich immer eine Sache, um das Leben und das Licht zu zelebrieren."

Abgesehen von den aufgenommenen Shows gibt es noch diese „Outtake"-DVDs mit Interviews, der Aftershowparty, wo ihr während eurer Reise oder eurer Proben zu sehen seid. Ebenfalls gibt es jede Menge eurer Fans zu sehen, die euch von Anfang an gefolgt sind. Die meisten von denen sind jetzt Muttis und Vatis, sprich um einiges älter. Wie war es für dich, diese Leute von denen du sicher einige schon von Bandgründung an kanntest, wieder zu sehen?
Es ist vollkommen normal, wenn eine Band so lange existiert, wie unsere, dass die Leute mit einem zusammen älter werden. Das ist ein ganz natürliches Ding, aber trotzdem immer wieder eine große Überraschung, sie zu sehen.

Die Version von „Tower Of Strength" beinhaltet ein Sample von Lisa Gerrard. Weißt du etwas über ihre Reaktion darauf? Warum hast du dieses klassische Sample für diesen klassischen Song ausgesucht?
Eigentlich hatte ich keine Ahnung, dass das Sample von Lisa Gerrard war. Es entstammt einer Remix-Version von „Tower Of Strength" und die war von 1992 oder so. Als ich dann die Backing-Tracks für die Livesachen zusammenmixte, war es für mich nur natürlich, da auch wieder dieses Sample einzubauen. Ich spielte es meiner Frau vor, die sich sehr viel mit schwarzer Musik beschäftigt, und sie meinte sofort: „Oh, Dead Can Dance!" und ich antwortete: „Nein, das ist The Mission!" und sie meinte wieder: „Nein, Dead Can Dance!" und ich hatte echt keine Ahnung, dass das Lisa Gerrard war. Ich weiß auch nicht, ob es Dead Can Dance wissen oder jemals gehört haben. Aber es ist wirklich großartig, wie gut sich das Sample in diesen alten Song einfügt. Es ist alles richtig harmonisch und aus diesem Grund war es mir auch wichtig, es live zu verwenden.

Es ist gewaltig, auf der DVD zu sehen, wie das Publikum den Refrain des Songs mitsingt. Welche Gefühle löst das in dir aus?

Auch für mich ist es großartig, zu sehen, wie sehr verbunden sich das Publikum mit diesem Song fühlt, und müsste ich The Mission auf einen einzigen Song reduzieren, so wäre es wohl auch „Tower Of Strength".

Wenn man all die Leute auf den DVDs sieht, besonders die, die euch über all die Jahre begleitet haben, fühlen sich wohl der Gothicszene zugehörig. Ich kann mich daran erinnern, dass in ein paar alten Interviews gesagt wurde, dass du nie wirklich glücklich darüber warst, dass The Mission als Gothicband „abgestempelt" wurde. Was würdest du heute sagen, mit Blick zurück auf eure lange Karriere als eine der berühmtesten Kultbands der Gothicszene zu gelten?

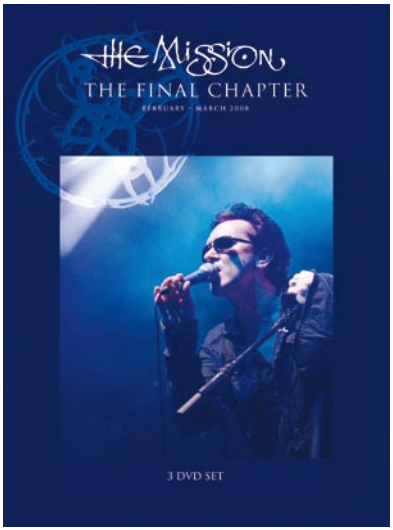
Heutzutage habe ich kein Problem damit. Die Gothicszene ist eine sehr treue gewesen über all die Jahre. Auch ich selbst habe mal den ein oder anderen Lebensstil so gelebt, aber nicht in den letzten zehn Jahren. The Mission selbst habe ich jedoch nie als Gothicband gesehen. The Mission war für mich immer eine Sache, um das Leben und das Licht zu zelebrieren.

„Es ist ein merkwürdiges Gefühl, nicht zu wissen, wie es nun weiter geht."

Aber Gothic zu sein und trotzdem sein Leben zu zelebrieren, schließt sich ja nicht aus.
Das mag sein, aber meistens ist es ja so, dass allgemein davon ausgegangen wird, dass Gothics immer nur schwarz tragen und die dunkle Seite des Lebens zelebrieren, aber das ist nicht das, was ich mit The Mission gemein habe, noch mit mir selbst.

Es gibt eine Szene auf der DVD, so ziemlich die letzte, als die Show vorbei war, alle Lichter an waren und alle etwas traurig auf der Bühne standen. Gibt es nicht einige Tränen zu trocknen nach dieser ganzen Zeit? Hast du vielleicht Angst, jetzt in eine große Leere zu fallen?
Diese letzte Nacht war eine sehr emotionelle Nacht und speziell für mich ein sehr emotioneller Moment in meinem Leben. Zur gleichen Zeit war es für mich ein fantastischer, perfekter Weg, alles enden zu lassen. Es hat mich sehr berührt und ich habe auch viel an die ersten Shows gedacht und wie sich alles im Laufe der Zeit verändert. Es ist ein merkwürdiges Gefühl, nicht zu wissen, wie es nun weiter geht, aber dennoch zur selben Zeit auch sehr spannend, weil ich ja mit The Mission schon sehr festgelegt war.





VÖ „The Final Chapter": 27.02.09

Lass uns einen Blick auf die junge Musikszene von heute werfen. Wenn du ein 16 Jahre alter Junge wärst und deine erste Gitarre geschenkt bekämst, auf welche Art von Musik würdest du heutzutage abfahren?
Ich lebe ja im Moment in Brasilien auf dem Land und habe nicht wirklich den Zugang zu Magazinen, in denen alles, was hipp und trendy ist, drin steht. Aber wenn ich doch mal in Europa bin und mal in einen Plattenladen gehe, gefallen mir junge Bands wie Placebo schon sehr gut.
Im Grunde kümmere ich mich nicht wirklich um so neue Sachen. Ich ziehe eigentlich mehr meine eigenen Sachen durch und hinterfrage die auch nicht. Meine Frau kümmert sich viel mehr um solche Sachen, weil sie auch selbst aus der Szene ist.

Wie geht es dir in Brasilien?
Sehr gut. Es ist schön warm hier und gemütlich. Ich mache gerade eine Mittagspause, trinke ein Bier und schaue Fußball und dann gehe ich zurück ins Studio, ein wenig was für einen Freund erarbeiten. Ja, mein Leben ist schön. In England zu leben, ist zu dem sehr teuer. Mit dem, was ich als Musiker verdiene, ist es schwer, aber hier in Brasilien komme ich damit sehr gut über die Runden.

GERT DREXL / TYVES OBEN

www.themissionuk.com
www.myspace.com/themissionuk

XTRAX

Die Kälte-Killer

Sehr hochwertige Hoodys mit Teddy-Fütterung, mit aufwendigem Stick, RV, BW, schwarz, S,M,L,XL,2XL,3XL

für nur 49,00 €



Ohne Stick!
Art.Nr. 34984
für nur 39,00 €



Brust-Stick

Art.Nr. 34985



Art.Nr. 34986



Art.Nr. 34987



Art.Nr. 35057



Art.Nr. 35216



Art.Nr. 35141



Rücken-Stick



Brust-Stick

XtraX Undergroundfashion • Lessingstrasse 10b • 89231 Neu-Ulm • Bestellhotlines: Tel. 0731-715798-0 • Email: order@x-tra-x.de • www.x-tra-x.de

Sonnenbrillen

mit hochwertiger Gravur nur 19,00 €



XTRAX

Grosser Websale

10 JAHRE XTRAX WEBSHOP

WIR RÄUMEN UNSER LAGER!

Brandheisse Angebote, aktuelle Styles

BIS ZU 70% REDUZIERT!

Wöchentlich neue Artikel online!

WWW.X-TRA-X.DE

made in hell
Art.Nr. 35019

Ich hasse Sonne
Art.Nr. 35016

Gothic
Art.Nr. 35014

Moon Child
Art.Nr. 35020

NACHTAKTIV
Art.Nr. 35021

Art.Nr. 35023

Rockabella
Art.Nr. 35028

Art.Nr. 35029

69 EYES
Art.Nr. 35033

BLACK'D
Art.Nr. 35040

Art.Nr. 35041

666
Art.Nr. 35036

Black Metal
Art.Nr. 35039

Leipzig
Art.Nr. 35018

Noch viel mehr Auswahl findet Ihr in unserem Webshop oder Läden!

Taschen - Shirts - Girlies



Kampftaschen mit Stick oder Druck, 31 x 34 cm, BW 19,00 €

T-Shirts mit Front- und Nackendruck, S,M,L,XL,2XL, BW 19,00 €

Girlies mit Front- und Nackendruck, S,M,L,XL, BW 19,00 €













XtraX Undergroundfashion • Lessingstrasse 10b • 89231 Neu-Ulm • Bestellhotlines: Tel. 0731-715798-0 • Email: order@x-tra-x.de • www.x-tra-x.de

leichtmatrose

Gen Herzen reisen

Wer das Coverartwork des Hamburger Einmannprojektes sieht, denkt automatisch an eine süßliche Atmosphäre zwischen Erasure und Marc Almond, doch weit gefehlt. Trotz aller herzerweichender Arrangements lassen die deutschsprachigen Texte auch manch traurige Begebenheit im Leben des Matrosen schließen. Die Narben scheinen tief unter dem Makeup versteckt. Die Instrumentierung hingegen fließt locker und leicht. So bietet dieses Album neben abwechslungsreichem Syntroph das ein oder andere erschreckende Aha-Erlebnis.

„Happy people have no stories" – Du musst ein sehr trauriger Mensch sein, wenn man die Anzahl der Kurzgeschichten auf deinem Debüt betrachtet?
Also, ich würde mich eigentlich nicht als sehr traurigen Menschen bezeichnen. Ich liebe die fröhlichen Momente im Leben, ebenso wie die traurigen. Bei Musik war es aber immer schon anders. Melancholie ist das Zauberwort. Melancholische Songs haben mich schon immer mehr interessiert und fasziniert, als irgendwelche Gute-Laune-Nummern. Dass ich in meinen Songs mit viel Dramatik spiele, ist ja unüberhörbar, aber die dramatischen sind ja auch die spannendsten Geschichten des Lebens. Wie die Band Therapy schon einst sagte: „Happy people have no stories".

Gerade sehr anrührende Geschichten wie „In Wahrheit gelogen" werfen die Frage auf: Inwieweit ist das biografisch?
All meine Songs sind biografisch! Für mich bedeutet der Begriff „biografisch", alles was ich in mir aufgesogen habe. Entweder ich hab Ereignisse/Geschichten selber erlebt oder, dass mich bestimmte Thematiken in den Medien, Literatur und auf der Straße ganz einfach interessiert haben. Die einzigen Songs, die ich auf dem Album als „rein biografisch" bezeichnen würde, sind Liebesgeschichten, wie „Herztransplantation", „Der letzte Zug" oder Momentaufnahmen wie „Der Mond trägt ein trauriges Gesicht" (lässt ja tief blicken).Trotz der Schwermut oder Melancholie, darf bei meiner Musik nie die Poppigkeit und Ironie zu kurz kommen. Nur so gefällt mir auch Musik, die ich selber konsumiere.

Joachim Witt ist das Album zum Teil gewidmet und erscheint auch an der künstlerischen Realisation beteiligt gewesen zu sein. Wie kam es zum Kontakt?
Aus esoterischer Sicht würde ich sagen, wir sind seelenverwandt oder wir haben ein ähnliches Karma aufzuarbeiten. In diesem Fall glaube ich wirklich an Schicksal. Es war die NDW-Zeit in meiner Kindheit, als ich mich zum ersten mal für Musik interessiert und sie als „meine Musik" wahrgenommen habe. Und Joachim war einer der wenigen, für die ich mich total begeistert habe. Quasi eines meiner ersten Idole. Ausgerechnet dieser Mensch entdeckt mich nach zweiwöchiger Anwesenheit auf Myspace und ist seitdem mein Mentor, Mit-Produzent, Manager (neben Harry) und Begleiter. Wir haben ein sehr ähnliches Empfinden für Melodien, Worte und Atmosphären, obwohl wir zum Teil unterschiedliche Musik machen.

Die Farbtöne sind in Pastell gehalten, du bist geschminkt, wirkst sehr androgyn. Wie wichtig ist dir dieser fast schon naiv wirkende Aspekt der Visualisierung?
Wie vorhin schon erwähnt, geht es um die Kombination vom Charakter der Kunstfigur „Leichtmatrose" und der Musik. Für mich hatten androgyne Sänger und kajalgeschminkte Musiker immer einen gewissen Reiz. Es hat die Musik für mich noch interessanter gemacht. Stell dir mal einfach vor, so einer wie David Bowie oder Robert Smith wären, ohne Attitüden und extrem polarisierenden Outfits, Frisuren und ohne Schminke aufgetreten. Die Musik hätte man trotzdem toll gefunden, aber so war es von Anfang an ein Kunstwerk. Was wäre die Gothicszene ohne schwarzen Kajal?

Der „Leichtmatrose" ist eine Inszenierung meines inneren „Ichs" und ich hoffe, das sieht und hört man auf „Gestrandet".

GERT DREXL

www.leichtmatrose.com
VÖ „Gestrandet": 24.04.09





NOISUF-X

Die Geister, die ich rief

Das neue Werk von Noisuf-X heißt „Voodoo Ritual" und erweckt die Tanzgeister aufs Neue. Das ursprüngliche Spaßprojekt des Workaholics hat sich nicht erst seit „Hit Me Harder" zu einem der erfolgreichsten Tanzgaranten der Szene entwickelt. Jan, der neben seinem Masteringstudio und seinem zweiten Projekt X-Fusion immer häufiger auch als Remixer gebucht wird, wundert sich selbst über den großen Erfolg.



Die bisherigen Werke haben es schon geschafft, gut in Mark und Bein zu gehen – das neue Werk steht dem in nichts nach. Gibt es ein Erfolgsrezept für deine Musik?

Ein wirkliches Erfolgsrezept gibt es nicht - und manchmal bin ich selbst sehr überrascht darüber, wie und in welche Richtung sich Noisuf-X entwickelt hat. Schließlich hat alles als harmloses Spaß-Projekt begonnen. Es war nie geplant, so viel Energie und Zeit in dieses Projekt zu stecken, wie ich es mittlerweile tue. Im Gegensatz zu meinem Hauptprojekt X-Fusion ist Noisuf-X das weniger ernsthafte Projekt, in dem ich mir den Spielraum für viele Experimente und musikalischen Freiraum gönne. Vielleicht ist gerade diese unverkrampfte Art mit Musik umzugehen, auch das Erfolgsrezept. Mit X-Fusion verfolge ich konkrete Ziele in Bezug auf Thematik und Atmosphäre und bei Noisuf-X lasse ich einfach alles laufen, ohne mich selber einzuschränken und bin daher in der Lage, dort Elemente oder Samples zu benutzen, die ich so bei X-Fusion niemals nutzen wollen würde oder könnte, um die Ernsthaftigkeit dieses Projektes nicht zu untergraben. Anders eben bei Noisuf-X. Es gibt dort ernsthafte aber genauso auch spaßige Songs oder Samples. Gerade diese Mixtur scheint im Club ganz gut zu funktionieren.

„Vielleicht ist gerade diese unverkrampfte Art mit Musik umzugehen, auch das Erfolgsrezept."

Der Titel „Voodoo Ritual" – erklärst du ihn uns näher? Hängt es mit diesen bekannten Voodoopuppen zusammen oder was sollen wir drunter verstehen?

Der Albumtitel bezieht sich in erster Linie auf den titelgebenden Song „Voodoo Ritual", in dem ich afrikanische Beschwörungsformeln benutzt habe, um die „Geister des Tanzes" zu beschwören. Voodoo stellt ja bekanntlich eine Hybrid-Religion dar, die sich aus verschiedensten Elementen diverser Weltreligionen zusammensetzt und entwickelt hat. Und genauso verhält es sich mit Noisuf-X. Dieses Projekt ist ebenfalls ein Hybrid, da sich dort verschiedene musikalische Stile wie z.B. EBM, Industrial, Techno/Goa usw. vereinen.

Als Bonus ist ein Remix von X-Fusion zu finden. Wie fühlt es sich für dich an, die eigene Musik zu remixen?

Der große Vorteil daran ist eben, dass man schon vorher weiß, dass man vom Ergebnis nicht enttäuscht sein wird. Es ist jedenfalls eine interessante Erfahrung, seinen eigenen Kram zu remixen, da man die Herangehensweise des Remixens nur von Songs kennt, die nicht aus eigener Feder stammen und somit dann zu ganz anderen Ergebnissen kommt, da nun mal gewisse Elemente schon vorgegeben sind. Ich persönlich empfinde gerade diesen Remix als große Bereicherung fürs Album, da der Original-Song in den Clubs ja nun echt schon totgespielt wurde.

Kannst du ein kurzes Resümee über dein Schaffen ziehen, und wo wir dich in zwei bis drei Jahren sehen werden?

Wenn ich Resümee ziehe, bin ich recht stolz auf das, was ich bis jetzt erreicht habe, sowohl mit meinen musikalischen Projekten, als auch mit meiner Tätigkeit als Produzent für andere Bands. Ich hatte schließlich erst 2003 die erste Veröffentlichung innerhalb der Schwarzen Szene und war bis dato noch ein gänzlich unbeschriebenes Blatt in diesem Bereich. Ich denke, die viele Arbeit und Zeit, die ich investiert habe, haben sich wirklich gelohnt. Auch dass wirklich alle dazugehörigen Arbeiten (Mastering, Webseiten, CD-Cover usw.) in Eigenregie entstanden sind, macht mich sehr stolz, da so etwas ja nicht gerade gang und gäbe ist. Ich konnte folglich (ohne Kompromisse eingehen zu müssen) genau das machen, was ich wollte.

DANIEL FRIEDRICH

www.noisuf-x.com



VÖ „Voodoo Ritual": 27.02.09

[X]-Rx

Homofürstenalarm in der Sexualkiste

X-Rx ist Industrial-Rave-Musik für Industrial-Rave-Menschen. So fühlt es sich auch an. Es bewegt und reißt dich mit. Auf dem neuen Werk „Stage 2" werden wie bei dem Vorgänger keine Gefangenen gemacht. Neben den Industrial Rave Parts werden auch Streicher mit Synthies gepaart, witzige Samples aus allerlei B-Movies setzen auf den Spaßfaktor im Club. So findet sich die Comedy-Street-Oma mit dem genialen „Homofürst" in einem Industrial-Song wieder und verspricht so einen Nachfolger zum urwitzigen Straßenprediger „Sexualkiste der Hölle" der ersten Scheibe.

Wie kam es zur urgenialen „Homofürst" Sache? Der Song klingt nicht nur stimmig – auch das Sample (so lustig wie es ja ist) macht sich wirklich vorzüglich darin!

Passi: Erstmal vielen Dank . Solche Tracks wie der Homofürst passieren einfach, ich starte meistens fast ohne eine feste Idee, setze mich ins Studio und fange an zu produzieren und der Song nimmt Stück für Stück Gestalt an, dann höre ich irgendwo einen passendes Sample und denke mir, das könnte passen und meistens sitzt das dann genau so, wie ich mir das vorgestellt habe, so auch mit dem guten Fürsten.

Die Sexualkiste der Hölle war ja euer absoluter Überflieger. Hat der Straßenprediger eigentlich mal euren Song gehört?

Ich glaube nicht, außer es hat ihm irgendwer vorgespielt, ich denke aber auch nicht, dass es den Geschmack von dem guten Mann trifft .

Wie findet ihr eigentlich immer eure skurrilen Samples?

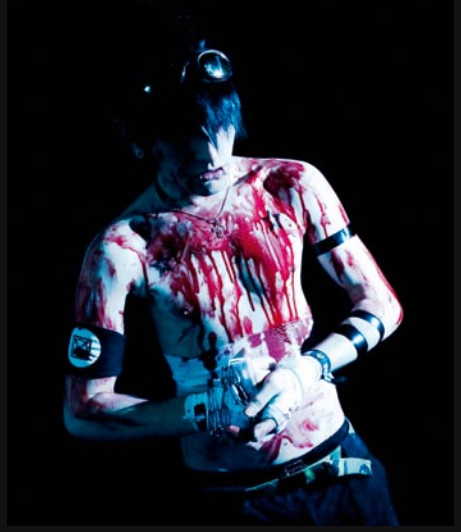
Wenn wir mal nicht im Studio oder unterwegs sind, gucken wir viele Filme, meistens Trash Horror, B-Movies, Animes. Eigentlich so ziemlich alles, was uns anspricht und meistens sind die Filme so klasse, dass ich allein mit einem ein ganzes Album machen könnte.

Zumindest bei der Titelgebung folgt ihr dem Konzept der frühen Elektroniker wie DAF, ganz nach dem Motto: In der Kürze liegt die Würze. Sträubt ihr euch gegen ausschweifende Aussagen?

Lieber kurze prägnante Titel als langes Gewäsch, mal im ernst:es ist Partymusik, wer will schon vor dem DJ stehen und sich einen Track wünschen der zwei Kilometer lang ist, dann lieber Titel, die man sich merken kann. Unsere Tracks haben keine Aussage. Warum im Titel eine erfinden? Wer x-rx hört, weiß, was er bekommt. Clubmusik nicht mehr und nicht weniger, wir sind ja keine Emos.

Ist euch der Spaß am Abfeiern am wichtigsten? Oder würdet ihr auch einmal ein eher getragenes Konzept verfolgen?

Solange wir jung und knackig sind, werden wir weiter feiern bis es knallt, getragene Konzepte sind wie getragene Kleidung, irgendwer hatte die schon mal.



Kann man sich aus der Rave-Szene noch einiges für den jetzigen Industrial abschauen?

Abschauen sollte man sich gar nichts, der jetzige Industrial wird sich immer weiter entwickeln, es sind genug Talente unterwegs, um das Genre zu fördern. x-rx ist kein klassischer Industrial, deshalb würde ich mich nicht wagen, den Industrialbands zu sagen, macht dies und das anders. Wir gehen unseren Weg als eine schubladenfreie Band weiter, ob die Leute das ganze verstehen oder nicht. Industrial-Rave-Music ist und bleibt eine eigenständige Geschichte. Wir haben keinesfalls vor, den Ur-Industrial zu vertreiben. Vielmehr wollen wir den jüngeren und auch allen anderen, die Spaß am feiern haben, zeigen, dass man auch anders kann, I.R.M versteht sich eher als eine Sub-Subkultur als einen Angriff auf den alten Industrial

DANIEL FRIEDRICH

www.myspace.com/xrxindustrial





Gert Hof

Wolkenbügel

„Ein Tuch aus Licht über die erstarrte Nacht zu breiten, eine Axt aus Licht in die Felsen der Dunkelheit zu schlagen, einen Sturm aus Licht zu entfesseln, einen Sonnenaufgang mitten im Auge der Nacht zu inszenieren. Nur so kann es möglich sein, in den Dunstkreis der Götter zu kommen, um sie den Menschen etwas näher zu bringen – einen Wolkenbügel aus Licht zu erschaffen", so umschreibt Gert Hof, der Großmeister der Regie seine Obsession, sein Schaffen. Neueste Zusammenarbeit nach Rammstein, Witt und Diamanda Galas sind Corvus Corax mit ihrer neuen Cantus Buranus.

„Hof ist der Wunschregisseur von Corvus Corax, Geld haben wir keines, kannst du dir das vorstellen?"

Wie kam es zum Erstkontakt zwischen Corvus Corax und Gert Hof?

Die Managerin von Corvus Corax hat meinen Manager angerufen. Das war ein sehr gerader, merkwürdiger und sympathischer Anruf: Hof ist der Wunschregisseur von Corvus Corax, Geld haben wir keines, kannst du dir das vorstellen? Ich habe mir die neue CD angehört und war begeistert, das kommt nicht oft bei mir vor, ich habe die Jungs kennengelernt. Die Zusammenarbeit macht mir sehr viel Spaß, sie sind sehr kreativ, verstehen ihr Handwerk und sind verrückt, das letztere hat mich überzeugt.

Welche Beziehung haben Sie zur Carmina Burana?

Bedingt durch meine Herkunft vom Theater habe ich ein sehr sensibles Verhältnis zu Sprache, und wenn es sich dabei um eine der wichtigsten Dichtung des Mittelalters, wie Carmina Burana, handelt ist das für mich eine besondere Herausforderung. Für mich ist diese Sammlung von Texten der eigentliche Beginn von Theaterliteratur. Der Text erzählt kleine Geschichten, wenn man will kleine Theaterstücke, kostbare Einakter. So ist auch mein Zugang zu diesen Texten. Theater kann Sprache und Geschichten sichtbar machen. Theater kennt keine sprachlichen Grenzen, es spricht in Bildern und Emotionen, es schreit, es flüstert, es weint, es lacht, es staunt, es erzählt, es macht neugierig, es ist historisch und futuristisch, es macht Mut, Hoffnung, Sehnsucht und immer ist es faszinierend und kann die Menschen verzaubern, für Augenblicke, wenn es gut ist. Theater kann Sprache übersetzen in Körper und Gesten, in das Unausgesprochene, in das Verschwiegene, in Bewegungen, in Pausen, in einen Blick, in das Monumentale, dass daraus ein verzauberter, ein geheimnisvoller, ein mystischer oder ein revolutionärer Augenblick wird. Es verleiht dem Text ein Bild, einen Vorgang und einen Herzschlag.

Gibt es bereits erste Lichtentwürfe?

Ich bin gerade dabei, das Bühnenbild und die Kostüme zu entwerfen, simultan dazu entstehen die ersten Ideen zu einer Licht- und Pyroarchitektur. Aber am Schluss ist das alles eine Frage des Budgets. Es ist für mich wie eine Expedition in eine andere Zeit, das Wichtigste dabei ist, das Geheimnis in diesen Texten zu finden. Auf einem Gemälde von Edward



Hopper ist ein leeres Zimmer mit einer ein Stück offen stehenden Tür zu sehen. Ich denke, durch diese Tür muss ich gehen. Dahinter, im Verborgenen, ist die Welt, die mich interessiert, das Geheimnis. Die Welt hinter dieser Tür, wo alles möglich ist, will ich sichtbar machen. Dort offenbaren sie sich die heimlichen Wünsche, Ursprung aller Geschichten, in der Kammer der Todsünden. Das ist ein Aspekt von vielen, der mich an Carmina Burana fasziniert.



Fotos: Heine (1), Rötzsch (2), Wenzel (2)





In wieweit unterscheiden sich Musikerproduktionen, wie bereits für Rammstein, Witt, Galas durchgeführt, im Vergleich mit präsentativen Lichtinszenierungen?

Es gibt eigentlich keine großen Unterschiede, außer dass ein Megaevent viel komplexer ist. „Lichtinszenierungen", wie Sie es bezeichnen, kenne ich nicht. Mit der Inszenierung eines großen Events verändert man für Momente das Aussehen einer ganzen Stadt. Es ist ein Gesamtkunstwerk, das sich aus vielen verschieden Elementen zusammensetzt: Choreografie, Laser, Licht, Theater, Musik, Feuerwerk. Die Millenniums Show, die ich für China inszeniert habe, war eine Inszenierung die fünf Stunden dauerte. Ich muss die Musik auswählen bzw. einen Komponisten finden, der nach meinen Vorgaben eine Musik komponiert, dann hatte ich 5000 Statisten, die ich choreografieren musste etc. Das ist also ein sehr komplexer Prozess. Die Partitur, die ich für solch einen Event schreibe, umfasst ca. 1000 Seiten und umfasst alle Gewerke. Man kann es am besten mit einer Inszenierung an einem Theater oder einer Oper vergleichen, nur in anderen Dimensionen. Die Basis bleibt die Dramaturgie.

GERT DREXL

www.gert-hof.de
www.cantusburanus.com

Zurück in die Zukunft

Digital Factor

Als 1993 Digital Factor ihre ersten Songs veröffentlichten, war die Szene von einem Aufbruchswillen beseelt, von dem man heute nur noch träumen kann. Fanzines, Agenturen und Kleinlabels schossen aus dem überreifen Boden und man zog am gemeinsamen Seil, um den überlebensgroßen EBM Banner über ganz Ostdeutschland zu hissen. Den Aufstieg und Untergang dieser so fruchtbaren Jahre haben Digital Factor miterlebt und widmen mit ihrem neuen Album „Look Back To Go Forward" eine besondere Nabelschau – Inspiriert vom Gestern zelebriert man einen modernen und nach vorne gerichteten Elektrosound.



„Look Back To Go Forward" ist das gereifte Motto des neuen Albums. Verbindet ihr Traditionen des Gestern mit den Möglichkeiten des Heute? Gerade der Titeltrack klingt wie good old Front, nur eben moderner...

Wenn alle diesen Eindruck haben, dann wäre uns unser Album mehr als gelungen. Digital Factor darf von sich behaupten, einer der frühen Elektro-EBM Acts aus dem Osten Deutschlands gewesen zu sein. Mit diesen 16 Jahren können wir natürlich auch auf eine eigene Geschichte und auf eigene musikalische Entwicklungen zurückblicken. Und genau das passiert auf „Look Back To Go Forward". Wir spannen einen musikalischen Bogen von unseren Anfängen in das Heute. Als Musiker ist man immer wieder auf der Suche nach dem eigenen Sound. Auch unsere Releases sind von dieser Suche geprägt, und die zweite Phase von Digital Factor (gekennzeichnet durch eine hochgestellte „2" nach dem Bandnamen) hat mit „Look Back To Go Forward" richtig begonnen.

Gerade EBM scheint durch junge Bands, die dem alten Stil frönen (Spetznaz etc.) wieder gehörig an Fahrt aufzunehmen.

„Wir haben damit einer der wichtigsten Droge unseres bisherigen Musikerlebens ein Denkmal setzen wollen."

Das ist richtig. Allerdings ist dabei das Problem, dass sich viele dieser Bands in der Kritik damit konfrontiert sehen, nichts Neues zu machen. Auch wir haben uns dabei ertappt, genau von dieser Kritik treiben zu lassen. Bei „Look Back To Go Forward" haben wir von vornherein gesagt, dass uns das Wurscht ist. Wenn eben Spetznaz genau wie Nitzer Ebb klingen, dann ist das doch deren gutes Recht. Die Jungs machen halt die Musik, die ihnen Spaß macht, und das auch noch richtig gut. Genau das ist auch unser Ansatz auf „Look Back To Go Forward".

Dopamin – die ideale Droge für ältere Elektroherren?

Ältere Elektroherren? Was sind denn dann Front 242? Aber mal Spaß beiseite, das Schaffen von Digital Factor war schon immer von Dopamin geprägt. Irgendwie haben andere Drogen in der Band nie eine Rolle gespielt. Jedes Release, jede Tour, jedes Konzert aber auch jedes Zusammensein der Band hat uns immer ein besonderes Gefühl gegeben. Das Ganze auf einen biochemischen Prozess herunter gebrochen: Dopamin. Wir haben damit einer der wichtigsten Droge unseres bisherigen Musikerlebens ein Denkmal setzen wollen.

East German Attitude – Große Reden, schöner Schein. Was kritisiert ihr damit?

Als der Song entstanden ist, war von Wirtschaftskrise noch keine Rede. Mittlerweile ist es erschreckend, wie recht wir hatten. Aber in East German Attitude geht es eben auch darum, dass dies nicht so schlimm ist. Wir, als ehemalige DDR-Bürger, wissen, dass man von ganz unten, wenn alles kaputt ist, wieder neu anfangen kann. Kommen wir jetzt zurück zur Wirtschaftskrise: All die geschniegelten Bankmanager auf N24 lagen in den letzten Jahren mit ihren Prognosen und Analysen komplett daneben. Wir sollten also den Kopf nicht hängen lassen, wenn ein solches System kaputt geht. Der Untergang der DDR war ja auch mehr Chance als Schaden.

SIEGMAR OST

www.digitalfactor.de
VÖ „Look Back To Go Forward": 23.01.09

Fading Colours

Dunkle Metaphysik

Die Fading Colours sind bestimmt die berühmteste Darkwave-Gothic-Band Polens, das sich sonst nicht so viel mit großen Namen dieses Genres hervortut. Im Zentrum ihres neuen Werkes „Come" steht die ewige Wiederkehr der Seele und die Vergänglichkeit der Körperlichkeit. Entsprechend beseelt äußern sich Leszek und Decoy im Interview.

Euer neues Album vereint Weltmusik, Triphop, Elektronik und Gitarrenwave mit eurem ureigenen Sound. Klingt so moderner Darkwave?
Decoy: Die Musik, die wir machen, kam schon immer direkt von Herzen. Die Einflüsse und Genres, die wir vielleicht hier und da benutzen, sind nur die Brücke für unsere Gefühle. Das kann man gerne als modernen Darkwave bezeichnen.

Leider gibt es heutzutage immer weniger traditionelle Darkwavebands. Ihr scheint da eine der wenigen Ausnahmen zu sein. Fühlt ihr euch dieser Tradition verbunden?
Leszek: Als wir damals das Album „Black Horse" veröffentlichten, wurde es sehr schnell als Gothrock-Album klassifiziert, obwohl wir uns eigentlich nur als Rockband fühlten. Als wir dann mehr Synthesizersounds benutzen und „Time" veröffentlicht wurde, galten wir schnell als Darkwave-Band, obwohl wir uns zu diesem Zeitpunkt eher als Triphop-Band verstanden. Ich bin mal gespannt auf die Stimmen zu „Come".

Das Gesangsarrangement ist unglaublich ausgefeilt. Es gibt viele verschiedene Räume und Chorpassagen. Passiert das einfach während der Produktion?
D: In der Tat. Während der Aufnahmen fällt uns immer wieder etwas Neues ein, ich improvisiere sehr gerne. Meistens habe ich vor Beginn der Aufnahmen nur ein sehr vage Vorstellung, wie es klingen wird. Daniel nimmt dann einfach alles auf, was ich so spontan singe und er selektiert dann die besten Parts. Wir finden es dann sehr spannend, all diese Gesangsparts miteinander zu kombinieren.

Neben Didgeridoos, vielen Samples und räumlichen Effekten fällt die rituelle Ebene stark ins Gewicht. Das unterscheidet das neue Werk auch zu euren letzten Alben. Diese vielen studiotechnischen Details scheinen euch sehr wichtig geworden zu sein.
L: Wir sind Studiofreaks geworden. Gerade die unendlichen Möglichkeiten der vielen Plugins und elektronischen Klangerzeuger begeistern uns immer aufs Neue. Aber speziell der rituelle Aspekt wurde mir immer wichtiger. Besonders als ich in den 90ern in England mit der Goa Bewegung infiziert wurde, habe ich vielleicht so ein letztes Bisschen von der 68er Bewegung abbekommen. Alle Samples auf dem neuen Album sind übrigens von uns selbst erzeugt. Das Didgeridoo stammt vom berühmtesten polnischen Didgeridoospieler Luka.

Ihr habt „Come" in zwei Teile unterteilt.
D: Die erste CD „I had to come" ist die eigentliche Scheibe. Die zweite CD „Time of Returning" variiert einige Songs und hält auch noch Remixe älterer Titel bereit. Als wir das Album abgeschlossen hatten, haben uns direkt noch weitere Bearbeitungen auf den Nägeln gebrannt. Manche der Tracks, die auch auf der ersten Scheibe enthalten sind, haben auf der zweiten CD einen anderen Namen, da sie sich auch sehr stark verändert haben. Teilweise sind sie auch nicht wieder zuerkennen.





VÖ „Come": 13.03.09

Die meisten Texte handeln vom Verlassen, Sterben und dem Ende des Lebens, lassen aber eine Hoffnung auf eine Wiederkehr aufkeimen. Wie seid ihr zu dieser Sicht des Lebens gekommen?
L: Ich würde uns als spirituell geprägte Menschen bezeichnen. Das kann man dem Rituellen in unseren Songs natürlich auch anhören. Ehrlich gesagt, fühlen wir uns auch nur als Reisende und temporär Anwesende dieser seltsamen und unfertigen Welt.

Die elektronische Röhre im Herzen eurer Coverbilder scheint das Lebenslicht zu repräsentieren.
L: Ja, ich sehe unsere Körper als Maschinen. Manchmal sind es auch sehr schöne Maschinen, wahre Meisterwerke. Trotzdem ist es schon seltsam, wie wenig unser Körper manchmal mit den Dingen zu tun hat, die in uns und in unserer Seele passieren. Die Seele ist einfach ein anderer Teil von uns, ein metaphysisches Wesen, das trotz unserer Vergänglichkeit ewig bestehen bleibt. Davon schreibe ich auch in meinem ersten, bald veröffentlichten Buch.

GERT DREXL

www.fadingcolours.com



CAMOUFLAGE

25 Jahre deutscher Synthie Pop

Fotos: Reiner Pfisterer

Schon mit ihrer ersten Single „The Great Commandment" feierten Camouflage 1987 einen Riesenerfolg, der sie damals direkt in die deutschen Top 15 und in Amerika sogar auf Platz 1 der Billboard Dance Charts katapultierte. Dass dies keine Eintagsfliege blieb, ist hinlänglich bekannt. Nach 25 Jahren Bandgeschichte gibt es nun eine Premiere: Die erste DVD der Band erscheint. „Live in Dresden" bietet sowohl das 2006er Konzert in der Reithalle Dresden als auch eine Menge exklusiver Extras und eine Live-CD mit dem Dresdner Konzert. Auf DVD 1 befindet sich, abgesehen vom Song „Being Boiled", das komplette Livekonzert. Das Event wurde sehr aufwendig mit acht Kameras gefilmt und bietet neben dem normalen Stereo-Sound auch eine 5.1 DTS Abmischung, die keine Wünsche offen lässt. Weiterhin enthält DVD 1 eine 12-minütige Dokumentation der Europatour und eine Studio-Unplugged-Version von „Something Wrong". Auf DVD 2 befinden sich neben allen Videos der Band eine einstündige Dokumentation zur „Relocated"-Tour in Russland und nostalgische Fernsehauftritte der Band zwischen 1987 und 1989. NEGAtief sprach mit Heiko Maile und Marcus Meyn.

Warum habt ihr die Reithalle Dresden für den DVD-Livemitschnitt ausgewählt?

HM: Bei einer Tour wählt man für solche Anlässe gerne eines der letzten Konzerte. Das hat den Vorteil, dass die Band bis dahin gut eingespielt ist und sich Details beim Konzertprogramm, wie aber auch im technischen Sinne im Laufe der Zeit verändern. Speziell nach den ersten zwei bis drei Konzerten wird noch viel am Ablauf gefeilt. Ursprünglich war als Aufnahmeort Berlin geplant, da hätten wir aber Probleme mit der Raumhöhe wegen des benutzten Kamerakrans bekommen. Letztendlich sind wir aber über die Wahl sehr glücklich, denn die Reithalle war ein passender Rahmen für unser erstes Konzert auf DVD.

Wie wichtig war es euch, als richtige Liveband zu agieren, anstatt mit Livetracks zu arbeiten, wie es bei vielen Elektronikbands üblich ist? Wie viele Leute waren an der Umsetzung der Liveaufnahmen beteiligt?

HM: Wir versuchen seit Jahren den Spagat zwischen Elektronik und Livemusik hinzubekommen – was übrigens auch für CD-Aufnahmen gilt. Wir haben uns vorgenommen, nie Scheuklappen zu tragen – egal in welche Richtung. Mit einem reinen Elektronik-Setup treten wir zwar ab und an auch auf, aber dies ist eher eine Lösung für Konzerte im Ausland, bei denen wir oft mit Transportproblemen, speziellen Auftrittsorten oder Zeitnot haben. Grundsätzlich finden wir es aber langweilig, immer nur vorbereitete Electro-Play-



backs abzuspielen. So wie es eben oft in der Synthi-Szene gemacht wird. Wir wollen den Zuschauern etwas bieten und nicht zuletzt auch selbst ein gutes Gefühl auf der Bühne haben. Das ist aber eigentlich schon seit den Anfängen unsere Band so. Allen voran haben Jochen Schmalbach (Schlagzeug) und Volker Hinkel (Gitarre) die Konzerte 2006 mitgeprägt. Mit ihnen zusammen haben wir wirklich viele unserer alten Songs neu entdeckt und auch die neueren Stücke hervorragend auf die Bühne umsetzen können. Aber natürlich ist an solchen Auftritten eine achtköpfige Crew von Menschen beteiligt, mit denen wir schon viele Konzerte erlebt haben und die durch ihren Einsatz solche Momente überhaupt erst ermöglichen. Für die eigentlichen Aufnahmen kamen dann noch zwei Techniker inkl. Soundmobil, acht Kameraleute, ein Fotograf und ein befreundeter Kameramann, der uns ein paar Tage begleitete, dazu.

Wie aufwendig war die Umarrangierung der Songs aufgrund der zusätzlichen Musiker?
HM: Da wir mit Jochen und Volker schon seit Jahren zusammenarbeiten, ist dies eine gewachsene Sache. An vielen Songs von „Sensor" oder „Relocated" waren die beiden auch schon bei den Aufnahmen im Studio oder bei der Produktion beteiligt, somit waren viele der Umsetzungen klar und jeder wusste, was er zu tun hatte. Für ein paar der älteren Songs musste ich mir leider komplett neue Sounds kreieren, denn viele der Original Synthesizer aus den 80ern existieren nicht mehr, oder es war damals technisch nicht möglich, die Sounds abzuspeichern.

Die Liveaufnahmen der DVD stammen von Ende 2006. Warum habt ihr euch mit der Veröffentlichung so viel Zeit gelassen? Gab es schwierige Momente? Inwieweit wart ihr in die Post-Produktion eingebunden?
HM: Die Tonbearbeitung wurde komplett von mir gemacht. Leider hatten wir für diese Arbeit kein allzu großes Budget, was eine völlige Konzentration auf dieses Projekt ermöglicht hätte, so konnte meistens nur in Studiofreizeiten an der Umsetzung gefeilt werden. Glücklicherweise hat mir Volker Hinkel einiges an Arbeit abgenommen, sonst wäre die DVD immer noch nicht fertig. Wir waren schon immer Perfektionisten, so gilt dies auch für das nun vorliegende Werk. Für die Abmischung konnten wir Sven „Samson" Geiger von den Neckarklangwerken in Stuttgart gewinnen. Bei einer Abmischung von teilweise mehr als 50 Audiospuren pro Song, einem 5.1 Surround Mix, einem Stereo Mix und dem Mastering eine wahre Sisyphusarbeit.



Auf der zweiten DVD befindet sich die einstündige Dokumentation eurer Russlandtour. Welche Eindrücke habt ihr von diesem gigantischen Land bekommen? Was hat euch besonders gefallen, was war schwierig?
HM: Der Film war eigentlich ein Geschenk unseres Tontechnikers Guido Fricke an uns. Als wir die erste Schnittversion sahen, waren wir uns aber gleich bewusst, dass dies auch ein großartiges Bonbon für unsere DVD wäre. Natürlich ist die Bildqualität nicht immer ganz so überzeugend, die Aufnahmen wurden alle mit einer handelsüblichen DV Kamera gemacht. Absolut überzeugend sind aber die Stimmung und die Erlebnisse, die in diesem Film eingefangen sind. Genauso war es! Es war zwar schon unsere zweite Russlandreise, aber dieses Land hat immer wieder Überraschungen parat, die man so wohl nirgendwo anders erleben kann. Alleine die ewigen Zugfahrten zwischen den Auftrittsorten, oder die Ankunft in fremden Städten, deren Namen uns bis zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt, geschweige denn aussprechbar waren, birgt genügend Material für drei solcher Filme. Mit unserer Crew haben wir ja schon einiges mit der Zeit erlebt, und wir können uns völlig auf sie verlassen. Manche technischen Rahmenbedingungen vor Ort brachten aber selbst diese gestandenen Leute schwer ins Schwitzen. Da wurde teilweise bis kurz vor dem Auftritt gelötet, repariert oder gar Teile der Bühne zusammengeschraubt.

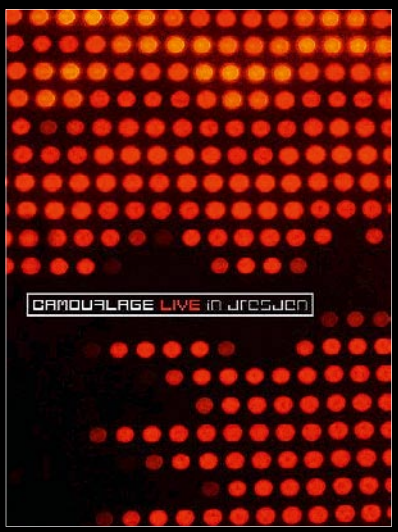
Im Vergleich zu euren Anfangszeiten gibt es heutzutage viele Möglichkeiten bei der Musikproduktion und beim Songwriting. Wie hat sich das bei euch im Laufe der Jahre verändert?
HM: Ob heute oder damals – uns geht es immer um das gleiche Ziel – der Song. Einen guten Song zu schreiben, ist heute genauso schwierig wie damals. Oft ist es heute trotz des Fortschritts sogar langwieriger – man verliert sich schnell in all den Möglichkeiten, die man zur Verfügung hat. Dass man nicht mehr wegen jeder Kleinigkeit ein großes Studio anmieten muss, ist sicher sehr praktisch, andererseits war mit den alten Budgets noch viel Studioarbeit mit Gastmusikern, Tontechniker und Produzenten möglich. Das hat uns immer sehr viel Spaß gemacht und gab uns immensen kreativen Schub für die Arbeit an den Aufnahmen.

Was bedeuten euch Songs wie „The Great Commandment" heute? Welches Resümee zieht ihr nach 25 Jahren erfolgreicher Bandgeschichte? Welche Herausforderungen gibt es für euch noch?
Marcus: Wir wissen, was wir solchen Songs verdanken und wir spielen sie inzwischen auch ziemlich unverändert, da die Fans ja auch darauf warten. Wir ziehen aus jeder Erfahrung ein Resümee für uns, aber es ist in der Kürze der Zeit natürlich nicht möglich, dieses für die letzten 25 Jahre abzubilden. Herausforderungen sehen wir ganz klar in jedem Song, den wir schreiben und wir haben noch viel vor!

Wie sieht es mit neuen Camouflage-Songs aus? Arbeitet ihr an einem neuen Album? In welche Richtung geht es?
Marcus: Wir haben uns für 2009 vorgenommen, neue Songs zu schreiben und ein Album zu produzieren. Abgesehen davon wird es aber auch noch weitere Projekte geben. Die Richtung haben wir nicht vorgegeben – es bleibt spannend!

POLONI MELNIKOV

www.camouflage-music.com



VÖ „Live in Dresden": 23.01.09

Leaves' Eyes

Wie unter vier Augen

Magisch, mystisch und verträumt – All diese Eigenschaften treffen auf die Songs der norwegischen Ausnahmestimme zu, die seit vielen Jahren ihre Heimat in Schwaben gefunden hat. Zur Veröffentlichung der umfangreichen und detailverliebten DVD blickt Liv Christine in mittlerweile lupenreinem Deutsch auf ihre Vergangenheit zurück und verrät das ein oder andere Geheimnis ihrer Band.



Leaves' Eyes – aus einem ursprünglichen Sideprojekt wurde mittlerweile eines der erfolgreichsten Female Metal Acts. Hättest du damit je gerechnet?

Liv Christine: Leaves' Eyes entstand aus einer Idee bei einem Waldspaziergang von Alex und mir. Ich fing an, ein Konzept zu schreiben und zeigte es meinen Freunden von Atrocity. Es gefiel ihnen gut und somit fingen wir an, die ersten Lieder zu komponieren. Nach meinem Rauswurf bei Theatre of Tragedy hatte ich viel mehr Zeit für Leaves' Eyes und im Nachhinein muss ich sagen: gut so! Leaves' Eyes war von Anfang an eine Band und nie ein Sideprojekt. Was wir machen, nehmen wir sehr ernst und möchten uns als Gruppe ständig entwickeln und technisch besser werden. Ich bin unseren Fans sehr dankbar dafür, dass sie mit uns gemeinsam diesen Weg nach oben gehen wollen.

Du lebst jetzt schon sehr lange in Deutschland. Inwieweit kannst du immer noch aus der nordischen und jetzt so fernen Mythologie tanken?

Jedes Mal, wenn ich zu Hause in Norwegen bin, verbringe ich einige Zeit damit, nach neuen, wichtigen und interessanten Quellen zu suchen. Ich habe mich schon immer für Mythologie und Geschichte interessiert, aber eigentlich noch mehr, seit dem ich in Deutschland wohne. Außerdem verbringe ich noch mehr Zeit draußen in der Natur oder am Meer. Die norwegische Natur ist ein sehr intensives und wunderbares Erlebnis; ich kann abschalten, und ich kann neue Energie, Kraft und Ideen tanken.

In Deutschland wird ja schnell alles Nordische, bzw. Skandinavische zusammengefasst. Unterscheidest du hier und inwieweit fasst du Dinge zusammen?

Es gibt sehr klare Grenzen zwischen den skandinavischen Ländern. Die Beziehung zwischen Norwegen und Schweden ist so wie die zwischen Deutschland und Holland. Kulturell gesehen sind wir uns eher ähnlich, und wir besuchen uns gegenseitig gern und kommen miteinander sehr gut aus, aber menschlich gesehen, sind die Nationen charakteristisch zu unterscheiden. Ein Beispiel: Die Norweger sind etwas ruhiger, introvertiert und nachdenklich, während generell gesehen die Dänen ein offeneres, lebhafteres Wesen haben. Also machen die Norwegen gerne Urlaub im flachen Dänemark, um einfach die Lockerheit dort zu spüren. Wird ein Fußballmatch zwischen Norwegen und Schweden gespielt, gibt es starke, nationale Gefühle auf beiden Seiten. Die Schweden haben uns lange unterdrückt; die Dänen haben uns zu unserer Selbstständigkeit als Nation sogar geholfen. Ich glaube aber, dass die Lappen, weil sie aus verschiedenen Regionen stammen und über unterschiedlichen Landesgrenzen herkommen, sich eher als eigene Nation sehen und fühlen.

Um in Skandinavien zu bleiben: Habt Ihr eigentlich Kontakt zu anderen norwegischen Künstlern wie z.B. Sirenia oder Gothminister?

Eigentlich nur, wenn wir zusammen ein Festival oder eine Tour spielen. Zu Hause in Stavanger treffe ich manchmal den einen oder anderen, aber das ist eher Zufall.

Im Rückblick: Erinnerst du dich gerne an deine Anfangstage bei Theatre Of Tragedy? Hast du Kontakt zu deren neuen Sängerin?

Natürlich. Es war eine sehr spannende Zeit. Wir sind



von "Null auf hundert" gegangen, und das innerhalb von ein paar Monaten. Man kann sich vorstellen, wie toll und aufregend das war. Ich habe mehrmals Nell getroffen, da ich sie zum Leaves' Eyes Konzert in Oslo eingeladen habe. Wir verstehen uns sehr gut. Mit Raymond und Lorenz verstehe ich mich auch wieder gut, aber als sie mich fragten, ob ich live mit ihnen zum 15 Jubiläumstour singen würde, habe ich Nein gesagt. Theatre of Tragedy ist Geschichte.

War von Anfang an klar, dass das DVD Projekt so umfangreich werden würde? Wie lange hat sich das Schneiden hingezogen? Habt ihr das gemeinsam mit der ganzen Band erledigt?
Den Cut für die gesamte DVD hat Stefan „Leebee" Liebhauser in Abprache mit Alex gemacht. Leebee kennt uns seit vielen Jahren und ist auch mit uns als Lichttechniker unterwegs, was eine gute Idee war, da er uns alle sehr gut kennt. Er hat auch die große Special Show „En Saga I Belgia" mit dem Wikingerschiff und den tollen Animationen konzipiert, welche die zweite DVD des DVD-Pakets beinhaltet. Der Umfang dieses Projekts ist natürlich sehr groß. Wir haben Filmmaterial über vier Jahre lang gesammelt, und die Bandereignisse quasi von Beginn an mit der Kamera aufgezeichnet.

Hat sich im Laufe der Jahre eine feste Arbeitsweise beim Schreiben der Songs eingespielt? Entstehen zuerst Texte oder musikalische Fragmente?
Zuerst entsteht ein Gesamtkonzept und dazu schreiben wir die Musik. Allerdings gibt es immer ein paar Demosongs, die wir spontan hier und da aufgenommen haben, die noch zum Konzept verfeinert werden müssen. Bei der jetzigen Platte „Njord" haben wir sogar die Musik für sich sprechen lassen. Ich hatte



ziemlich früh eine Idee für das Konzept, habe es aber neu überlegt, da viele Lieder vom Feeling und der Charakteristik her eine klare und interessante Richtung eingeschlagen haben, an der wir unbedingt festhalten wollten.

Was inspiriert dich noch immer am meisten zum Texten?
Meine Heimat und ihre Mythen, die Natur und meine Heimatsgefühle.

Inwieweit bekommt man all das unter einen Hut: Mutter, Ehefrau, Tourneen, Aufnahmen, Interviews? Fehlt noch was?
Ich kann gut planen, und das ist sehr wichtig. Was ich mache, mache ich, bis es fertig ist und konzentriere mich drauf, das Ziel zu erreichen. Mittlerweile achte ich drauf, mir auch mal eine Pause zu gönnen, das heißt, ich jogge sehr gerne, weil ich somit sehr gut abschalten kann. Mutter zu sein, ist ein Geschenk, auch wenn es manchmal viel Energie und Verständnis kostet. Aber sobald der Kleine da ist, kann ich ohne Probleme abschalten. Zurzeit verbringen wir viel Zeit mit Lego bauen, das finde ich genial. Manchmal gibt es natürlich Tage, an denen ich denke, ich sollte mich am besten Klonen lassen, weil ich das Gefühl habe, keiner ist mit mir zufrieden.

Gibt es einen regen Austausch mit den metallischen Frontsängerinnen von Krypteria, Nightwish usw.?
Tarja gehört zu meinen besten Freundinnen, und Doro finde ich auch als Person eine Klasse für sich. Ich würde sehr gerne wieder ein Duett mit einer anderen Frontsängerin singen. Also, ich habe es jetzt gesagt. Die Einladung steht!

Inwieweit war euch der dokumentarische Blick hinter die Kulissen wichtig? Habt ihr keine Angst, den ein oder anderen Mythos zu lüften?
Natürlich gibt es hier und da ein „Geheimnis", das gelüftet wird auf der DVD, aber das sind Aufnahmen, die wir euch gerne zeigen. Wir sind alle aus Fleisch und Blut. Jeder in der Band hat seine eigene starke Persönlichkeit, was wir in einigen Kapiteln anschneiden. Der Leaves' Eyes Film als solcher ist sehr spannend und mit viel Herzblut gemacht, zeigt die Geschichte von Leaves' Eyes und die Hintergründe sowie die gesammelten Erlebnisse auf unserer Reise durch vier Kontinente und 34 Länder, auf der wir 222 Konzerte gespielt haben.

PETER ISTUK

www.leaveseyes.de





VÖ „We Came With The Northern Winds": 27.02.09

the pussybats

Vom Horrorfilm zum Rock ‘n’ Roll

Das Jahr ist noch jung, wie auch das dynamische Debütalbum von The Pussybats. Obwohl die Band bereits 2006 erste Auftritte hatte, kommt erst jetzt ihr Erstlingswerk „Famous Last Songs” in die Läden. Neben einem hoffentlich erfolgreichen Verkauf, ab 23. Januar, hat die Band viele weitere Vorsätze.



Stellt euch doch bitte kurz den Lesern vor. Wer seid ihr? Wie würdet ihr selbst eure Musik beschreiben?

Sid: Bandgeschichte ist immer was Langweiliges, zumal es ja noch nicht so viel zu erzählen gibt. Also machen wirs kurz: Roy, Marple und meine Wenigkeit haben sich beim Dreh zu einem Horrorfilm getroffen, beschlossen zusammen den Soundtrack zu machen und das hat so gut funktioniert, dass wir das einfach mal weitergemacht haben. Mitte 2006 sind wir zum ersten Mal aufgetreten, Anfang 07 haben wir den Sonic Seducer Battle of the Bands gewonnen, nach unserem Auftritt am WGT 2007 hatten wir ein Angebot von Black Rain. Es ging eine Weile hin und her, wir hatten noch andere Angebote geprüft, aber letztendlich hat sich doch das erste Angebot als bestes herausgestellt und wir sind uns Anfang 2008 einig geworden. Im Mai kam als kleiner Vorbote die Single „No Romeo” raus, im Sommer sind wir dann ins Studio zu Chai Deveraux, um unser erstes Full-Length-Album „Famous Last Songs” aufzunehmen. Jo, und hier sind wir nun.



VÖ „Famous Last Songs”: 23.01.09

Unsere Musik? Wir selbst nennen es Alternative Rock, das sagt irgendwie alles und nichts. Es hat Rockgitarren, Rockbass und Rockschlagzeug drin, mal lauter, mal leiser. Wir legen Wert auf eingängige Melodien, poppig könnte man sagen. Weil die Welt generell schlecht ist, sind unsere Songs geprägt von gewisser Melancholie, die sich mal aggressiver, nachdenklicher und mal depressiver äußert. Schön finde ich an dem Album, dass es sehr abwechslungsreich ist. Wir haben Songs für jede Lebenslage darauf, außer eventuell für Karneval und Ballermann-Urlaub.

Für euer Werk wird u.a. damit geworben, dass der Produzent davon Chai Deveraux (Jesus On Exstasy) ist. Seht ihr die Band als Vorbild?

Sid: Also wir mögen sie und ihren Sound, sonst wäre Chai als Produzent eine etwas merkwürdige Wahl gewesen. Vom Ansatz her gibt es natürlich deutliche Unterschiede. JoE sind viel elektronischer und tanzbarer angelegt, während wir eher klassisch rockig un-

terwegs sind. Uns verbindet eine Vorliebe für schöne Melodien und simple oder besser, effektive Strukturen und Arrangements. Also wenig Schnickschnack, oder „ich kann so toll Gitarre spielen und muss es Allen zeigen", sondern genau soviel oder so wenig, wie der Song braucht. Es gibt durchaus gemeinsame Nenner zwischen uns, das hat man während der Produktion gemerkt. Wir waren uns immer ziemlich schnell einig, was funktioniert und was nicht. Natürlich ist da auch die eine oder andere Sache, wo man sich denkt „auf sowas wäre ich auch gern gekommen". Vorbilder in dem Sinne sind sie, weil ihnen nie gross etwas geschenkt wurde, sondern sie sich ihren Status hart erarbeitet haben. Klar werden sie von ihrem Label gut gepusht, aber Drakkar wirft ja nicht so aus Spass mit Geld um sich. Man muss erst einmal an den Punkt kommen, wo jemand bereit ist, soviel zu investieren, weil da wieder was zurückkommen könnte.

Neugierige Hörer können bereits bei MySpace in einige eurer Songs reinhören und zur Single „No Romeo" das erste Video anschauen. Erzählt mal etwas über die ersten Erfahrungen am Set.

Sid: Es war nicht direkt unser erstes Video, sondern das vierte und die haben wir alle selbst produziert. Marple, Roy und ich haben mit ein paar Kollegen zusammen noch eine Filmproduktionsfirma. Dazu machen Marple und ich zusammen mit Patrick Götz von Nightfall Entertainment, der auch beim „No Romeo" Video hinter der Kamera gestanden hat, noch Rockhaus television, eine zweiwöchig erscheinende Rock'n'Roll-Sendung, die im Internet (www.rockhaus.tv) und via Satellit zu sehen ist. Wir haben also mehr als ein paar erste Erfahrungen. Trotzdem ist jeder Videodreh eine Herausforderung, zumal man prinzipiell zuwenig Geld und einen völlig illusorischen Zeitplan hat. Das „No Romeo" Video wurde an einem Wochenende gedreht, an dem wir noch ein Konzert gaben und den Single-Endmix abgenommen haben. Da wird's manchmal schon recht spät. Lustig wars trotzdem, die bezaubernde weibliche Hauptrolle hat während ihrer Szenen am morgen(!) mehr als eine ganze Flasche Sekt weggeputzt, ok. Marple hat ihr bisschen geholfen, und ist am Nachmittag zum Geburtstag ihrer Oma gegangen. So kann man selbst langweiligen Familienfeiern noch was abgewinnen. By the way: Das neue Video zu „Your Woman" ist nun auch fertig geworden und u.a. auf unsere Website www.thepussybats.com und allen gängigen Videoportalen zu bewundern.

NORMA HILLEMANN

www.thepussybats.com



FEINDFLUG, CYBORG ATTACK, DIE PERLEN, FLINT GLASS
27.02. D - Zwickau / BPM-Club

FEINDFLUG, JESUS & THE GURUS, JABBERWOCK, KILLING OPHELIA
28.02. NL - Utrecht / Tivoli Oudegracht

FEINDFLUG, BIRMINGHAM 6, HIOCTAN
01.03. DK - Kopenhagen / The Rock

JESUS & THE GURUS, NOVALIS DEUX, NARSILION
25.04. E - Vitoria-Gasteiz / Helldorado

NOVALIS DEUX, DANDELION WINE, ATOMIC NEON
07.05. D - Berlin / K17

WWW.BLACKRAIN.DE WWW.EMMO.BIZ

BRACHIALPOP & BLACK RAIN PRÄSENTIEREN:
DIE ART & ATOMIC NEON - 05.03. BONN / KLANGSTATION
EMMO EVENTS & BLACK RAIN PRÄSENTIEREN:
PROJECT PITCHFORK, AMNISTIA, PROSPECTIVE - 27.03. ZWICKAU / BPM-CLUB

WERTSTAHL

FINE INDUSTRIALIZED ELECTRONIC MUSIC

Wahre Kontrollfreaks

Lange Jahre wurde vergeblich auf eine Rückkehr der Vorbilder zu alter Kraft gewartet und nur wenige Nachfolger wagten es, sich der Herausforderung zu stellen und die entstandene Lücke einzugestehen oder gar auszufüllen. Die Rede ist von EBM und den großen Helden dieses Genres: Skinny Puppy, Front 242, Nitzer Ebb. Wie Presseechos aus der ersten Jahreshälfte 2008 deutlich zeigen, war die Entscheidung Wertstahls, genau in dieser Lücke anzusetzen, goldrichtig. Im Februar 2008 zeichnete das Synthetics Magazin das Demo zu „Kontrol" bereits zum Album des Monats aus. Die gefürchteten Online-Rezensenten von feindesland.de gaben dem Duo 14 von 15 Punkten mit dem Prädikat„.Ein Highlight am EBM-Himmel, der schon fast untergegangen schien!" Vielleicht auch durch den „Arschtritt" der befreundeten Tyske Ludder motiviert, ist das Demo jetzt endlich als wohlklingendes Album erschienen.

Wertstahl? Wie kommt man auf einen solchen Bandnamen?

W.A.Mossad: Der greifbarste Ansatz wäre vielleicht, eine Kombination aus meinem Faible für Wortspiele, dem Zeitpunkt zu dem er entstanden ist und dann natürlich das oft unterbewertete Thema Bandnamen. Erstens ist der Name im Internet eindeutig zu finden und zweitens verbindet er zwei extrem ausdrucksstarke Begriffe. Ich glaube, besonders wichtig war auch, dass wir uns musikalisch nicht von dem Namen leiten ließen. Daher haben wir nun die Möglichkeit, zu sagen: Hör dir die Musik an! Hört man eher den Wertanteil, also die Arbeit, die investiert wurde, oder hört man eher den Stahlanteil, also die aufwändige Raffination aus Eisenerz bis hin zum Werkstoff? Dann macht es meistens Klick.

„Kontrol" ist ein wirklich abwechslungsreiches und gelungenes Werk. Wie entstehen eure Songs? Steht erst die Musik oder erst der Text?

Die Texte umgeben mich eigentlich andauernd. Es sind Erlebnisse und Gedanken, die ich nur noch einmal kurz aufschreibe. Interessanterweise geht es de-Dokter nahezu genau so, vielleicht auch ein Grund, weshalb wir uns in der Hinsicht bestens ergänzen. Die grundsätzlichen Entwürfe für Songs entstehen meistens aus Sessions. Und dann haben wir, wegen der großen geografischen Distanz in der Vergangenheit, in mühsamer Arbeit ein ausgefeiltes System entwickelt, nach dem jeder von uns, von überall aus uneingeschränkt auf einem Songprozess einwirken kann. Das führt mittlerweile zu so etwas Ähnlichem wie einander gegenseitig zu remixen. Aber wir sehen davon ab, zu einem Instrumental dann noch eben schnell einen Text zu verfassen, „weil Gesang drauf muss".

Eure Musik ist ein erfrischender Mix aus EBM und Industrial – wie habt ihr euren Sound gefunden und perfektioniert – quasi: die Kontrolle erlangt?

Wir haben viel Musik gehört, die nach unserem Empfinden etwas untypisch Eigenständiges transportiert.



Ich habe mich außerdem beispielsweise mit den Anfängen von Bands wie Skinny Puppy oder Front 242 beschäftigt und hinterfragt, was deren Einflüsse waren. Da bin ich auf einige sehr interessante und effektive Methoden des Sounddesigns gestoßen. An dieser Stelle ein herzlicher Gruß an Ecki Stieg, der in den 90ern bisher unerreichte Informationsarbeit geleistet hat! Letztendlich die volle Kontrolle über die Produktion zu erlangen, war allerdings sehr kräftezehrend. Uns war wichtig, dieses Mal wirklich jede Idee zu verwirklichen, keine Kompromisse einzugehen und alle Fähigkeiten einzusetzen. Wir waren fix und fertig, als die Platte abgeschlossen war.

Eure Texte sind prägnant. Wer schreibt sie? Ich finde gerade Sätze wie den zitierten „Sun is shining, smile on my Face" recht gut – etwas abgesetzt von diesem dunklen Einheitsbrei – woher kommt die Inspiration?

Wie vorhin schon erwähnt, die Texte sind größtenteils mehr oder weniger durchlebt, sozusagen. Das Festhalten ist dann vielleicht ein wenig so wie beim „Freestylen" oder jeder trägt einen Teil bei. Witzigerweise machen sich die wenigsten Leute Gedanken darüber, Methoden aus anderen Genres mal auszuprobieren. Und zu dem anderen, da kann ich nur sagen, spätestens seit den Videos, die im Zuge des Irak-Krieges aufgetaucht sind, gibt es für mich nichts erschreckenderes als die Realität. Wozu sich also noch über Monster und Horrormärchen Gedanken machen? Ich habe Teile eines dieser Videos gesehen. Karger Raum, Fahne, vermummte Terroristen, gefesseltes Opfer. Ich stand mindestens für zwei Wochen unter Schock. Warum sollte man sich etwas derart grauenvolles dann auch noch ausdenken? Ich finde das teilweise recht geschmacklos, und die Message erschließt sich mir nicht.

„Es gibt für mich nichts Erschreckenderes als die Realität."

Mögt ihr eher Sonnenschein oder Regen? Welches Lebensmotto habt ihr?

Wer die Sonne liebt, muss den Regen nicht fürchten, und umgekehrt, behaupte ich. Es wäre nach meiner Auffassung ziemlich übertrieben, sich ein Leben lang nur darauf zu konzentrieren, gut oder schlecht drauf zu sein. Für uns ist es wichtig, sich frei und aus eigenem Antrieb durch die Zeit zu bewegen. Wer sich hetzen oder drängen, schlimmstenfalls sogar zwingen lässt, der wird auf seiner Reise zwar den Weg kennenlernen, wissen wie Asphalt aussieht, beispielsweise. Aber der Blick für den Moment und das Universum geht verloren. Es wirft Menschen bisweilen völlig aus der Bahn, wenn etwas einschneidendes passiert, und sie haben in ihren kühnsten Träumen nicht damit gerechnet. Man kann die Uhr gerne ignorieren, aber man sollte sie nicht vergessen.



Wie wichtig ist euch das Medium Internet für die Verbreitung eurer Musik und wie seht ihr das Problem mit illegalen Downloads?

Das Internet ist nicht nur für uns das zukünftig essenzielle Medium für die Verbreitung von Kunst und Kultur. Leider ist es so, dass große Teile der Musikbranche das immer noch nicht verinnerlicht haben. Man verschwendet Zeit mit Klage, anstatt über Lösungen nachzudenken. Ohne Frage – eine CD in der Hand zu halten ist etwas Reales. Deshalb war es uns auch wichtig, eine CD zu machen, eben weil sie für uns noch „echt" ist. Die Jugend, die aber gerade heranwächst, weiß unter Umständen nicht mal mehr wie ein CD-Player funktioniert. Für die hat das keinen Wert mehr. Und deshalb muss ein Umdenken in Bezug auf Musik im Internet ganz dringend gefördert werden. Bestenfalls mit attraktiven Inhalten. Ich glaube auch, dass die Bezeichnung „illegaler Download" unpassend ist. Verbrecherisch sind solche Personen, die kopierte Musik ohne Lizenz gewerblich verkaufen.

In der Presseinfo steht etwas von widrigen Begleitumständen der Produktion und von der fruchtreichen Zusammenarbeit mit Tyske Ludder. Könnt ihr uns zu beiden Sachen etwas sagen?

Bleiben wir bei den positiven Dingen. Zum Beispiel Tyske Ludder. Wir haben uns sofort verstanden, und die sind schwer in Ordnung. Ich hatte ein, zwei Remixe für Olaf gemacht, das war aber ursprünglich mehr als Spaß gedacht. Er war aber äußerst zufrieden mit der Arbeit und konnte wohl nicht länger mit ansehen, dass ich Wertstahl so schleifen lasse. Nach der „://firewall" war die Band nämlich, sagen wir, etwas sehr undiszipliniert. Irgendwann stand dann auf der Tyske Homepage sinngemäß: „Wertstahl, kriegt endlich euren Arsch hoch!" Das hat gewirkt. Seitdem arbeiten wir mit Tyske relativ eng zusammen. Siehe Bonustrack auf deren letzter EP! (lacht)

Gibt es irgendwelche Gedanken an ein nächstes Album, was plant ihr für die Zukunft?

Einige kleine Hinweise konnte ich mir ja schon nicht verkneifen, wir haben ein paar neuartige Spezialitäten in Arbeit und kommen gut voran. Aufmerksame Beobachter werden das im Album auch sehen. Im Vordergrund steht aber derzeit, für „Kontrol" eine würdige Aufmerksamkeit zu ermöglichen. Nicht zuletzt wegen der anschließenden Vorhaben. In Hinblick darauf wollen wir auch vermeiden, eine musikalische Fastfood-Kultur mit überstürztem Herausfeuern von Material zu fördern. Man sieht, wie das anderen Künstlern schadet, und wir wollen diesen Fehler nicht machen. Außerdem gilt es ja noch eine feine Tour zu liefern.

DANIEL FRIEDRICH

www.wertstahl.de



VÖ „Kontrol": 13.03.09

SUPREME COURT



Willkommen beim obersten Gericht

Die Jungs von Supreme Court bitten mit ihrem dritten Longplayer zur Verhandlung. „Keep calm + carry on" besticht durch einen eingehenden Sound und einen Rhythmus, der einfach in die Beine geht. Zudem konnten sie Leather Strip für zwei Songs gewinnen. Supreme Court wurde 1996 im schönen Chemnitz gegründet und orientierte sich damals schon in Richtung Industrial a la Feindflug, Hocico, Suicide Commando oder Funker Vogt. Nach einer längeren Pause wegen anderer Verpflichtungen und Umbesetzungen in der Band kamen die Chemnitzer 2004 aus der Versenkung und machten mit den zwei ersten CDs auf sich aufmerksam und sicherten sich einen festen Platz in der Industrial-Szene. Nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit Feindflug ("We'll f* you up!") und anderen Künstlern wie z.B. DJ Rexx Arkana (FGFC820 / Bruderschaft) setzte einen wichtigen Wendepunkt in der Karriere. In 2008 jetzt zum Infacted Label gewechselt, ist von der Urbesetzung nur noch Kay Härtel (Music, Vocals, Arrangements) an Bord. Ihm zur Seite stehen noch Enrico Kunze (Lyrics) und Sebastian Nebel (Live Support).**

Supreme Court wurde 1996 gegründet. Warum genau gab es die lange Pause, bis ihr 2004 richtig durchgestartet seid?
Kay: Supreme Court war im Grunde das Projekt, mit dem ich begonnen habe. Zu diesem Zeitpunkt war es auch nur als Experiment zu betrachten. Ich konnte mich ausprobieren und meinen Ideen freien Lauf lassen. Als es dann ernsthafter wurde und ich auch mit anderen zusammengearbeitet habe, sollte dafür ein neuer Name geboren werden, das war dann davaNtage. Nach meinem „Ausstieg" aus der Band lag es für mich nahe, mein Baby, mit dem alles begonnen hatte, wieder

auferstehen zu lassen. Es war die beste Entscheidung, die ich fällen konnte.

Wie kommt ihr auf euren Bandnamen „Supreme Court"? Fühlt ihr euch als die letzte Instanz?
Nein, ganz sicher fühlen wir uns nicht als letzte Instanz, das maßen wir uns nicht an. Ich kann es dir nicht sagen, was Anstoß für diese Namensgebung gewesen ist. Aus heutiger Sicht war es für mich eine Art Suche nach Gerechtigkeit. Wir sind nicht fehlerfrei, aber zu einem Fehler zu stehen und einen solchen auch zu gestehen, darf nicht schwer sein. Supreme Court ist mein Ventil, meinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Ich kann mir meinen Frust von der Seele schreien, meine Wut zum Ausdruck zu bringen und mich somit auf eine gewisse Art therapieren.

„Einige der Stücke sind in Zusammenarbeit und im Studio von Feindflug entstanden."

Eure Zusammenarbeit mit Feindflug auf der EP „We'll f* you up!" sorgte für Furore in der Szene. Seid ihr Feindflug dankbar für die tatkräftige Unterstützung?**
Die Zusammenarbeit mit Feindflug war lange vorher im Gespräch und somit nur eine Frage der Zeit. Für Furore zu sorgen, ist heute ja schon eine Kunst, da man im Zeitalter des medialen Krieges niemanden mehr so leicht beeindrucken kann. Das fasse ich also als Kompliment auf. Ich bin auch immer und für jegliche Unterstützung dankbar. Im übrigen waren Felix und Banane auch beim aktuellen Werk mit von der Partie. Einige der Stücke sind in Zusammenarbeit und im Studio von Feindflug entstanden. Leider haben es zwei Songs nicht auf das Album geschafft, aber die werden auch noch das Licht der Welt erblicken.

Das Militärische von Feindflug habt ihr ja auch teilweise übernommen. Habt ihr keine Angst davor, wie es auch oft schon bei Feindflug passiert ist, in eine politische Ecke gedrängt zu werden?
Nein, davor habe ich keine Angst. In den Texten von Supreme Court wirst du keine klaren und stellungsbeziehenden politischen Aussagen finden.

Wie würdet ihr eure Musik beschreiben und was wollt ihr mit euren Texten aussagen?
Es ist nicht möglich, Musik zu beschreiben! Ich strebe danach, meine persönlichen musikalischen Vorlieben in einem Song zu verarbeiten, was schier unmöglich, aber nicht weiter schlimm ist. Sonst könnte ich ja aufhören. Das Wesentliche an unserem Sound – man hört eben, dass es Supreme Court ist. Ich muss zugeben, dass ich kein begnadeter Texter war und mir früher dabei immer Hilfe geholt habe. Mittlerweile schreibe ich selber Texte. Bei „Loosing Game" z.B. geht es darum, Ereignisse meines Lebens zu hinterfragen. Warum müssen manche beispielsweise mit letzter Kraft immer noch Spielchen spielen, wo doch vorher klar ist, dass sie dabei nicht gewinnen können. „Reaching out the hands" geht an alle, die mir im Leben weiter geholfen, mich dadurch gestärkt und mir durch sehr schwierige Situationen geholfen haben. Selbst an jene, die mich durch ihren Kampf gegen mich nicht zu Fall, sondern zum Fliegen gebracht haben. Auch aus schwierigen, fast unlösbaren Situationen bin ich gestärkt herausgegangen und dafür bin ich am Ende allen dankbar.

Wenn man sich eure Arbeit anschaut, seid ihr ja die Meister der Remixe. Warum macht euch das Remixen so Spaß, bzw. was bringt euch das? Und welcher Remix ist eurer Meinung nach der Gelungenste?
Danke. Warum einem etwas Spaß macht, ist sehr schwierig zu beantworten. Ich würde es mit Neugier begründen. Mich interessiert die Herangehensweise von anderen Musikern, welche Instrumentierung sie benutzen usw. Das ist für mich der Reiz am Remixen. Ich lerne auch viel dabei und es freut mich, wenn ich auf meine Arbeit positive Resonanzen bekomme. Welcher meiner Remixe der gelungenste ist, kann ich gar nicht so recht sagen, für mich sind alle einzigartig und gut.

Auf dem neuen Album habt ihr Claus von Leather Strip gewinnen können. Ich nehme an, der Kontakt kam durchs Remixen zustande. Auf „Keep calm + carry on" leiht er den Stücken „Æuropa" und „Oværkill" seine Stimme. Wie war die Zusammenarbeit?
Ja, der Kontakt kam durch meinen Remix für „One more reason" zustande. Claus war sehr begeistert und meinte, es wäre der beste Remix von einem seiner Songs seit langem. Ich war sehr stolz, das von einem meiner Jugendidole zu hören. Auf meine Frage, ob er den nicht Lust hätte, bei einem meiner Songs mir seine Stimme zu leihen, antwortete er sofort mit ja. Die Zusammenarbeit war völlig entspannt und ging sehr schnell. Was dann zu Folge hatte, dass wir gemeinsam beschlossen, einen zweiten Song zu machen. Das Schönste für mich ist: Claus ist von unserer Arbeit so begeistert, dass er diese beiden Songs auf seinem nächsten Album auch nochmal veröffentlichen wird. Das ist eine große Ehre für mich.

Der Titel des Albums heißt übersetzt, „Bleibt ruhig und macht weiter", ist das euer Motto oder eine Message an eure Fans?
Für mich bedeutet dieser Titel, dass sich in der heutigen Zeit jeder nur um sich kümmert und alle ihren Mund halten, auch wenn es ihnen noch so schlecht ergeht. Keiner macht den Mund auf, es könnte ja schlimmer sein, ist es aber nicht, also halten wir die Füße still und machen immer schön so weiter wie bisher.

Ein Song, der sich in meinem Ohr festgesetzt hat, ist „Shed the blood". Welcher Song hat eurer Meinung nach Tanzgarantie?
Das ist schön zu hören und freut mich wirklich sehr, weil genau dieser Song der Anfang des Albums war. Es war der erste Song, den ich fertig hatte und bekommt dadurch einen besonderen Stellenwert für mich. Ich denke, neben „Shed the blood" dürften auch Songs wie „Everyday Tragedy", „Reaching out the hand", „We're on the march" und „Keep calm and carry on" den Weg in die Clubs schaffen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass dieses Album bei meinen Fans gut ankommen wird.

HEIKO NOLTING

www.myspace.com/supremecourtinfo

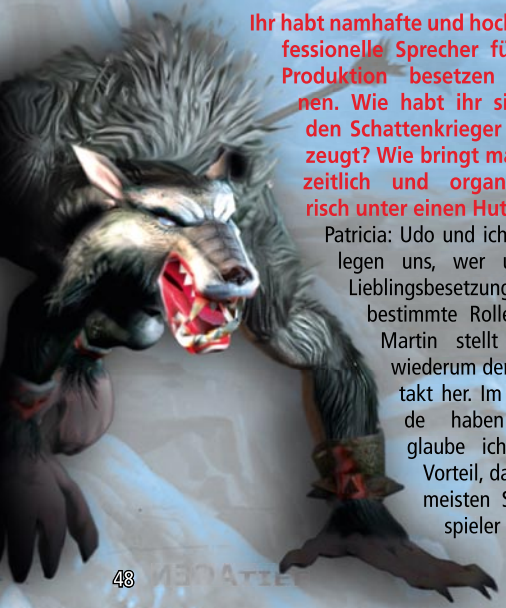


Sacred: Der Schattenkrieger

Das Hörspiel „Der Schattenkrieger“ geht in die dritte Runde. „Im Bann der Bestie“ beschreibt die Suche von Krieger Garlan und seiner Gefährtin Leandra nach der Großen Maschine, die die Geschicke der Welt kontrollieren soll. Doch der Suche droht ein jähes Ende, denn Leandra erleidet im Kampf gegen eine Bestie grauenhafte Wunden. NEGAtief sprach mit der Regisseurin Patricia Nigiani und dem Produzenten Udo Baumhögger über den teils amüsanten Produktionsalltag und über Myk Jung.

Wie kam es eigentlich zur Hörspiel-Adaption von Sacred 2 Der Schattenkrieger? Welche Instanzen gibt es zwischen Idee und Produktion?

Patricia: Martin Ruiz Torreblanca, der Labelchef von Weirdoz*, schlägt uns ein bestimmtes Thema aus dem Gamesbereich vor und fragt uns, ob und wie man das hörspieltechnisch umsetzen kann. Oder wir finden ein spannendes Thema und fragen ihn, was er davon hält. Wenn wir dann zu einem Konsens kommen, zieht Martin los und besorgt die Lizenz dafür. So ist es letztendlich auch bei Sacred abgelaufen.



Ihr habt namhafte und hoch professionelle Sprecher für die Produktion besetzen können. Wie habt ihr sie für den Schattenkrieger überzeugt? Wie bringt man sie zeitlich und organisatorisch unter einen Hut?

Patricia: Udo und ich überlegen uns, wer unsere Lieblingsbesetzung für bestimmte Rollen ist. Martin stellt dann wiederum den Kontakt her. Im Grunde haben wir, glaube ich, den Vorteil, dass die meisten Schauspieler sehr gerne Hörspiele machen. Das ist sozusagen die Königsdisziplin im Sprecherbereich. Wenn das Drehbuch gefällt, stößt man mit einer Hörspielanfrage meistens auf offene Ohren.

Die Organisation wahr sehr schwierig. Wir haben in Hamburg und in Düsseldorf aufgenommen. Wir mussten uns immer abstimmen. Wenn in Düsseldorf jemand gebucht wurde, mussten wir hier in Hamburg bereit sein, denn ich kann leider nicht an zwei Orten gleichzeitig Regie führen.

Udo: Wir hatten ja 150 Rollen, die zu erledigen waren. Das war der Wahnsinn. Wir hatten z.B. damit zu kämpfen, dass ein wichtiger Sprecher ins Krankenhaus musste. Wir wussten nicht, können wir noch mit ihm arbeiten? Wann kommt er wieder raus? Bei anderen Sprechern mussten wir genau deren Drehpausen abpassen, was auch oft schwierig war. Unser Dank geht von hier aus noch einmal an Patrick, der in Düsseldorf die ganze Disposition dafür gestemmt hat.

Sicher gibt es auch lustige Anekdoten aus dem Produktionsalltag. Sind die Schauspieler auch manchmal aus der Rolle gefallen bzw. in andere Rollen gewechselt?

Udo: Oh ja. Wir haben hier eine wunderbare, riesengroße Outtake-Sammlung. Wahrscheinlich werden wir irgendwann einmal einen kleinen Beitrag davon zusammenschneiden.

Patricia: Unser Großinquisitor ist ja auch der Sprecher von Data aus Star Trek. Er ist echt ein Kasper, was er übrigens auch über sich selbst sagt. Es war sehr witzig, wenn er gerne mal in seine Rolle als Data zurückgefallen ist, was natürlich komplett konträr zu seiner Rolle als Großinquisitor war.

Wie kam es eigentlich zur Zusammenarbeit mit Myk Jung?

Patricia: Als Fans von „Herr der Ringe“ fanden wir Myk Jungs „Herr der Ohrringe“ ziemlich interessant und sehr witzig. Er hat einfach eine sehr außergewöhnliche und markante Stimme.

Udo: Wir haben ihn gefragt, ob er nicht Lust hätte und er war gleich Feuer und Flamme. Dann haben wir ihm direkt eine Rolle verpasst und er hat es auch richtig gut gemacht.

POLONI MELNIKOV

www.weirdoz.de



Folge 3 „Im Bann der Bestie“

Der in der Zeit gestrandete Krieger Garlan mag im Kampf gegen die Finsternis in seiner Seele einen ersten Sieg errungen haben, doch die wahre Herausforderung steht ihm noch bevor: die Suche nach einem Artefakt, dessen Macht ausreicht, um ganz Ancaria zu vernichten. An ein Versprechen gebunden, das er einem sterbenden Freund gegeben hat, macht sich der Schattenkrieger gemeinsam mit der Halbelfe Leandra auf die Suche nach der Großen Maschine. Wer immer sie kontrolliert, kontrolliert zugleich die Geschicke der Welt. Kaum hat die Suche begonnen, droht jedoch bereits ihr Ende: Leandra erleidet im Kampf gegen eine Bestie, die im Licht des Vollmonds ihr Unwesen treibt, grauenhafte Wunden. Wird Garlan auch seine letzte Gefährtin verlieren? Kann er hinter die Masken blicken, die die scheinbar so hilfsbereiten Bewohner eines abgelegenen Dorfes tragen? Wem lohnt es sich Vertrauen zu schenken, und wer will Garlan für seine eigenen, finsteren Zwecke einspannen? Schlimmer noch: Wie lange wird es dauern, bis ein alter, längst bezwungen geglaubter Feind Garlan aufspürt, um schreckliche Rache an ihm zu üben?

Spieldauer: ca. 80 Min.

Sprecher: Helmut Krauss, Thomas Fritsch, Sandra Schwittau, Michael Pan, Raimund Krone, Annabelle Krieg, Jürgen Holdorf, u.v.m.

Mit den deutschen Synchronstimmen von Russel Crowe, Samuel L. Jackson, Marlon Brando, Bart Simpson, Hilary Swank, Milla Jovovich, Eva Mendes, Brent Spiner (Lt. Cmdr. Data in Star Trek), und Michael Dorn (Lt. Cmdr. Worf in Star Trek).



RΣX MUNDI X-ILΣ



www.myspace.com/ensoph

OUT IN FEBRUARY 2009

THE NEW ENSOPH ALBUM CONSOLIDATES THE BAND'S EXCLUSIVE TRADEMARK OF X-TREME WEIRD ELECTRO/INDUSTRIAL/METAL AND SICK PROGRESSIVE SOUND THAT CHARACTERIZES AND MAKES ENSOPH'S PROPOSAL SO SPECIAL

PURE NEXT GEN X-TREME ELEKTRO-METAL SOUND AT ITS BEST!

CRUZ DEL SUR MUSIC
www.cruzdelsurmusic.com

AL!VE

Dark Night Events & DARK SPY presents:

dunkeltanz
DAS FESTIVAL 2009

psyche

AGAPESIS



KATANCA

-La Macra-

DEUS EX MACHINA

ELECTRIC BREATHING

20. März 2009

Musikclub
36137 Großenlüder / Fulda
Sankt-Georg-Str. 23
www.musikclub-online.de

Tickets:
VVK 18,- €
zzgl. VVK-Gebühren,
AK 22,- €
Beginn 20:00 Uhr
Einlass 19:30 Uhr

Tickets erhältlich unter: www.dunkeltanz.de
www.dark-night-events.de

Violet

Fernsehdiktatur

Unkonventionell ist der kleinste gemeinsame Nenner womit man Violet gerecht werden dürfte, versteckt sich doch hinter dem mittelalterlich aufgepoppten Projekt keine Geringere als Frau Stücker aka Vani, (wir berichteten in einem früheren NEGAtief). Zuletzt mit ihrem schriftstellerischen Debüt im Fischerverlag „Schaulaufen für Anfänger" aufgefallen, welches vielleicht nicht so medienpräsent wie das Buch ihrer feuchtgebietsspezialisierten Kollegin Roche präsentiert wurde, dafür aber um einiges origineller in Wortwahl und Witz ausgefallen war, gerät das neue musikalische Werk zur Abrechnung mit der Fernsehdiktatur von heute.

Hallo Bianca, nach Vani und einem tollen Buch im Fischerverlag machst du jetzt wieder eine CD. Was machst du eigentlich, wenn du nicht kreativ bist und nicht schläfst?
Briefe verteilen. Aber hoffentlich nur vorübergehend! Das neue Album beschäftigt sich mit dem modernen Leben, das scheinbar komplett unter Kontrolle des TVs steht.

Sogar ihr hängt im Booklet vornehmlich vor der Glotze. Steht es mittlerweile so schlimm um die Welt?
Wir sind im Booklet nicht nur vor dem Fernseher, wir sind sogar im Fernsehen! Und das ging ganz leicht: Einfach Kamera ausgeliehen, in den Fernseher eingestöpselt, und zack, schon ist man da, wo sonst nur das Dschungelcamp, Peter Kloeppel und ungeklärte Vaterschaften sind. Wer hätte gedacht, dass es so simpel ist mit der Karriere? Meine messerscharfe Analyse der Welt, des Universums und des ganzen Rests sagt mir, dass man heutzutage nur etwas gilt, wenn man im Fernsehen stattfindet. Das Fernsehen ist sozusagen die Königsdisziplin der Wichtigmacherei, aber Internet, Internet und Internet holen natürlich stark auf. Man könnte es also so zusammenfassen: Das Fernsehen steht bei uns für die Zivilisationskrankheit des Wichtigseinwollens.



VÖ „Modern Life": 27.02.09

In „Exult" geht es um jene im Wohlstand gesättigten Menschen, die sich ihren Lustvorteil nur noch durch Sadismus anderen gegenüber verschaffen. Ist das auch eine Zivilisationskrankheit oder liegt das an der generellen „Unfertigkeit" des Menschen?
Gute Frage! Aber das ist schon richtig, Überdruss und Unersättlichkeit sind gewiss keine Erfindungen des 21. Jahrhunderts, nur kommen sie in Zeiten des relativen Wohlstands sehr wahrscheinlich häufiger vor.

„Wreath Of Barbs" ist eine Coverversion eines Songs einer Band, die häufig mit purer Provokation von sich Reden macht. Wie kam es dazu?
Vielleicht so: Eines nachts saß der junge Herr Ratzinger in seinem Kellerverlies und überlegte sich einen neuen Hit. Ach, dachte er heimlich bei sich, da kommt mir gerade diese bildschöne Melodie in den Sinn, die sich anhört, als wäre sie wie für ein Hackbrett gemacht. Ich habe zwar kein Hackbrett, fuhr er in seinem inneren Monolog fort, aber das macht nichts, denn eines Tages wird sicher eine Band mit Hackbrett kommen und das Lied nachspielen. Und genau so ist es tatsächlich gekommen! Ist das nicht verrückt?

Vani war ja mehr oder weniger dein Soloprojekt. Violet ist eine Band. Fällt dir Banddemokratie schwer?
Gerade als Schriftstellerin bist du ja auch sehr autark gegenüber dem Einfluss anderer.
Nein. Wir haben keine Banddemokratie. Wir spielen einfach immer alle durcheinander, wie man ja hört. Obwohl, die Macht hat nachher natürlich der Mischer. Und wer wird das wohl sein? Haha!

Musikalisch vereint ihr mittelalterliche Instrumente mit modernem Songwriting. Liegt



diesen archaischen Klangkörpern eine eigene Macht zugrunde? Schenkt das klingende Gestern einen neuen Blickwinkel auf das Jetzt?
Mit viel Fantasie vielleicht schon. In Wirklichkeit hat sich bei uns aber einfach der Altersstarrsinn durchgesetzt, der verhindert, dass wir etwas Neues lernen. Einmal Sack, Flöte und Tröte, immer Sack, Flöte und Tröte sozusagen. Aber was da für komische Musik bei rauskommen kann, man glaubt es kaum!

Was gibt es ansonsten Neues im Hause Stücker? Ist ein weiteres Buch geplant?
Das wäre ja schlimm, wenn das nicht so wäre. Aber wir planen immer mehr Dinge auf einmal, als sich zeitgleich umsetzen lassen, daher alles schön der Reihe nach. Erst mal gibts jetzt "Modern Life" bis der Arzt kommt.

GERT DREXL

www.violet-net.de

DE/VISION

20 JAHRE LIVE

ELECTRONIC SET

13.02.2009 Giessen, Muk
14.02.2009 Zürich, Dynamo
15.02.2009 Augsburg, Rockfabrik
20.02.2009 Stettin, Slowianin
21.02.2009 Berlin, Columbia
27.02.2009 Braunschweig, Meier
28.02.2009 Hamburg, Markthalle
06.03.2009 Erfurt, HSD
07.03.2009 Rostock, Mau Club
27.03.2009 Leipzig, Werk II
28.03.2009 Lahr, Universal
04.04.2009 Krefeld, Kulturfabrik
05.04.2009 Frankfurt, Batschkapp
11.04.2009 Görlitz, Nostromo

Merchandise und Tickets für Shows in D
www.poponaut.de / info@poponaut.de

COMBICHRIST



DEMONS ON TOUR 2009

14.03.2009 Hamburg, Markthalle
15.03.2009 Braunschweig, Meier
17.03.2009 Leipzig, Moritzbastei
18.03.2009 Frankfurt Batschkapp
22.03.2009 Ludwigsburg, Rockfabrik
25.03.2009 München, Backstage
03.04.2009 Krefeld, Kulturfabrik [PLUSWELT FESTIVAL]

Tickets (GER): www.outoflineshop.de Info: www.pluswelt.com Band-Websites: wwww.combichrist.eu / www.myspace.com/combichrist

Blutengel



SCHWARZES EIS TOUR 2009

14.04.2009 Nürnberg, Hirsch
15.04.2009 Zürich, X-Tra
16.04.2009 Ludwigsburg, Rockfabrik
17.04.2009 Leipzig, Werk II
18.04.2009 Hamburg, Markthalle
19.04.2009 Braunschweig, Meier
20.04.2009 Herford, X
21.04.2009 Bochum, Matrix
23.04.2009 Frankfurt, Batschkapp
24.04.2009 Dresden, Strasse E
25.04.2009 Erfurt, Stadtgarten
22.05.2009 Berlin, K17
23.05.2009 Berlin, K17

Tickets: www.outoflineshop.de Info: www.pluswelt.com Band-Websites: www.blutengel.de / www.myspace.com/officialblutengel

10 Jahre PLUSWELT PROMOTION

PLUSWELT-FESTIVAL VII & VIII

www.pluswelt.de

Krefeld, Kulturfabrik
Dießemer Str. 13 / 47799 Krefeld
Fr. & Sa. 03./04.04.2009
Einlass: 19:00 h / Beginn: 19:40 h
Aftershow-Party in der kleinen Halle

PLUSWELT-FESTIVAL VII Freitag 03.04.2009
PLUSWELT-FESTIVAL VIII Samstag 04.04.2009

COMBICHRIST mesh
ZERO MANCER DE/VISION
GRENDEL MARSHEAUX
SCREAM SILENCE NUNIQ
+ 1 weiterer Act TENEK

Einzel- & Kombi-Tickets u.a. bei: www.poponaut.de, www.kartenhaus.de www.outoflineshop.de, www.ticket69.de

depechemode.de

Voodoma

Anti Weltordnung

Wer bei diesem Namen unmittelbar an karibische Magie und Hexerei denkt, liegt gänzlich falsch, denn Voodoma konzentrieren sich auf Ihre Version des Darkmetal. Ihr mittlerweile drittes Album klingt unglaublich professionell und man wundert sich, warum diese Band noch nicht längst bei einem der großen Häuser des Genres gelandet ist.

Voodoma – steht der Name für eine Kombination aus Voodoo und westlichen Traditionen?

Interessante Theorie, die man so stehen lassen könnte! Wir wollten einen Namen, den es so noch nicht gibt und der außerdem etwas mystisch klingt.

Euer Album ist in Kapitel aufgebaut. Was ist für euch das Antidogma?

Da wir das Buch als Albumcover hatten, bot sich eine Aufteilung in Kapiteln an und deutete damit auch auf einen religiösen Bezug hin, der den meisten Betrachtern bei dem Titel des Albums vermutlich sofort in den Sinn kommt, zumal auch die dunkle Gestaltung des Buchs und die altertümlich-gotische Schrift bei vielen gleich eine Assoziation mit der Bibel bzw. bibelnahen Werken hervorrufen dürfte. Allerdings hatten wir den Titel von Anfang an nicht ausschließlich unter religiösen Gesichtspunkten betrachtet, sondern hatten den Begriff als interessanten Denkanstoß gesehen, den man zwar auch auf Religion beziehen kann, aber ebenso auf Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik etc. Das Verwirrende an Dogmen ist eigentlich immer die Tatsache, dass sie einerseits eine grundlegende Bedeutung haben, auf denen alle davon abgeleiteten Aussagen beruhen, dass sie andererseits aber eigentlich selbst nicht beweisbar sind, ähnlich wie ein Axiom in der Mathematik. Aber was wäre, wenn die ursprüngliche Aussage, auf der alles basiert, falsch ist? Welche Auswirkungen hätte das auf die o.g. Bereiche Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik etc.? Wenn man dann noch an die Auffassung denkt, dass es zu jeder Materie eine Anti-Materie gebe, könnte es dann nicht zu jedem Dogma auch ein Anti-Dogma geben, und damit unsere gesamte Weltordnung auf den Kopf stellen? Um es kurz auf den Punkt zu bringen: Lebe nicht nach Regeln, die du selber nicht aufgestellt hast!

„Lebe nicht nach Regeln, die du selber nicht aufgestellt hast!“



Das Album klingt extrem rund und professionell. Wie kann man diesen Aufwand selbst überhaupt schultern? Habt ihr schon mal darüber nachgedacht, einen externen Produzenten zu buchen?

Der Grund, alle unsere Albumproduktionen selber zu machen, ist aus der Not heraus geboren worden. Wir konnten uns beim ersten Album keinen Produzenten leisten und so haben wir das eben selber gemacht. Mittlerweile sind wir beim dritten Album angekommen und um eine Menge Erfahrungen reicher! Seit Anbeginn hatten wir allerdings auch unsere eigenen Soundvorstellungen, wie die Band zu klingen hat und das haben wir auch kompromisslos durchgezogen. Aber wir würden uns auch einem guten externen Produzenten keinesfalls verschließen, wenn wir die Möglichkeit hätten.

Musikalische bedient ihr euch im Metal wie im Gothic Rock. Wie seid Ihr in euren Sound gewachsen? Was sind eure Vorbilder?

Das liegt wohl an der Tatsache, dass wir alle einen breit gefächerten Geschmack haben und kein Schubladendenken kennen. Unser erstes Album war sicher im Gothic Rock verwurzelt, während das zweite ein reines Metalalbum war. „The Anti Dogma“ ist für mich die Verschmelzung beider Stilrichtungen, eben Dark Metal. Vorbilder gibt es immer und zwar aus jeder Musikrichtung. Allerdings orientieren wir uns nicht an einer bestimmten Band, das würde keinen Sinn machen.



Gothic Rock hat es mittlerweile in der Schwarzen Szene sehr schwer. Alles verschiebt sich in eine sehr technoide Szene. Wie seht ihr diesen Trend?

Wie du selbst sagst, ist das ein Trend. Das kann in einem Jahr wieder anders aussehen, weil sich jeder Trend auch wieder abnutzt. Ich denke, dass qualitativ gute Musik immer ihren Weg zum Hörer finden wird, auch wenn es länger dauert. Egal, ob es gerade im Trend liegt oder nicht. Wir planen für das nächste Album allerdings auch, mehr elektronische Einflüsse einzubringen und etwas weniger Metal. Noch einmal ein zweites Album in Richtung „The Anti Dogma“ aufzunehmen, wäre zu langweilig, also werden wir etwas experimentieren. Mal sehen, was dabei rauskommt.

www.myspace.com/voodoma



EXKLUSIVE WELT-VORPREMIERE DER DVD AM 25.02.09 IN FOLGENDEN UCI-KINOS: BERLIN (COLOSSEUM), DRESDEN, HAMBURG (MUNDSBURG) UND DÜSSELDORF!

AUTOGRAMMTOUR INKL. AKUSTIKSET AB VÖ.
NÄHERE INFOS AUF WWW.LEAVESEYES.DE

LUNATICA - NEW SHORES

EIN SYMPHONIC GOTHIC METAL MEISTERWERK FÜR FANS VON NIGHTWISH, EPICA & KAMELOT!

AB 27.02.2009 IM HANDEL!

WE CAME WITH THE NORTHERN WINDS
EN SAGA I BELGIA

222 KONZERTE - 4 KONTINENTE - 34 LÄNDER: ENDLICH DIE NEUE DOPPEL DVD INKL. DOPPEL LIVE CD MIT EINER GESAMTSPIELZEIT VON 6 STUNDEN!

ERHÄLTLICH ALS 6-SEITEN DELUXE DVD-DIGIPACK IM EDLEN SCHUBER UND ALS 8-SEITEN DELUXE DIGIPACK (CD FORMAT) IM EDLEN SCHUBER!

AB 27.02.2009 IM HANDEL!

SPV iTunes NAPALM RECORDS

JETZT ONLINE BESTELLEN UND EINEN 17-TRACK SAMPLER MIT DEN TOP NEUHEITEN VON NAPALM RECORDS GRATIS ERHALTEN:
WWW.NAPALMRECORDS.COM

Wohnwagen, oder was?

Der Erstkontakt mit dieser Gruppe löst Verwunderung aus, denn die Googlesuche verweist zuerst auf diverse Einträge zum Thema DDR Wohnwagen. Doch handelt es sich bei dem Minimal Darkwave Projekt nicht um eine verkappte Ostalgie. Dominic Daub, der so einigen aus der schon so fernen Gothrock Vergangenheit bei The House Of Usher bekannt sein dürfte und sein technisches Pendant Tobias Dupont warten mit einem einmaligen Sound auf, der allenfalls in seiner Reduktion an Bands wie DAF oder Second Decay zu erinnern vermag. Der Tanzflächeneinsatz dürfte dieser Band auf alle Fälle sicher sein.



QEK Junior

Der Bandname ist ja schon außergewöhnlich. Wie kamt ihr auf den Namen und was verbindet ihr mit QEK Junior? (Da Ihr doch eigentlich aus dem Westen kommt.)

Dominic: Einen „echten" QEK haben wir uns vor ein paar Jahren zugelegt, weil wir keine Lust mehr auf Zelten bei Festivals etc. hatten. Beim letzten Zillo Festival auf der Loreley hat das Ding seine Feuertaufe erhalten. Während es draußen in Strömen goss, feierten wir in dem Ding ab. Als ich dann einen Namen für das Projekt suchte, lag QEK Junior absolut nahe. Er ist technisch veraltet, schlicht, und der Underdog auf jedem Campingplatz. Und das verbindet ihn wohl mit unserer Musik, der geht es in der aktuellen elektronischen Musikszene recht ähnlich. Und letztlich haben merkwürdige Namen in der Minimal-Szene ja schon Tradition.

Ihr habt ja schon eine musikalische Vergangenheit. Wollt Ihr darüber erzählen und warum jetzt was neues eigenes?

Dominic: Also, ich hab früher in verschiedenen Bands gespielt. Metal, Indie, Wave. Ich bin dann 1998 bei The House of Usher gelandet, die ich 2003 wieder verlassen habe. Die Zeit mit den Jungs war großartig, am Ende aber ziemlich anstrengend. Wir haben zuletzt in Kamen geprobt, während ich in einem Städtchen im Hunsrück lebte. Proben, Konzerte in halb Europa, Studiotermine – irgendwann wurde das Ganze zu einem echten Nebenjob! Ich hab dann einen Schlussstrich gezogen, auch um mein Studium abzuschließen. Mir hingen, wie so vielen, die Studiengebühren im Nacken. Der Ausgleich zum Schreiben der Magister-Arbeit war die Arbeit am Sequencer, in meinem kleinen Homestudio, in dem wir auch „Ausverkauf" aufgenommen haben. Tja, und danach stand ich vor der Wahl: Musik machen oder promovieren? Ich hab mich für die Musik entschieden. Tobias war früher eigentlich ausschließlich für die technischen Fragen zuständig, er war auch schon Tontechniker bei The House of Usher. Und ist irgendwann bei QEK gelandet.

Eure Musik erinnert stark an die frühen 80er und die Neue Deutsche Welle. Wie würdet Ihr euren Musikstil beschreiben und habt ihr dafür Vorbilder?

Dominic: Ich kann mit „kalter, elektronischer Minimal-Wave" recht gut leben. „NDW" sehe ich allerdings sehr, sehr skeptisch. Ich mag „frühe" NDW-Bands wie DAF, Fehlfarben oder Der Plan natürlich sehr gerne, kann mit den späteren Acts, die unter diesem Label liefen (Steinwolke, Geier Sturzflug, Markus und so weiter) aber überhaupt nix anfangen. Ich bin, was Musik angeht, sehr, sehr flexibel. Ich denke, wir klingen so, wie wir klingen, weil wir versuchen, mit absolut bescheidenen Mitteln Songs aufzunehmen. Was in den frühen Achtzigern zwangsläufig auch der Fall war.

Euer Erstlingswerk wurde als EP auf Vinyl veröffentlicht. Wie kam das?

Wir hatten unsere ersten Songs bei Myspace hochgeladen und dort hörte Jörg von Kernkrach die Songs. Und der hat uns dann zur Veröffentlichung der Platte genötigt. Nee, im Ernst: Ich bin immer noch heilfroh, dass die erste VÖ auf Vinyl lief. Das passte vollkommen zu unserer Retro-Attitüde.

HEIKO NOLTING

www.myspace.com/qekjunior



VÖ „Ausverkauf": 06.02.09


NEW ALBUM AS SOON AS WWW.WUMPSCUT.COM
:FUCK IT:
:WUMPSCUT:



ГЦСКІТ ALS
CD
БОХ
VINYL
DJ DЩАЯГ
:ЩЦМРSCЦТ:
:ГЦСКІТ:
:ГЦСКІТБ
:ЩЦМРSCЦТ:
:ГЦСКІТ:
:ЩЦМРSCЦТ:
:ГЦСКІТ:
ТАКЕН ГЯДМ
:ГЦСКІТ:
:ЩЦМРSCЦТ:
APRIL 3, 2009
HARDBEAT PROMOTION
DJ DЩАЯГ NINЭ

SARA NOXX

Achtziger Heroen und Alternativen

Die dem deutschen Sprachgesang frönende, und von mir als „Queen of Cooperations" bezeichnete Sara Noxx geht dieser Tage mit ihrem sechsten Studioalbum ins Rennen. Etwas scheu und zurückhaltend in ihren Antworten, wie man es von Frau Noxx gewohnt ist, konnte ich ihr dennoch einige Informationen entlocken. „In(t)oxxication", so der Name des Longplayers wird angekündigt durch die Vorab-Single „Superior Love" die in zwei Versionen veröffentlicht werden wird. Lest selbst warum.

Du hast mit dem großartigen Pop- und Wavehelden der Achtziger, Christopher Hamill auch bekannt unter dem Namen Limahl, den Song „Superior Love" aufgenommen. Wie genau kam es zu dem gemeinsamen Stelldichein?

Dass ich Kooperationen zu schätzen weiß, dürfte inzwischen bekannt sein. Erneut hat ein großartiger Musiker seine Beteiligung zugesagt. Die aktuelle Zusammenarbeit mit Limahl erfüllt mich mit Stolz. „Neverending Story" hat mich in den Achtzigern tief berührt und so war ich erfreut, als Limahl unsere Anfrage mit einer Zusage beantwortete.

„In erster Linie wird es Noxx pur geben."

Wie war die Arbeit mit Limahl?

Dank modernster Technik problemlos!



VÖ Europe „Superior Love": 13.02.09 – VÖ Worldwide: „Superior Love": 27.02.09

Auf der anderen Seite gibt es den Titel noch in einer Kooperation mit 18 Summers, welche die „Dark-Side" repräsentieren sollen. Was genau steckt hinter dem Konzept der „Bright- und der Dark-Side"-Singles?

Der Gedanke, einen einzigen Titel in zwei verschiedene Gewänder zu hüllen, faszinierte mich. Eine Umsetzung als „Dark" und „Bright" war da naheliegend. Unterstützen mich auf der „Bright Side" verschiedene Achtziger-Heroen mit Remixen, sind es bei der „Dark-Side" von mir geschätzte Vertreter der deutschen Alternativszene.

„Superior Love" ist sozusagen ein Appetizer für dein neues Album „In(t)oxxication", welches dieses Jahr noch das Licht der Welt erblicken soll. Was kannst du uns schon jetzt über dein mittlerweile sechstes Studioalbum verraten?

„In(t)oxxication" stellt eine weitere Seite in meinem musikalischen Tagebuch dar. Musikalisch wie textlich mit Noxx-schem Wiedererkennungswert.

In der letzten Zeit hast du das Thema Zusammenarbeit ins Zentrum deines Schaffens gesetzt. Der „Earth Song" gemeinsam mit Peter Spilles wurde ein riesiger Erfolg. Mit welchen Künstlern würdest du noch gerne Zusammenarbeiten?

Hast Du die Telefonnummer von Thomas D?

Wie wirst du eigentlich Live die vielen Kooperationen abdecken. Oder hast du vor, einen Bus voller Stars durch die Republik zu fahren?



Keine schlechte Idee. Es wird sich zeigen, wie die Album-Idee live umsetzbar ist. Sicherlich wird es bei einem Noxx-Konzert in erster Linie Noxx-pur geben, aber die ein oder andere Überraschung möchte ich dennoch nicht ausschließen. In Deutzen durfte ich bereits mit Peter und Frank (Seabound) live performen. Eine wundervolle Erfahrung.

Was, außer dem neuen Longplayer, ist für dieses Jahr noch in Planung? Wirst du auf dem WGT spielen?

Dies ist angedacht. Ansonsten lasse ich mich in diesem wie in jedem Jahr gern vom Leben überraschen.

TYVES OBEN

www.saranoxx.com
www.myspace.com/saranoxx

THE ETERNAL AFFLICT

Auf ein Neues

Vor gut zwei Jahren titelten wir noch: „Ende und Urlaub“. Pustekuchen! The Eternal Afflict sind wieder da. Bevor Winus und Cyan im Mai endlich den Fehler im Bandnamen mit einem neuen TEA-Album ausmerzen wollen, bringen sie jetzt gemeinsam mit Qntal einen der größten Tanzflächen-Evergreens in der „San Diego 2k9“-Version neu in die Clubs. Dabei reiht sich die engelsgleiche Stimme von Syrah hervorragend in die TEA-Tradition ein, mit beeindruckenden Frauenstimmen zu arbeiten. Neben den Remixen von Qntal, Patenbrigade: Wolff, Jesus on Extasy und Project Pitchfork beinhaltet „San Diego 2k9/(Luminographic Agony)“ auch das remasterte 1992er Album „(Luminographic) Agony“ und zwei Live-Videotracks von 2005.

Wer oder was war die treibende Kraft, TEA erneut zu reanimieren?
Winus: Die Sehnsucht nach dem immerwährenden Leid.



Cyan: Wir können einfach nicht voneinander loslassen, wir haben zusammen Phasen gehabt, die wir als die tollste Zeit in unserem Leben bezeichnen würden, und die Phasen, die wir gerne von der Festplatte löschen würden, sind halt unsere Zeiten mit andauerndem Streit/Zwist. Aber es scheint immer wieder solche Abschnitte zugeben, wo wir uns wieder zusammenraffen, weil wir halt nicht voneinander loslassen können.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Qntal?
Winus: Wir schätzen Qntal und ihre Musik sehr und unsere Vorliebe für elfengleichen Gesang ist ja hinlänglich bekannt. Was lag also näher, als Qntal zu kontaktieren und zu unserer großen Freude, waren sie gerne mit dabei. Michael hat seine Version von „San Diego“ entwickelt und Syrah uns mit ihrem Gesang verzaubert.

„San Diego“ läuft nach wie vor in den Clubs. Welche der neuen Versionen auf der EP könnte der alten Version Konkurrenz machen. Habt ihr einen Favoriten?
Winus: Also, ich habe da keinen Favoriten. Die verschiedenen Remixe haben alle einen eigenen Charakter, eigene Stärken und gefallen mir sehr gut. Das kann der geneigte Zuhörer sicherlich besser beurteilen.

Ihr habt nach AFFLICT:ME Songs jetzt auch das Label AFFLICT:ME Records gegründet. Ein weiterer Schritt zur künstlerischen Freiheit?
Winus: Es ist sehr angenehm, jetzt unabhängig zu sein und unsere eigenen Ideen uneingeschränkt umsetzen zu können. Allerdings gibt es ab jetzt auch keine Ausreden mehr.
Cyan: Wir sind jetzt eigentlich da, wo wir immer hinwollten. Klar, da waren eine Menge Umwege, eine Menge Kreuzungen, an denen wir falsch abgebogen sind, aber ab jetzt ist Freiheit angesagt.

Ihr arbeitet auch schon am neuen Album, das „-ION“ heißen soll. Ihr sagt, der Titel soll endlich den Rechtschreibfehler im Bandnamen ausmerzen. Was kann man musikalisch von euch erwarten?
Winus: Ein neues TEA-Album „-ION“ birgt natürlich, neben dem Hinweis, dass uns der grammatikalische Fauxpas früherer Jahre aufgefallen ist, noch anderes in sich: Ein ION ist ein elektrisch geladenes Atom oder Molekül und wird sich zum WGT (VÖ) entladen.
Cyan: Das fehlende (-ION) war ja Absicht, ich wollte keinen Bandnamen der auf „tschn“ endet, und einfach nur The Eternal Afflict ohne „tschn“ klang einfach viel besser. Und für mich war das auch alles ein wenig künstlerische Freiheit. Slade haben Rechtschreibfehler in ihren Songs für ihr Image benutzt. Wir haben halt Mitte 2008 darüber nachgedacht, wie das nächste Album TEAs heißen könnte, und da kam uns halt die Idee mit (-ION), die endlich unseren Namen in voller grammatikalisch richtiger Art und Weise darstellen würde und zusätzlich unsere Arbeitsweise umschreiben würde. Wir sind ja bisher immer sich abstoßende oder sich anziehende Moleküle gewesen oder sind es immer noch.

Werdet ihr wieder auf die Bühne gehen? Mit wie vielen Leuten?
Winus: Bisher sind drei Konzerte fix: 31.01. zur VÖ von „San Diego 2k9“ in der Matrix Bochum, zur VÖ von „-ION“ auf dem WGT und im Juli im Dynamo/Werk 21 in Zürich. Weitere Konzerte sind in Planung und zur Zeit gehören Per-Anders Kurenbach und Anna Aliena zur Crew.
Cyan: Unsere Zusammenstellung auf der Bühne wird wie immer eine Art Wundertüte, mit wem, weshalb, warum und wo, werden wir auf uns zukommen lassen. Aber eines wird uns dabei keiner nehmen können: Wir werden wieder sehr viel Spaß haben wollen mit unseren Fans.

RINGO MÜLLER

www.myspace.com/theeternalafflict



VÖ „San Diego 2k9 / (Luminographic Agony)“: 30.01.09

Alternative Club

Dark Flower

Hainstrasse 12-14 04109 Leipzig +++ www.darkflower.de

Open: Do - Sa ab 21.00 Uhr +++ Eintritt von 2,00 Euro bis 4,00 Euro +++ bis 22.30 Uhr Getränkegutscheinin Höhe von 2,00 Euro

1. Floor

Fr, 13.02.09

Die Ärzte vs. Die Toten Hosen - die party
mit dj ketchuptoast und dj frequen-c

2. Floor

„Schwarze Zeitreise"
dj a.l.e.x, dj m.a.d, dj lars, dj porno,
dj volly tanner, dj knüpfi

Fr, 20.02.09

"decades" - die party
die fast vergessene zeiten und aktuelle szenemusik verbindet
dj m.a.d (san diego), dj knüpfi independent complex und
dj thomas thyssen (pagan love songs, randbewegung)

Rock-Party
dj blond sabbath & ketchuptoast

Fr, 27.02.09

Veitstanz feat. Letzte Instanz
die partyreihe mit rockigen mittelalterklängen
und einer record release party zum neuen album der band
„letzte instanz"
mit bandmitgliedern

„elektrisch"
mit dj porno

Fr, 06.03.09

depeche mode party
mit dvd show und dj m.a.d. (san diego music)

dr.wolle mit
EBM

Fr, 13.03.09

Metal vs. Industrial –die party teil 5

1. floor:
all styles of metal mit killaseppel & stahlin

2.floor:
all styles of industrial mit frequen-c & l.a.r.s.

Fr, 20.03.09

Diary of Dreams
record release party
mit dj adrian hates (d.o.d.-sänger)
band ist komplett anwesend
resident dj mad (san diego music)

Operation-Tanz-Geil
dj prototyp

Fr,27.03.09

Veitstanz
die partyreihe mit rockigen mittelalterklängen

„elektrisch- special"
de/vision aftershowparty
mit dj porno

Fr, 03.04.09

:wumpscut:
release party zum album "fuckit"
mit gast Rudy Ratzinger & verkaufsstand

Sa, 04.04.09

Rock vs. Electro- die party
teil 20
dj thomas (moritzbastei) im ständigen wechsel mit dj marko
(resident dj darkflower)

1. Floor

Sa,14.02.09

dj peter spilles
(project pitchfork)

2. Floor

dj träne mit
Goethes Erben/Lacrimosa
& more-party

Sa, 21.02.09

all styles of dark music
dj krischan
(rotersand)
und dj pirotovp

rock, batcave, soer, ebm, synthie pop,
elektro, industrial
mit dj baal und dj böser onkel

Sa, 28.02.09

all styles of dark music mit
dj alexx
(eisbrecher, der checker von dmax)
und dat aftershow party

„funker night" mit funkerian
und der record release party von
illusion of light
zum neuen album „zeitgeist"
band ist anwesend, verlosungsaktion

Sa, 07.03.09

Rock vs. Electro
- die party teil 19
dj thommes (moritzbastei) im ständigen wechsel mit
dj marko (resident dj darkflower)

Independent Complex
dj knüpfi
gothrock, postpunk, elexipop, newwave, avantgarde,
eclash, guitarwave ...

Sa,14.03.09

mit gast dj steffen keth
(de/vision)
all styles of dark music
und marko (resident dj)

New Order feat. Joy Division
die party
mit knüpfi

Sa,21.03.09

dj honey
all styles of dark music mit
(welle:erdball)

Rock-Party mit
Monster Magnet spezial
mit dj blond sabbath & ketchuptoast

Sa,28.03.09

[illegible] präsentiert:
all styles of dark music
dj bruno kramm
(das ich)

die dunkelbunte tanznacht
musikrichtung: gothic von elektro über rock bis mittelalter
dj: nachtschatten

Sa, 11.04.09

Rammstein
party teil 19

So,12.04.09

and one & electro pop party
mit dj steve naghavi
(and one)
einlass schon 20.00 uhr / 6,- eintritt!

NEBATIEF

FEBRUAR / MÄRZ 09
AUSGABE 18 - JAHRGANG 4

Coppelius
Letzte Instanz
Deathstars
Metallspürhunde
Project Pitchfork
The Mission
Camouflage
Schandmaul


Project Pitchfork


The Mission


Eisenfunk

GRATIS ZUM MITNEHMEN